Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bezugspreis: je Monat einschließlich Wochenendblatt NGZ.-Sonntag Heimatvolk und Heimatflur, Mark 1.55 und 35 Pfg. Botenlohn. Erscheint wochentäglich. Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung u. s. w. berechtigt den Bezieher nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Telefon 2553 nach Geschäftsschluß 2553. Schriftleitung Telefon 2053. Postscheckkonto 41800 Köln. Zweigstelle Grevenbroich Pött-Weber-Str. 99, Tel. 286 - Druck u. Verlag Gesellschaft f. Buchdruckerei A.-G., Neuß.

Einzige in Neuß verlegte und gedruckte Tageszeitung

Anzeigen... Nachlaß... Millim... Zahlung... Kunst-Anzeig... ernmündlich... wird keine Gew... ...n Anzeigenteile ...am Breite 50 Pfg. ...Unternehmungen 5 Pfg. ...Wort 6 Pfg. bei Voraus... ...chlaß. Für Angebot- und Aus... ...a des Bestellers. Für die Richtigkeit ...hme an bestimmten Tagen u. Stellen ...Lieferung und Zahlung ist Neuß am Rhein ...ndustrie, Handel und Gewerbe

Heimatzeitung der Kreise Neuß-Stadt und Grevenbroich-Neuß

Nr. 268 — Neuß, Samstag, 16. November 1935 (Walter) — 62. Jahrgang

Reichskultursenat

Dr. Goebbels zum 3. Jahrestag der Reichskulturkammer

DNB **Berlin**, 15. Nov.

Auf dem Festakt anläßlich der Jahrestagung der Reichskulturkammer in der Berliner Philharmonie hielt Reichsminister Dr. Goebbels folgende Rede:

„Die Reichskulturkammer schaut nunmehr auf ein zweijähriges Bestehen zurück", so begann Reichsminister Dr. Goebbels seine großangelegte Rede. „Mit dem heutigen Tag ist ihr innerer Umriß und organisatorischer Aufbau beendet."

„Der Präsident der Reichskulturkammer", so sagte Dr. Goebbels, u. a., „verwaltet in Personalunion zugleich das Amt des Reichspropagandaleiters der Partei wie auch das des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda. In dieser Dreiheit ist die absolute Gewähr einer reibungslosen Zusammenarbeit zwischen ständischer Organisation, Partei und Staat gegeben. Die darauf fußende Personalpolitik bietet nach jeder Richtung hin die Sicherheit dafür, daß nur Männer, die wirkliche Träger nationalsozialistischer Weltanschauung sind, in maßgebenden Funktionen unsers kulturellen Lebens tätig sein können. Soweit wir in dieser Beziehung zu Kompromissen geneigt waren, haben wir eine zweijährige Bewährungsfrist eingeschoben, die mit dem heutigen Tag zu Ende gegangen ist. Diejenigen, die sie nicht nutzten, sind ausgeschieden, diejenigen, die sie verdienten, mit offenen Armen in unsern Kreis aufgenommen worden.

Die Reichskulturkammer ist heute judenrein. Es ist im Kulturleben unsers Volkes kein Jude mehr tätig. Ein Jude kann deshalb auch nicht Mitglied einer Kammer sein."

Dagegen seien, so sagte der Minister weiterhin, den aus dem deutschen Kulturleben ausgeschiedenen Juden in großzügigster Weise Möglichkeiten zur Pflege ihres kulturellen Eigenlebens gegeben worden.

Der Reichsverband der jüdischen Kulturbünde umfasse 110 000 Mitglieder und unterhalte drei jüdische Theater sowie mehrere eigne Orchester mit dauernden Veranstaltungen jeder Art in fast allen Städten des Reiches. Nur die Pflege der deutschen Kultur sei den Juden unterbunden, wie ja umgekehrt auch kein deutscher Künstler den Ehrgeiz habe, sich am jüdischen Kulturleben zu beteiligen.

Neben dieser Tätigkeit rein organisatorischer Art stehe eine Fülle von praktischen, positiven Maßnahmen, die zur Förderung des Nachwuchses in der Kunst, zur Durchsetzung nationalsozialistischer Ideen in der Kulturführung, zur Anregung zum künstlerischen Schaffen auf allen Gebieten, zum Aussetzen von hohen Preisen, Aufgabenstellung und künstlerischen Ausschreibungen getroffen worden seien. Soeben befinde sich die Reichskulturkammer in Verhandlungen mit der Arbeitsfront, um die sozialen Grundlagen künstlerischen Schaffens endgültig festzulegen.

Die Arbeit der Einzelkammern

Hierzu führte Dr. Goebbels eine Reihe von eindrucksvollen Zahlen und Daten an.

Aus der

Reichskammer der bildenden Künste

seien die Architekten in hervorragender Weise bei der Planung von bäuerlichen Siedlungen, bei Wohnungsbauten der Wehrmacht, Fliegerlagern und Volkswohnungsbauten, die Gartengestalter bei der Anlage von Militärflugplätzen und Reichsautobahnen herangezogen worden. Bei allen Bauvorhaben der öffentlichen Hand wurden für die Zwecke der bildenden Kunst bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt.

Der Minister gab dann die Anzahl der Wettbewerbe bekannt, der Erholungsreisen, der Beihilfen und sprach über den Aufbau der Altersversicherung.

Der Präsident der

Reichspressekammer

habe durch die Durchführung seiner Anordnung zur Wahrung der Unabhängigkeit der Presse alle von außen her an die Presse getragenen Einflüsse unterbunden. Der Dienst an der Volksgemeinschaft sei nunmehr einziger Zweck der deutschen Presse.

Durch die Anordnung über Schließung von Zeitungsverlagen wurden die ungesunden Wettbewerbsverhältnisse beseitigt. Das Ergebnis konnte der Reichsminister an folgenden erfreulichen Zahlen aufzeigen: „Die Gesamtdruckauflage der deutschen Zeitungen ist von 18,7 Millionen im ersten Quartal 1934 auf 19 Millionen im ersten Quartal 1935 gestiegen. Die Auflagensteigerung bei den 1500 bedeutendsten Zeitschriften betrug 9 v. H. gegenüber 1934. Die Gesamtauflage der Rundfunkpresse stieg in einem Jahr um 3½ auf 4¼ Millionen."

Dr. Goebbels sprach dann über die Schulung des Schriftleiternachwuchses und das soziale Kernwerk der Reichspressekammer, die Versorgungsanstalt der deutschen Presse. Hier seien im Jahre 1934 2,24 Millionen und im ersten Halbjahr 1935 1,16 Millionen Mark aufgebracht worden.

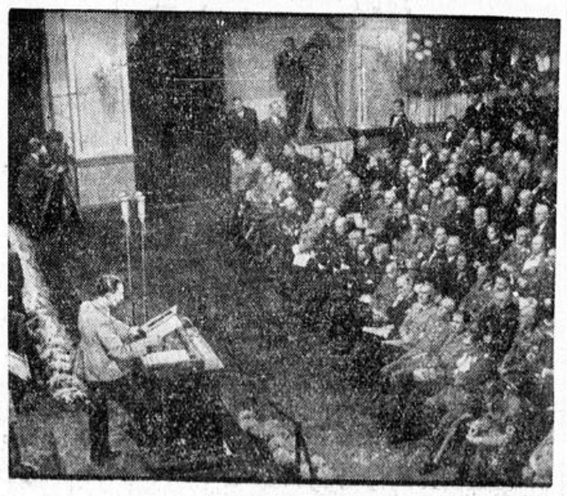
Für die

Reichsschrifttumskammer

seien Literaturpreise von insgesamt 25 0000 Mark pro Jahr vom Reiche, von den Ländern, Kommunen und Privaten zur Verfügung gestellt worden. Daneben stünden noch unmittelbar Beihilfen an notleidende Schriftsteller in Höhe von 100 000 Mark. Zur unmittelbaren Werbung und Förderung des Schrifttums seien 500 000 Mark ausgegeben worden.

Die Reichsmusikkammer

habe bis Mitte Juni 1935 in 21 Städten mit insgesamt 150 Einzelveranstaltungen und mit einer Besucherzahl von nahezu 200 000 die Bach-Händel-Schütz-Feiern begangen. Dr. Goebbels



Weltbild (M).

Reichsminister Dr. Goebbels zur Jahrestagung der Reichskulturkammer

sprach dann über die Stipendien der Konzerte für unbekannte junge Solisten und Druckkostenzuschüsse für wertvolle Kompositionen. Die Arbeitslosenzahl innerhalb der deutschen Berufsmusikerschaft habe allein im letzten Jahr um 50 v. H. gesenkt

(Fortsetzung Seite 2.)

„Ehret Eure deutschen Meister"

DNB **Berlin**, 16. Nov. In einem großartigen äußeren Rahmen hielt gestern die Reichskulturkammer in der Philharmonie in Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers und aller führenden Männer des Staates und der Bewegung, der Künste und Wissenschaften, der Wehrmacht, der Wirtschaft, des Diplomatischen Korps und der in- und ausländischen Presse ihre dritte Jahreskundgebung ab. Der große Saal der Philharmonie trug wundervollen Schmuck. Die Wände des Saales, die Brüstungen der Logen und des Ranges waren mit golddurchwirkten Tannengirlanden behangen, die sich auch um die Säulen des die ganze Saalbreite einnehmenden Musikpodiums wanden. Ueber der Rückwand auf elfenbeinfarbenem Tuche stand in großen Lettern der Spruch, der Leitsatz für das Wirken der Reichskulturkammer ist: „Ehret Eure deutschen Meister". Darunter leuchtete auf rotem Samt das Hakenkreuz auf weißem Grund in einem Kranz von Herbstblumen und Laub. Auf der Brüstung des Podiums leuchteten gelbe Astern auf frischem Grün. Vor dem Rednerpult, das zum ersten Mal das Wappen der Reichskulturkammer trägt, eine silberne Plakette mit dem Reichsadler, der das Hakenkreuz in den Fängen hält, stehen Büsche von leuchtend gelben Chrysanthemen, die auch die Logen schmücken. Die festlich gekleideten Mitwirkenden an der Kundgebung und das glanzvolle Bild des Saales mit den vielen Uniformen und der festlich gekleideten Gemeinde sind der Veranstaltung ein ebenso eindrucksvoller wie würdiger Rahmen.

In der ersten Reihe hat der Führer seinen Platz zwischen Reichsminister Dr. Goebbels und Staatssekretär Funk. Rechts von Dr. Goebbels sitzen die Reichsminister General Göring, Rudolf Heß, Generaloberst v. Blomberg, Dr. Frick, Graf Schwerin von Krosigk, Frhr. v. Eltz-Rübenach, Dr. Gürtner, Dr. Frank, ferner Staatsminister Prof. Dr. Popitz, Staatssekretär Dr. Lammers, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, Reichsleiter Dr. Ley, Reichsführer SS Himmler, Reichsleiter Dr. Dietrich, Botschafter v. Ribbentrop; auf der linken Seite neben Staatssekretär Funk schließen sich an die Präsidenten der Kammern. In den Logen des ersten Ranges sitzen das Diplomatische Korps, u. a. der italienische, der polnische, der türkische und der spanische Botschafter, in den Saallogen die Damen der Minister, Reichsleiter, Staatssekretäre, Reichsstatthalter, Gauleiter usw.

Kurz vor 12 Uhr künden die Heilrufe der Massen, die die Anfahrtstraßen säumen, die Ankunft des Führers. Am Eingang des Hauses empfangen ihn der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, und der Vizepräsident Staatssekretär Funk, um ihn zu seinem Platz

Nordchina löst sich von Nanking

Kriegerische Vorbereitungen Japans

DNB. Peiping, 15. Nov. Der Verwaltungschef der östlichen Zone des entmilitarisierten Gebietes, Yinjukeng, erklärte in einem in der vergangenen Nacht versandten Zirkulartelegramm die Unabhängigkeit Nordchinas von Nanking.

Der Text der Erklärung wurde am Donnerstagabend in Gegenwart des Generals Sungcheyuan und des japanischen Sondergesandten Doihara festgesetzt. General Sungcheyuan ist derzeit die dominierende Gewalt in Nordchina. Er ist Befehlshaber der 29. Armee, die die Tradition der Kerntruppe ihres ehemaligen Führers Marschall Fengyuhsiang wahrt; er gilt aber als die zuverlässigste Stütze der auf eine Zusammenarbeit mit Japan gerichteten Politik in Nordchina.

Gleichzeitig werden die seit Tagen umlaufenden Gerüchte über kriegerische Vorbereitungen Japans gegen Nordchina durch Meldungen über japanische Truppenkonzentrierungen außerhalb der großen Mauer bei Shanhaikuan bestätigt.

Nach dem dort am Donnerstag ein Sonderzug und ein Zug mit Kavallerie eingetroffen waren, wurde am Freitag eine Brigade versammelt, die als ihr provisorisches Hauptquartier einen Teil des Stationsgebäudes besetzte. Als Grund hierfür wird die angebliche Zusammenziehung chinesischer Truppen in den Provinzen Shantung und Hopei angegeben, wogegen bereits bei der Nanking-Regierung der energischste Protest eingelegt worden ist.

Vormarsch ins Ungewisse

Noch Unklarheit über die abessinischen Pläne

DNB **Rom**, 16. Nov. Das italienische Propagandaministerium veröffentlicht auf Grund eines Telegramms von General de Bono den nachstehenden Heeresbericht:

Dankali-Truppen in Verbindung mit Abteilungen des 1. Armeekorps stießen am Rand der Hochebene in der Nähe von Asbi auf die Armee des Dedschak Kassa Sebhat. Nach heftigem Kampf wurde der Feind geschlagen, wobei er auf dem Kampfgelände 55 Tote und einige hundert Verwundete zurückließ. Auf unserer Seite wurden vier Offiziere verwundet und 20 Askaris getötet. 50 Askaris wurden verletzt. Asbi wurde besetzt.

✣

DNB **Asmara**, 16. Nov. Nach den letzten Berichten scheint sich die Gefechtstätigkeit an sämtlichen Fronten wieder zu beleben. An der Nordfront setzt das Oberkommando den Vormarsch methodisch fort. Ueberall hinter den Linien der Korps Santini und Pirzio Biroli werden Säuberungsaktionen durchgeführt. Südlich von Makalle haben italienische Flugzeuge starke abessinische Truppenzusammenziehungen, besonders zwischen Antalo und Amba Aladschi, festgestellt.

Die Bevölkerung hat, anscheinend in Erwartung ernster Ereignisse, das Gebiet fluchtartig verlassen. Die italienischen Flugzeuge warfen auf die feindlichen Ansammlungen Bomben und Brandbomben ab, die anscheinen große Wirkung hatten. Ueber die abessinischen Pläne herrscht immer noch Unklarheit. Der Gegner scheint den offenen Kampf solange vermeiden zu wollen, als er sich von den Ereignissen in Europa Vorteile verspricht. Allerdings glaubt man in Asmara allgemein, daß man jetzt wirklichen kriegerischen Ereignissen entgegengeht.

Der Reichsinnenminister hat eine Ausführungsverordnung zum Ordensgesetz erlassen, die die bisher auf diesem Gebiet bestehenden Zweifelsfragen beseitigt.

pr geleiten, während Teilnehmer und Mitwirkende der Kundgebung mit erhobener Rechten grüßen.

Festliche Fanfaren, gespielt von Mitgliedern der Staatsoper, leiten die Kundgebung ein. Staatsschauspieler Friedrich Kayßler spricht meisterlich den „Vorspruch auf die Kunst" von Gerhard Schumann. Dann bringt das Philharmonische Orchester unter Leitung des Präsidenten der Reichsmusikkammer, Generalmusikdirektor Prof. Dr. Peter Raabe „Einleitung und Passacaglia" von Karl Hoyer, dessen Orgelpart Professor Heitmann übernommen hat, zu Gehör.

Nach der Rede des Präsidenten der Reichskulturkammer Dr. Goebbels klang die dritte Jahreskungebung der Reichskulturkammer überwältigend aus mit Ludw. van Beethovens herrlicher „Eroica", die mit monumentaler Gestaltungskraft vom Philharmonischen Orchester unter Generalmusikdirektor Eugen Jochum wiedergegeben wurde.

✣

In Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers, zahlreicher Mitglieder der Reichsregierung, des Diplomatischen Korps und vieler Ehrengäste fand als gesellschaftlicher Höhepunkt und Abschluß der Jahrestagung der Reichskulturkammer und der Berufung des Reichskultursenats im umgebauten Deutschen Opernhaus in Berlin eine Festvorstellung der Meistersinger von Nürnberg statt. Die Neueinstudierung und Inszenierung des Generalintendanten Wilhelm Rode, die Bühnenbilder von Benno v. Arent und die musikalische Leitung des Dresdener Generalmusikdirektors Dr. Karl Böhm als Gast gestalteten die Meisterschöpfung von Richard Wagner zu einem Fest, das durch den schönen äußeren Rahmen und nicht zuletzt durch den bis ins einzelne gelungenen Umbau des festlich ausgeschmückten Gebäudes zu einem unvergeßlichen Kunstgenuß gesteigert wurde.

Französische Frontkämpfer nach Warschau

Paris, 16. Nov. Der Ehrenvorsitzende des interalliierten Frontkämpferverbandes Fidac, Jean Desbons, der Vorsitzende des rechtsstehenden Nationalverbandes der Frontkämpfer, Lebecq, und einige andere führende Persönlichkeiten aus der französischen Frontkämpferbewegung haben Paris gestern verlassen, um sich zur Teilnahme an der Tagung der polnischen Frontkämpfer-Vereinigung unter General Gorecki nach Warschau zu begeben.

Die bolschewistische Weltgefahr

Ein bemerkenswerter Aufsatz des Osservatore Romano

DNB **Rom,** 15. Nov. In bemerkenswerter Weise kommt der „Osservatore Romano" in einem auch in der „Civilta Cattolica" erscheinenden Artikel von Enrico Rosa, der die Kunst der Propaganda und „neue Beutezüge des Bolschewismus" behandelt, auf die Nürnberger Ausführungen von Reichsminister Dr. Goebbels zurück.

Die Irreligiosität des Bolschewismus, die Dr. Goebbels nachgewiesen habe, heißt es in dem Artikel u. a., sei schlimmer als alles andere und werde besonders deutlich durch den Tatsachenbeweis, daß außer den 31 Bischöfen, 4600 Geistlichen und 7000 Mönchen, die ermordet wurden, auch 40 000 Priester verhaftet, gefangengenommen und deportiert und daß sämtliche Kirchen und Kapellen zerstört oder in Kinos und Klubs umgewandelt worden seien. Der Artikel führt zahlreiche Stellen der Rede des Ministers wörtlich an. Dr. Goebbels sei besonders auf die Anschuldigungen der Dritten Internationale gegen den Nationalsozialismus eingegangen. Die Lüge des Bolschewismus sei aber noch viel allgemeiner. Seine „Verleumdung" erstrecke sich auf alles, was die anderen Staaten betreffe. Der Vorwurf der Heuchelei sei auf das ganze Vorgehen des Sowjetstaates und seiner Regierung auszudehnen, besonders auf seine angebliche „Friedenspolitik", den angeblichen Schutz der Bedrückten, die angebliche Befreiung der Frauen und ähnliche Prahlereien, die zu den Propagandakünsten des Bolschewismus gehörten.

Besonders wendet sich der Artikel dann gegen die gefährlichen Umtriebe Georgs Dimitroffs, der sich für eine enge Zusammenarbeit mit der Zweiten Internationale einsetze. Die Bemühungen, auf Umwegen auch andere Elemente in die Einheitsfront der Zweiten und Dritten Internationale einzubeziehen, sieht das Blatt als besonders bedrohlich an. Diese Taktik der kommunistischen Internationale ziele auf eine Loslösung der konservativen Elemente, nicht nur der Radikalen und Sozialisten, sondern auch der linkskatholischen Front, von der sozialen Ordnung und der Autorität ab. Dadurch gestärkt, würden die Kommunisten einen weiteren entscheidenden Schritt vorwärts tun, nämlich sich von den Sozialisten der Zweiten Internationale befreien oder sie zu restloser Unterordnung zwingen. Sie wollten damit alle Parteien verschlucken, die bis jetzt der angeblichen Einheitsfront dienten. Osservatore Romano weist hier besonders auf die Radikalen in Frankreich hin. Auf diesem Trümmerfeld und Blutbad würden die bolschewistischen Kommunisten mit Revolutions- oder ständigem Bürgerkrieg sodann ihr z. B. von Rußland her bekanntes „Paradies" des Wohlergehens und Friedens aufbauen wollen.

Starke Regierungsmehrheit

Gesamtgewinne und Verluste der englischen Parteien

London, 16. Nov. Auf Grund des vorläufigen Wahlergebnisses darf eine Regierungsmehrheit von 244 Abgeordneten gegenüber 413 im letzten Parlament bekanntgegeben werden. Die einzelnen Parteien haben folgende Gewinne und Verluste zu verzeichnen:

Konservative 6 Gewinne und 78 Verluste, Simon-Liberale 1 Gewinn und 9 Verluste, Nationale Arbeiterpartei 1 Gewinn und 7 Verluste.

Bei der Opposition haben die Arbeiterpartei 98 Gewinne und 3 Verluste, die Unabhängige Arbeiterpartei 1 Gewinn und keinen Verlust, die Oppositions-Liberalen haben 3 Gewinne und 11 Verluste.

Insgesamt haben von einer 31 Millionen betragenden Wählerschaft, 21,6 Millionen, also rund 71,4 v. H. ihre Stimme abgegeben. Bei den letzten Wahlen 1931 war die Wahlbeteiligung 79,8 v. H.

In der englischen Hauptstadt haben die Regierungsparteien 14 Sitze verloren, besitzen jedoch mit 37 von 62 Sitzen noch die Mehrheit. Bei der Bekanntgabe der Ergebnisse in den einzelnen Landteilen zeigte sich, daß die Regierung die stärkste Mehrheit im eigentlichen England besitzt, wo das Verhältnis von Regierung und Opposition etwa 3:1 lautet.

Der Erfolg der Regierung bei den Parlamentswahlen übte am Freitag eine sehr belebende Wirkung in der Londoner City aus. Die Zufriedenheit äußerte sich in dem Anziehen der Papiere. Besonders die Rüstungsaktien waren lebhaft.

✣

Ministerpräsident Baldwin bezeichnet das Ergebnis als hervorragend. Die Wählerschaft habe der nationalen Regierung erneut das Vertrauen ausgesprochen und sie beauftragt, die Arbeit für den nationalen Wiederaufbau und den Weltfrieden fortzusetzen. Die Regierung werde alles tun, um in den kommenden Jahren das Vertrauen des Landes zu rechtfertigen.

„Evening News" (konservativ, Rothermere-Konzern) schreibt unter der Ueberschrift „Der Sieg der Vernunft": Der Liberalismus, der nur mehr wenig zählte, hört auf, eine politische Macht zu sein. Für die Sozialisten hat sich die Wahl als eine bittere Enttäuschung herausgestellt. Sie haben, wie man es erwarten konnte, in keiner Weise auch nur den geringsten Eindruck auf die unparteiische und solide Wählerschaft gemacht. Der Durchschnittsbürger hat dahin gestimmt, daß die Leistung der Regierung ihr den Anspruch auf eine weitere Unterstützung gibt.

„Evening Standard" (konservativ, Baeverbrock-Konzern) stellt die Frage: „Was bedeutet der Regierungssieg?" Das Blatt gibt gleichzeitig folgende Antwort: Die Wähler haben das Versprechen der Regierung gebilligt, daß man sich von militärischen Sühnemaßnahmen gegen Italien fernhalten soll. Die Nation wünscht einwandfrei, daß das britische Eingreifen in den abessinischen Streit nicht über wirtschaftliche Sühnemaßnahmen hinausgeht. Die Regierung wird aus der Wahl herauslesen, daß ihre Beteiligung an der kollektiven Sicherheit gebilligt wird. Die Regierung hat die Vollmacht zum Wiederaufrüsten erhalten. Hierüber besteht nicht der geringste Zweifel. Die Sozialisten griffen die Wiederaufrüstungsvorschläge der Regierung an, und die Ablehnung der Sozialisten durch das Land ist eine klare Aufforderung an die Regierung, ihr Verteidigungsprogramm bis zur Grenze der Mittel weiter zu verfolgen.

Ergebnislose Besprechung

DNB. **Kowno,** 15. Nov. Der Gouverneur des Memelgebietes hatte am Freitag das Präsidium des Landtages zu sich gebeten. Die Unterredung dauerte fast volle drei Stunden. Sie führte zu keinem Ergebnis. Vom Gouverneur sind auch keine neuen Vorschläge gemacht worden. Vor allem ist die Frage nach der Person des Direktoriumspräsidenten nicht weiter behandelt worden.

Britische Vorstellungen bei der litauischen Regierung

DNB **London,** 15. Nov. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, die britische Regierung behalte in ihrer Eigenschaft als Signatarmacht des Memelstatuts die Lage sorgfältig im Auge. Die britische Regierung werde darauf bestehen, daß die Satzungen des Memelstatuts sorgfältige Beachtung finden. Gegenwärtig würden Vorstellungen deswegen bei der litauischen Regierung erhoben.

Der „Pfaffenspiegel"

Nach einer Mitteilung des „Evangelischen kirchlichen Anzeigers von Berlin" ist Otto v. Corvin, der Verfasser des vielgenannten „Pfaffenspiegel" der Sohn einer Jüdin Mandel. Der Bericht stützt sich auf die Angaben des von Theodor Fritsch herausgegebenen Handbuches der Judenfrage.

Kleine Chronik

Die Verordnung über die Auflösung des Torgsin stellt den Versuch der Sowjetregierung dar, eine Stabilisierung des Sowjetrubels auf der Grundlage ein Rubel gleich drei französische Franken herbeizuführen.

Nach einer Reuter-Meldung aus Rio de Janeiro ist die vermißte englische Fliegerin Batten im Staate Rio de Janeiro infolge Benzinmangels notgelandet.

Tardieu hat seinen Austritt aus der Demokratischen Alliance erklärt.

Italien lehnt die Verantwortung für die ägyptischen Unruhen ab.

Der Freitag ist ohne ernste Zusammenstöße in Aegypten verlaufen.

Man glaubt in Asmara allgemein, daß man großen kriegerischen Ereignissen entgegengeht.

Reichskultursenat

(Fortsetzung von Seite 1.)

werden können, um Teil durch umfangreiche Umschulungen. Insgesamt seien für die deutsche Musikpflege über 600 000 Mark verausgabt worden.

Die Reichsrundfunkkammer

habe in großen Zyklen Beethoven, Wagner, Mozart, Schiller und Chamberlain der Millionenhörerschaft des deutschen Rundfunks nahegeführt. Besonders die Förderung junger unbekannter Dichter und Komponisten habe sich der deutsche Rundfunk angelegen sein lassen. Durch Veranstaltung von Rundfunksprecherwettbewerben und Volkssendungen seien dem Rundfunk neue Kraftquellen zugeführt worden.

„Der Niggertanz", so stellte Dr. Goebbels fest, „wurde für den gesamten deutschen Rundfunk verboten, dafür aber erfuhr die deutsche Tanzmusik besondere Pflege. Die Hörerzahl wuchs seit der Machtübernahme von 4,2 Millionen auf 6,8 Millionen. Das Ansteigen der Besucherzahl der Rundfunkausstellungen von 971 000 im Jahre 1932 auf 1 888 000 im Jahre 1935 zeigt die wachsende Volkstümlichkeit des nationalsozialistischen Rundfunks. Die Zahl der Volksempfänger wurde in diesem Jahre wiederum um eine Million vermehrt und durch die Schaffung des Arbeitsfrontempfängers dem Rundfunk, der Weg in die Betriebe geebnet."

Auch der Film habe durch die Arbeit der

Reichsfilmkammer

seine Basis im Volk verbreiter. Die deutschen Wochenschauen seien durch planvolle Einwirkung künstlerisch, kulturell und staatspolitisch umgestaltet worden. Das Reichsfilmarchiv sei gegründet worden und in den Dienst lebendiger filmischer Schulung und Forschung getreten. Unter deutscher Führung und in Auswirkung des internationalen Filmkongresses in Berlin sei eine internationale Filmkammer nach deutschem Muster gegründet, und ein Deutscher zu ihrem Präsidenten erwählt worden. Die Besucherzahl der Lichtspieltheater sei entgegen allen gegnerischen Prophezeiungen im letzten Jahre wiederum um 10 v. H. gestiegen. Die soziale Lage der Filmschaffenden habe durch neue Tarife verbessert werden können. Dem deutschen Film insgesamt seien in diesem Jahre bereits 800 neue Darsteller, 20 neue Regisseure und 220 sonstige künstlerische Kräfte zugeführt worden.

Der tatkräftigen Arbeit der

Reichstheaterkammer

endlich sei es gelungen, auch in diesem Jahr wieder eine Anzahl von Theatern neu zu eröffnen.

Während in Berlin bei der Machtübernahme nur noch die staatlichen Theater spielten und selbst diese vor dem Ruin standen, würden heute fest alle Berliner Theater wieder bespielt und erfreuten sich stets wachsender Besucherzahlen. Zurzeit hat Deutschland 181 stehende Theater, 26 Wanderbühnen, 20 Gastspielunternehmen und 81 reisende Kleinbühnen. Dr. Goebbels stellte fest, daß das Reich zwölf Millionen an Theaterzuschüsse zahle und sprach von der geplanten Theaterakademie, dem Umbau des Stellennachweises und der Altersversorgung.

Nun sei auch der Augenblick gekommen, das große repräsentative Forum des deutschen Kulturlebens zusammenzuberufen: den Reichskultursenat.

Nachdem der Minister die Grundsätze erörtert hatte, nach denen die Mitglieder dieses für die planvolle Entwicklung unsers Kulturlebens die letzte Verantwortung tragenden Senats ausgewählt wurden und nach einem ehrenden Gedenken des vor kurzem verstorbenen Ersten Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Otto Laubinger, verlas er die Namen der in den Reichskultursenat berufenen Senatoren, um dann kurz einige der aktuellen und grundsätzlichen Fragen zu streifen, mit denen sich der Reichskultursenat zu befassen haben wird. Dr. Goebbels führte dabei aus.

Die Aufgaben des Reichskultursenats.

Es ist nicht möglich, den Eintritt in die Reichskulturkammer im einzelnen von einem Befähigungsnachweis abhängig zu machen; denn auch die Befähigung müßte wieder von Menschen überprüft werden. Menschen aber sind dem Irrtum unterworfen, und Kurzsichtigkeit, Neid oder Eifersucht können allzu leicht doch einmal ein kommendes Genie zwar aus der Musikkammer ausschließen, nicht aber daran hindern, seinen Namen unsterblich zu machen.

Die Ueberstürztheit der Organisation, die uns in den vergangenen zwei Jahren manchmal zwang, allzusehr dem Tage zu gehorchen, macht von nun an einer klaren Ordnung Platz. Zu Kompromissen ist dabei nur noch wenig Raum.

Die deutsche Kultur der Gegenwart muß mehr noch als bisher Ausdruck unsers Zeitgeistes sein. Es ist nicht damit getan, nach jungen Dichtern und Künstlern nur Ausschau zu halten. Man muß ihnen auch, wo sie sich zeigen, jede Möglichkeit zur Entwicklung geben.

Das kulturschöpferische Schaffen der Organisationen der NSDAP, vor allem der Hitler-Jugend, des Arbeitsdienstes, der SA und der SS, verdienen besondere Pflege und Betreuung. Denn hier ist in rohen Umrissen schon der kommende kulturelle Gestaltungswille unsrer Zeit zu erkennen.

Nicht alles kann in Gesetzen gefaßt und reglementiert werden. Besonders im Kulturleben gilt der Grundsatz, nicht zuviel den Gesetzen, mehr aber dem natürlichen Wachstum unsrer kulturellen Kräfte vertrauen.

Die Freiheit des künstlerischen Schaffens ist auch im neuen Staate gewährleistet. Sie bewegt sich in scharf abgegrenzten Bezirk unsrer nationalen Notwendigkeit und Verantwortung. Diese Grenzen aber werden von der Politik und nicht von der Kunst gezogen.

Es ist an der Zeit gegen Mystizismen Stellung zu nehmen, die nur geeignet erscheinen, die öffentliche Meinung zu verwirren. Es kann nicht unsre Aufgabe sein, den Impuls unsrer modernen Zeit in die Zwangsjacke längst vergangener Begriffe hineinzupressen, die um so billiger und bequemer sind, als niemand sich etwas Rechtes darunter vorzustellen vermag. Wir wünschen deshalb, vorerst von diesen labilen Redensarten nichts mehr zu hören. Nicht jede Vereinssitzung ist eine religiöse Feier, und die am meisten davon reden, stellen sich am wenigsten darunter vor.

Die Verkitschung unsrer Symbole und Namen haben wir durch ein Gesetz Einhalt geboten. Der Verkitschung unsrer Feiern und Feste nach bürgerlicher Vereinsmanier muß durch die einhellige Abwehr aller, die ein kulturelles Gewissen im Volk und der Bewegung gegenüber in sich verspüren, ein Damm entgegengesetzt werden.

Dem reinen Spiel unsers monumentalen Kulturwillens muß der Weg geebnet werden. Diese Aufgabe verbindet sich mit der Klarheit der Schau ebenso sehr wie mit der Ehrfurcht vor dem Wort, das nicht im Alltagsgebrauch des Superlativs abgenutzt werden darf.

Auch für die Künstler unsrer Zeit gilt der Satz: Sei natürlich, wie das Leben natürlich ist.

„Lassen Sie mich", so schloß der Minister, „diesen Rückblick und Ausblick abschließen mit einem ehrfurchtsvollen Dank an den Führer, der uns auch in unsrer Arbeit lebendigstes und greifbarstes Vorbild ist. Die deutschen Künstler fühlen in ihm den Patron und Schutzherrn ihres Schaffens. Er hält seine Hand über alles, was am Wesen einer echten deutschen Kunst und Kultur tätig ist. Die deutschen Künstler fühlen sich stolz und glücklich in dem Gefühl: Er gehört zu uns, er ist Geist von unserm Geist, Trieb von unserm Trieb, er ist der Flügel unsrer Phantasie, der Stern unsrer Hoffnung."

Verantwortlich für den Inhalt: Hauptschriftleiter Fritz Haehs (Neuß). — Für Anzeigen: Heinrich Floer (Neuß). — Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei A.-G. Neuß. — D. A. X. 35 über 1200.

Unaufgefordert eingesandte Handschriften werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Aus der Stadt Neuß

Samstag, 16 November 1935 | Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Jahrgang 62 – Nummer 268

Pflege des Familiengeistes

Versammlung der Neußer Kinderreichen im Marienhaus

Die Ortsgruppe Neuß des Reichsbundes der Kinderreichen hatte ihre bevölkerungspolitische Kundgebung gestern abend zu einer Feierstunde ausgestaltet, indem sie den zahlreichen Versammelten nicht nur einen Vortrag bot, sondern ein umfangreiches Programm der verschiedensten Darbietungen. Dazu hatte sich ein Orchester zur Verfügung gestellt, und ein großer Knabenchor unter Rektor Clemens von der Burgunderschule sowie eine ganze Anzahl Kinder halfen mit, den Abend zu verschönen.

In der Begrüßung hieß der Ortsgruppenwart der Neußer Kinderreichen Schlangen besonders Oberinspektor Reindorf als Vertreter des Oberbürgermeisters willkommen, sowie die Vertreterin der NS-Frauenschaft, Frau Studienrat Uersfeld und den stellvertretenden Kreiswart Neumann aus Kaarst. Er wies darauf hin, wie sich der Bund der Kinderreichen seit vielen Jahren bemüht habe, das Ansehen der Familie, besonders der Frau und Mutter zu heben, wie man aber in einer liberalistischen Zeit vergeblich versucht habe, Mißverständnisse und Uebelwollen zu überwinden. Der Dank des Redners galt dem Ehrenvorsitzenden der Neußer Kinderreichen, Konrektor Watermann, der sich schon in der Zeit nach dem Kriege hier tatkräftig für die Idee der Familienpflege eingesetzt habe, der Idee, die heute vom Staate anerkannt und gefördert werde, da der Führer versprochen habe, die Familie in den festen Schutz des Staates zu nehmen.

Es müsse noch viel getan werden, bis die kinderreiche Familie ganz zu ihrem Recht gekommen sei, sagte der Redner; er erwähnte besonders die Wohnungsfürsorge, die erste Sorge der Verwaltungen sein müsse, da noch viel fehle, daß für die Kinderreichen gesunde Wohnungen, die auch in ihrer Größe den sittlichen Forderungen genügten, zu erschwinglichem Preis zu haben seien. Schließlich appellierte der Redner an die Versammelten, ihre Ideale auch mit auf die Straßen und in die Arbeitsstätten zu nehmen, um überall für ihre Idee der Familienpflege zu werben.

Vielstimmig klang aus hellen Knabenkehlen „O Deutschland hoch in Ehren" durch den Saal. Unter der Leitung von Rektor Clemens klappte es vorzüglich und die Jungens bekamen viel Beifall, besonders auch, als sie nachher lebendig die Volkslieder: „Wenn ich den Wand'rer frage" und „Ein Jäger längs dem Weiher ging" sangen. Zwei Mädchen trugen Gedicht und Lobspruch vor auf die Sorgen und Mühen einer Mutter und die unerschöpfliche Liebe zu ihren Kindern. Reizende Spielliedchen wurden von einem Kranz kleiner Mädchen aufgeführt und dazwischen war immer wieder das Orchester tätig.

✣

Nachher sprach der Landesleiter des Reichsbundes der Kinderreichen Höhner (Köln) über „den Nationalsozialismus im Dienste der Familie". Er sagte, daß der Reichsbund der Kinderreichen die bevölkerungspolitische SA der Reichsregierung sein müsse, die das bevölkerungspolitische Denken in das Volk trage. Durch die Eingliederung des Reichsbundes in das rassenpolitische Amt der NSDAP zeige der Nationalsozialismus, daß er sich für das deutsche Familienleben verantwortlich fühle und daß er die kinderreiche Familie schützen wolle. Das deutsche Volk sei in seinem Bestande bedroht gewesen, sowohl ziffernmäßig und in seinem Werte sowie auch darum, weil das Fremde in es eingedrungen sei. Zu einer wirkungsvollen rassen- und bevölkerungspolitischen Arbeit sei die Mitwirkung der erbgesunden Familie notwendig, weil der Sinn für planmäßige Familienpolitik im Schwinden sei und nur von Menschen getragen werden könne, die sich durch ihr Leben zu bevölkerungspolitischen Grundsätzen bekennten. Das Ziel der Bevölkerungspolitik könne nur durch eine feine Beeinflussung der Volksseele erreicht werden. Man sei sich im Klaren darüber, daß der Einfluß der Familiengemeinschaft auf die Erziehung die Voraussetzung für die bewußte methodische Erziehung sein müsse, denn ohne sie bleibe eine gewollte verstandesmäßige Erziehung ohne Erfolg. Man kenne die Sorgen der kinderreichen Familien, aber darum setze man auch alles daran, um ihr eine Lebensgrundlage zu verschaffen.

Von der seelischen Haltung eines Volkes habe es immer abgehangen, ob das Volk emporgewachsen oder zugrunde gegangen sei. Es sei nicht bewiesen, daß ein Volk sich nicht aus sich selbst erneuern könne. Wenn der Kampf gegen den Volkstod auch schwer sei, so habe der Nationalsozialismus doch den Glauben, daß es gelingen werde, das Volk zur Treue gegen Gott und die Naturgesetze zurückzuführen.

Aus dem Bilderbuch der Woche

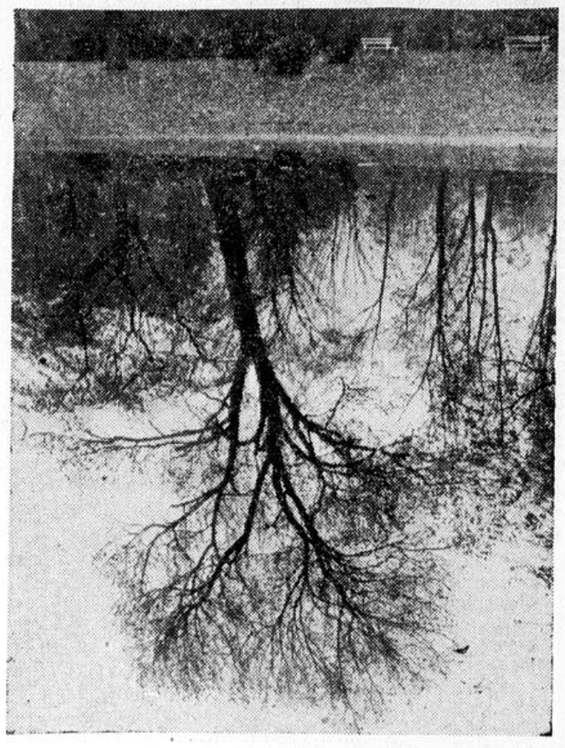


Foto. Pfeifer.

Herbst verkehrt?

Nein, es ist kein Versehen passiert beim Einkleben des Bildes, und auch der Apparat ist nicht „verkehrt herum" gehalten worden bei der Aufnahme. Aber wer mit offenen Augen durch den Herbst unserer Stadt geht, wird viele solcher Bilder voller Eigenart zu schauen bekommen. Ruhig liegen die Gewässer unseres Stadtgartens und träumen der Winterruhe entgegen, kein Ruderschlag bewegt das Wasser, und wenn auch noch der Wind ruht, so spiegeln sich die Bilder in ihrer Mannigfaltigkeit von Form und Farben scharf und klar in den glatten Wasserflächen. Nur ab und zu fällt ein Blatt herab und läßt ganz kleine Kreise ziehen. Bis dann die Enten kommen oder die Schwäne, und dieses verträumte stille Bild erzittern machen, es auflösen in ein lustiges Gekringel. Und dann ist auf einmal wieder Leben und Bewegung da, wir blicken auf aus dem spiegelnden Traum in die Wirklichkeit hinein, in den Herbst, der nur eine Episode ist im Kreislauf der Natur und der auf einmal garnicht mehr so traurig erscheint, da wir hinter ihm einen Winter mit seinen eigenen Schönheiten und schließlich wieder ein neues Sprießen ahnen.

Die Neußer Sonntagsrennen

Der Neußer Reiter- und Rennverein ist gerüstet, an dem ersten der beiden November-Rennsonntage seine Gäste aufs beste zu empfangen. Draußen auf der Bahn wird ein spannender Sport für die nötigen Anregungen sorgen. Das weist die heute schon vorliegende Starterliste deutlich aus.

Preis der Edelknaben: Aurel, Heraldik (Buge), Chemielehrer, Ballade, Irma (Haut), Margit (Lommatzsch), Persica (Stock), Oberhaupt (M. Schmidt).

Schützenlust-Hürdenrennen: Feuerland (Hellmann), Filene (Lewicki), Saufährte (Weber), Hohlweg (Glitsch), Rückwechsel (Rößler), Bummelant (Janzen), Steinbutte (Stangl), Gratiola.

Sebastianus-Jagdrennen: Skapaflow (Weber), Fahrewohl, Auswahl (Ohst), Ordensritter, Sunion (Emmers), Venusta (Leutnant Hasse), Jungritter (Weber), Laudandus (Anderle), Instructor (Unterholzner), Roswitha, Blackberry (Stangl), Carita (Holtei), Jan von Werth.

Preis der Sappeure: Mogul (Wenzel), Feuerwarte (Haut), Prasser (Lommatzsch), Musterknabe, Chinafeuer (Knoche), Lampade, Ilona (Höllein), Nikolaus (Zachmann), Doppelsprung (Stock), Arena, Lösegeld (Buge), Griffon (B. Wenzel), Szegeban.

Verkaufs-Rennen: Rheinlandmädel, Rote Tante, Carga (Dreißig), Nuri (van der Vlugt), Ingemar, Flause (Wiedemann), Waldsee, Standlaut (Friedrich), Perlmuschel, Gratiola.

Preis vom Grenadierkorps: Preisträger (M. Schmidt), Schwertknauf, Carna (H. Wenzel), Mississippi, Titanic, Athos (Stock), Hausmarke (Knoche), Arena, Greystoke (Wiedemann), Sintflut (Firnkes), Faland, Rivale, Spanga, Seemeile (Riesterer).

Preis des Standartenführers: Helmzier, Glaubensmut, Gängerin (Brockerhoff), Musca (Emmers), Landesfreund (Dr. Bodenheim), Pußta, Brutus (Rob. van Endert), Nola (Mülfarth), Stober (Leutn. Nette), Faland, Sausewind, Lava (Peschkens).

Kontrollmeldung der Wohlfahrtserwerbslosen

Die monatliche Kontrollmeldung sämtlicher Wohlfahrtserwerbsloser findet am Donnerstag, dem 21. 11. 35, im Arbeitsamt Neuß, Marienkirchplatz, für die männlichen Arbeitslosen in der Zeit von 3—4,30 Uhr, für die weiblichen Arbeitslosen in der Zeit von 8,30—8,45 Uhr statt.

Sämtliche Wohlfahrtserwerbslose einschl. der nichtanerkannten Wohlfahrtserwerbslosen und Fürsorgearbeiter müssen persönlich erscheinen. Wohlfahrtserwerbslose und Fürsorgearbeiter, die die Meldung versäumen, werden nicht anerkannt.

Versammlung der Dachdeckerinnung. Auf der gestrigen Versammlung der Dachdeckerinnung im Zunfthaus wurde drei jungen Berufsgenossen nach bestandener Gesellenprüfung der Gesellenbrief überreicht. Zuvor sprach das Mitglied des Beirats, Hermanns, über die Lehrzeit in früheren Zeiten. Im Gegensatz zu früher, da die Eltern den Beruf des Jungen bestimmten, entscheide heute einzig und allein die Eignung für einen Beruf. Die neuen Gesellen sind Röther (Neuß), Eidner (Gustorf) und Hilgers (Nettesheim).

Die Vögel im November

Im Monat November reisen die letzten Zugvögel ab. Trotzdem wird es immer noch vorkommen, daß man ein Rotkehlchen oder eine Heckenbraunelle sieht. Hier handelt es sich dann aber meistens um Vögel, die überwintern, obwohl die Mehrzahl dieser Arten wärmere Gegenden aufsucht. Für die fortgezogenen Vögel aber kommt in diesem Monat Ersatz vom Norden. Vor allem sind es die Drosseln, die nun Zuzug erhalten von nordischen Arten, insbesondere von der Wacholderdrossel, früher unter dem Namen Krametsvogel bekannt. An den Seen und Teichen tauchen jetzt die nordischen Schwimmvögel auf und die verschiedenen Entenarten. Vor allem bekommt man jetzt auch die Raubvögel mehr zu Gesicht als im Sommer, wo sie überall Nahrung finden. Gar nicht selten stellen sich jetzt vor allem Sperber und Hühnerhabicht in der Nähe der Dörfer und Städte ein und schädigen Hühnerhöfe und Taubenschläge. Selbst der Wanderfalk läßt sich in den Städten nieder und kann zum Schrecken der Taubenzüchter werden.

Der Vogelfreund aber richtet jetzt einen Futterplatz her, an dem sich bald die jetzt umherziehenden Meisen sammeln werden. Die braune Nonnenmeise, die Schwanzmeise und gelegentlich auch die Haubenmeise stellen sich am Futterplatz ein, dazu kommen dann auch noch die nordischen Finken, vor allem die Bergfinken. Auch die Spechte wird man jetzt nicht selten im Garten beobachten können, da sie sich gern in Gesellschaft von Meisen aufhalten. Von den Krähen taucht jetzt auch die graue Nebelkrähe bei uns auf; sie ist keine besondere Art, sondern nur eine geographische Abart der bei uns heimischen Rabenkrähe.

„Don Juan"

Düsseldorfer Opernhaus

Die Neueinstudierung, die die Düsseldorfer Oper Mozarts „Don Giovanni" hat angedeihen lassen, ist eine solche von Grund auf geworden. Das gilt zunächst einmal für die Inszenierung, für die Hubert Franz zeichnet. Dieselbe hat insbesondere ein Problem durchweg recht glücklich gelöst, das der Aufführung dieses Werkes immer viel Schwierigkeiten bereitet: die einzelnen Szenen sowohl in sich als in ihrer Aneinanderreihung zu einem sinnvoll und folgerichtig ablaufenden Geschehen zu gestalten. So zieht die Handlung in tatsächlich fortreißendem Tempo, klug abgewogen in der Bedeutung ihrer Einzelteile an dem Auge des Zuschauers vorbei. Dabei arbeitete — ein nicht zu unterschätzender Vorteil! — die Verwandlungsmaschinerie so prompt, daß in stark drei Stunden die Aufführung beendet war. Die Bühnenbilder hat Caspar Neher geliefert. Auch sie weisen manchen neuen, dem Ganzen sehr vorteilhaften Einfall auf. Doch könnten sie in einigen Szenen in Verbindung mit der Beleuchtung in ihrer Farbenwirkung noch kräftiger sein. Das Unheimliche z. B. der Kirchhofszene könnte noch nachdrücklicher herausgearbeitet werden.

Sehr starke Antriebe für die leidenschaftliche Spannung des Handlungsablaufes gab Hugo Balzer vom Dirigentenpulte aus, so daß er mit Recht vom Publikum mit Sonderbeifall bedacht wurde. Vor allem weiß er immer sehr klug und überlegen die Steigerungen vorzubereiten, und die stark fortreißende Wirkung mancher Einzel- oder Ensembleszene ist in erster Linie seiner anregenden Stabführung zu danken. Dazu war die Besetzung der Solopartien eine durchweg sehr glückliche. Der Don Juan von Alfred Poell hat an Vitalität noch gewonnen. Dazu trägt die Stimme des Sängers in dieser Rolle sehr gut, so daß eine Gesamtleistung von sehr erfreulicher Geschlossenheit geboten wurde. Groß gestaltet Erna Schlüter die Donna Anna in der leidenschaftlichen Erregung ihres Schmerzes. Sie übertraf in der Vertiefung dieser Leidenschaftlichkeit des Gefühls die Vertreterin der Donna Elvira, Lotte Wollbrandt, die in dieser Beziehung darstellerisch etwas kühl ließ, während sie stimmlich durchaus am rechten Platze war. Den Don Oktavio stattete Henk Noort in Auftreten und Gesang mit so schlichter Tiefe der Empfindung aus, daß diese leicht etwas zurücktretende Gestalt ebenfalls würdig im Vordergrunde stand. Walter Hagner ist ein Leporello von einer gewissen Trockenheit der Komik, wie sie dieser prachtvoll charakterisierten Dienernatur wohl ansteht. Das Paar Zerline und Masetto wurde von Lotte Schönauer und Kurt Reinhold in durchaus ansprechender Weise gezeichnet. Der Komtur endlich mußte einem Gaste, Robert von der Linde (Duisburg), zugeteilt werden, der sich, mit machtvollem Organ begabt, recht geschickt in das fremde Ensemble hineinfand.

So ist diese Neueinstudierung von Mozarts Meisterwerk für die Düsseldorfer Oper wieder zu einer Leistung von Format geworden. Der Beifall, der wiederholt auch schon bei offener Bühne einsetzte, wollte daher am Schlusse kein Ende nehmen.

Milder November

Wochenwetterdienst des Reichswetterdienstes Köln

Vergleicht man das Bild der Bodenwetterkarten der letzten acht Tage mit dem vom Ende der vorigen Berichtswoche, so wird man bei rein oberflächlicher Betrachtung in den großen Zügen fast keine Aenderung feststellen können. Trotzdem war das Wetter in der letzten Woche örtlich und zeitlich recht verschieden und wechselnd.

Im Osten fällt immer noch ein starkes russisches Hoch in die Augen, während im Westen Tiefdruckgebiete längs einer Linie, die von Grönland über Island und England nach Spanien reicht, ausgebildet sind. Zwischen diesen beiden gegensätzlichen Gebilden spielt sich bereits seit Ende Oktober ein zäher, stetiger Kampf ab, ohne daß es zu größeren Erfolgen auf einer der beiden Seiten gekommen wäre. Das Zwischengebiet ist ziemlich breit und in ihm wechselt heiteres Wetter mit Nebel und Nieselregen örtlich ab. Die Witterung Westdeutschlands wurde von der Südströmung außerordentlich günstig beeinflußt. Sie bewirkte, daß Regenfronten immer schnell abgedrängt wurden und brachte uns für November recht mildes Wetter. Die Höchsttemperaturen lagen zwischen 12 und 15 Grad und die nächtliche Abkühlung war nicht übermäßig stark. Die Tiefsttemperaturen bewegten sich um 5 bis 7 Grad, und das Tagesmittel der Temperatur lag einige Grade über dem langjährigen Durchschnitt für die zweite Novemberwoche in Köln.

Das russische Hochdruckgebiet hat seinen Schwerpunkt mehr nach Südosten verlagert und gibt den nach Nordosten abziehenden Teilstörungen nun einen Weg im Norden frei. Ferner ist in den letzten beiden Tagen noch insofern eine gewisse Aenderung eingetreten, als kalte Meeresluft, die über England in der Höhe mit Nordwestwind heranströmte und dort zu Schnee und Graupelschauern, sowie zu Gewittern führte, abgeschwächt auch nach dem Festland vorgestoßen ist. Durch rasches Zusammensinken kam es in ihr zu heiterem Wetter. Das russische Hoch leistet weiter Widerstand und die Bewegungsenergie der Kaltluft ist nicht sehr groß. Es ist deshalb auch noch kein Anhaltspunkt für eine Umgestaltung der Wetterlage zu erkennen. Außer zeitweilig etwas stärkerer Bewölkung und stellenweisem Frühnebel wird die Witterung in Westdeutschland verhältnismäßig freundlich bleiben. Die Temperaturen gehen leicht zurück, so daß schwache Nachtfröste auftreten können.

*

Besserung der Milchanlieferung. Der Rhein.-Westf. Milchwirtschaftsverband teilt mit, daß der Rückgang der Milchanlieferung im allgemeinen leicht nachzulassen beginnt. Der Frischmilch-Verbrauch ist meist unverändert geblieben.

Auf dem Buttermarkt sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Die neuen Anordnungen sind in ihren Auswirkungen noch nicht zu beurteilen. Die Preise sind unverändert geblieben.

Auf dem Käsemarkt ist die Lage dieselbe wie in der Vorwoche. Die Nachfrage hat etwas nachgelassen. Tilsiterkäse war knapper, aber auch die Nachfrage war etwas geringer. Stangenkäse wurde bei steigenden Preisen stark gefragt. Das Geschäft in Blockemmenthealer stockt. Die Nachfrage nach Quarck war gut. Auch auf dem Käsemarkt sind die Preise im Vergleich zur Vorwoche unverändert geblieben.

Weihnachtsbäume in der Eifel. Daß nun die Weihnachtstage nicht mehr allzu fern sind, zeigt sich in der Eifel schon in dem umfangreichen Aufkauf von Weihnachtsbäumen und Schmuckreisig. Die städtischen Aufkäufer kommen bereits jetzt in die Eifel, um mit den Waldbesitzern die nötigen Abschlüsse zu tätigen. Die Staats- und Gemeindeforstverwaltungen, wie die größeren Waldbesitzer haben sich auch in diesem Jahre bereit erklärt, dem WHW. kostenlos Weihnachtsbäume zur Verfügung zu stellen.

Der Edelstein

NSG. Immer mehr macht sich der Winter bemerkbar. Der Kohlenverbrauch steigt, die dünnen Mäntel werden fortgehängt, und ab und zu riecht es schon so nach Schnee .... Der Winter steht vor der Tür.

Die Arbeiten der Winterhilfe werden größer, und damit auch die Leistungen, die vom WHW. gefordert werden. In den Nähstuben wird unermüdlich gearbeitet, über eine Million Zentner Kohlen sind verausgabt, die Kartoffelzüge rollen. Tausende von ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen stehen im Kampfe gegen Hunger und Kälte.

Der Eintopfsonntag war ein Großkampftag der Winterhilfe. Ein solcher Sonntag macht aber nicht den Erfolg aus und bewerkstelligt nicht allein die Leistungen, die die Winterhilfe hervorbringen muß. Der stete Kampf, die stete Einsatzbereitschaft entscheidet.

Der WHW.-Monat November steht unter dem Wort: „Der kostbarste Edelstein — das opferbereite deutsche Herz". Und wer diesen Edelstein in sich trägt, der fragt nicht lange, wie er helfen kann ... er hilft und ist jeden Tag und jede Stunde zur Mitarbeit und zum Opfer bereit. Ob er nun die Monatsstürplakette der Winterhilfe erwirbt, zur Pfundsammlung gibt, in den Nähstuben arbeitet oder seine freien Abende für das WHW. hergibt und auf irgend einer Dienststelle arbeitet, er hilft und opfert, wie Du helfen und opfern mußt.

Nur noch Beschäftigung mit Arbeitsbuch

Arbeiter und Angestellte!

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Rheinland teilt mit: In Kürze wird der Reichsarbeitsminister eine Anordnung erlassen, wonach Arbeiter und Angestellte der Betriebsgruppen Industrie der Steine und Erden, Stahl- und Eisengewinnung, Metallhütten- und Metallhalbzeugwerke, Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau (auch mit Gießerei) Elektrotechnische Industrie, Optische und feinmechanische Industrie, Chemische Industrie, Papierindustrie, Leder- und Linoleumindustrie, Kautschuk- und Asbestindustrie, Baugewerbe und Baunebengewerbe, Großhandel, Einzelhandel, Verlagsgewerbe, Handelsvermittlung und sonstige Hilfsgewerbe des Handels, Geld-, Bank-, Börken- und Versicherungswesen gemäß § 2 des Gesetzes über die Einführung eines Arbeitsbuches vom 26. 2. 1935 nur noch beschäftigt werden dürfen, wenn sie ein Arbeitsbuch besitzen. Es muß damit gerechnet werden, daß die Anordnung schon mit Wirkung vom 1. Dezember 1935 ergeht. Führer von Betrieben der genannten Betriebsgruppen, die dann entgegen der Anordnung von 1. 12. 1935 ab Arbeiter oder Angestellte ohne Arbeitsbuch beschäftigen, machen sich strafbar.

Die Betriebsführer, für deren Gefolgschaft bisher noch kein Arbeitsbuch beantragt ist, sowie die Arbeiter und Angestellten selbst werden deshalb letztmalig aufgefordert, nunmehr sofort den Antrag beim zuständigen Arbeitsamt zu stellen. Wer verspätet seinen Antrag stellt, kann sich nach Inkrafttreten der Anordnung nicht mehr darauf berufen, daß das Arbeitsamt nicht rechtzeitig das Arbeitsbuch fertiggestellt hat. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese Regelung zunächst nur für die Angehörigen der obenerwähnten Betriebsgruppen gilt. Für die Angehörigen anderer Betriebsgruppen wird eine entsprechende Anordnung erst später ergehen. Wegen der Ausstellung der Arbeitsbücher für diese beachte man die Bekanntmachungen der Arbeitsämter in der Tagespresse. Auskünfte erteilen die Arbeitsämter.

Explosion in einer Garage

Köln. Am Donnerstag gegen 13 Uhr kam es in dem Keller einer Garage in der Trierer Straße zu einer heftigen Benzinexplosion. Durch die Gewalt der Explosion wurde im Erdgeschoß die Schaufensterscheibe eine Büros auf die Straße geschleudert und die Inneneinrichtung gänzlich durcheinandergeworfen. In der Wagenhalle selbst hatten sich Autodecken, Schläuche und anderes Material entzündet. Die sofort benachrichtigte Feuerlöschpolizei sah sich einer sehr schwierigen Aufgabe gegenüber. Nach etwa 1½stündiger angestrengtester Tätigkeit war glücklicherweise jede weitere Gefahr beseitigt. Bei der Explosion wurden zwei Personen verletzt. Ein Mann hatte Brandwunden im Gesicht und an der Hand davongetragen, ein anderer Schnittverletzungen. Die Explosionsursache ist noch nicht restlos geklärt. Man vermutet, daß sich ein im Keller stehendes 300 Liter fassendes Benzinfaß entzündet hat.

Aus den Neußer Lichtspielhäusern

„Kreuzritter"

Kammerspiele

Nachdem Jerusalem nach dem ersten Kreuzzug im Jahre 1099 erobert worden war, wurde die heilige Stadt im Jahre 1187 von dem Sultan Saladin wieder eingenommen und das Kreuz von der Grabeskirche gestürzt. Zur Wiedereroberung der Stadt und der meisten Gebiete des christlichen Reiches in Palästina bildete sich der dritte Kreuzzug unter Führung des Staufenkaisers Friedrich Barbarossa. Aber ehe der Kaiser das heilige Land betreten konnte, ertrank er nach schweren Kämpfen in Kleinasien im Flusse Saleph. Friedrich von Schwaben setzte den Kreuzzug fort, mußte aber ebenfalls sein Leben bei der Belagerung von Akkon lassen. Hier landeten dann auch die Kreuzfahrer unter Philipp II. von Frankreich und Richard Löwenherz von England. Vorher hatte Richard die Tochter des Königs



Berengaria
Loretta Young in dem neuesten Cecil B. d Mille-Großfilm „Kreuzritter".

von Navarra, Berengaria geheiratet, und zwar für Lieferung von Proviant, den das Heer dringend nötig hatte. Akkon wurde genommen und das Ergebnis des Kreuzzuges war die Inbesitznahme der Küste von Tyrus bis Joppe und die Erlaubnis für die Christen zum Besuch der heiligen Stätte in Jerusalem.

Aus diesen geschichtlichen Tatsachen nimmt der Regisseur Cecil B. de Mille den Stoff für seinen gewaltigen Film „Kreuzritter", der ab gestern in den Kammerspielen vorgeführt wird. Was diesen Film vor allen Dingen auszeichnet, das ist der imposante Aufwand an Menschen und Material, eine eindrucksvolle Wiedererweckung jener Geschehnisse mit allen Mitteln moderner Filmtechnik und Regiekunst. Hauptdarsteller als Richard Löwenherz ist Henry Wilcoron, eine kraftvolle Gestalt, der den König glaubhaft darstellt. Loretta Young als Berengaria ist voller Zartheit und Alan Hale gibt den Troubadour Richards. Blondel mit viel humorvollem Temperament. Bilder voll Wucht sieht man beim Kampf um Akkron, wobei all die Kriegsmittel jener Zeit eingesetzt wurden, da Berthold Schwarz das Pulver noch nicht erfunden hatte. In vielen Details werden die Verhältnisse bei einem Heereszug jener Zeit geschildert, man bekommt einen Einblick in die Kultur des Abendlandes und des Morgenlandes jener Zeit. So liegt der Hauptwert des Filmes der geschichtlichen Rekonstruktion, während die Handlung, die sich in der Hauptsache mit der Verheiratung Richards mit Berengaria befaßt in dem riesigen Aufwand ziemlich zurücktritt. Wenn man den Film als einen Ausschnitt aus der Geschichte des dritten Kreuzzuges betrachtet, ohne eine auch nur einigermaßen erschöpfende Darstellung des wirklichen Geschehens zu verlangen und ohne an die geschichtliche Genauigkeit allzu große Anforderungen zu stellen, so muß man ihn als eine bedeutende Leistung von Regie und Darstellern anerkennen.

Im Beiprogramm bereitet ein Ufa-Kurzfilm „Zwei Windhunde" viel Freude, bei denen Fritz Odemar und Hans H. Schaufus auf der Stellensuche durch tolle Verwechselungen schließlich in den Besitz einer Firma kommen. Ein allerliebster Farben-Trickfilm und die Ufa-Wochenschau sind weiter erfreuliche Ergänzungen des Programms.

„Der Himmel auf Erden"

Apollo-Theater

Er fängt schon gleich mit Schwung und Tempo an, dieser Film: „Der Himmel auf Erden". Die musikalische Einführung ist gleich so mitreißend und die Melodie des Hauptschlagers nimmt so sehr gefangen, daß man dem Kommenden schon frohgelaunt entgegensieht. Hinzu kommt dann noch das Wissen um die Qualität der Personen, die für die Handlung eingesetzt sind, einer Handlung, in der alle Mitspielenden wie in einem Hexenkessel durcheinander geworfen werden, und das sehr zum Nutzen einer ganzen Menge komischer Situationen.

Hermann Thimig als Komponist Paul Heller hat im Verein mit seiner kleinen Frau (Lizzi Holzschuh) seinen Schwiegervater heftig beschwindelt. Während der gute Mann glaubt, sein Geld in einem Gutsbetrieb bestens angelegt zu haben, ist der Mammon für die Herausstellung der Operette: „Der Himmel auf Erden" verbraucht worden. Das Gut ist da, gehört aber Pauls Freund Peter und der Wirrwar ist ebenfalls da in dem Augenblick, da Vater Adlgasser, Gastwirt in Salzburg, das von ihm finanzierte Objekt besichtigen will. Hans Moser ist der betrogene Vater, Heinz Kühmann der eigentliche Besitzer, und, um das Glück, oder sagen wir besser Unglück, vollkommen zu machen, taucht noch eine gewisse Tante Adele auf, die von Adele Sandrock wieder einmal prächtig herausgestellt wird. Wie sie den cholerischen Adlgasser mit Blicken traktiert, ihn mit Flegel zutiefst kränkt, man muß herzlich über diese beiden Kampfhähne lachen. Heinz Kühmann sowohl wie H. Thimig, beide in der Klemme, beide äußerst kritisch in ihrem eigenen Lügengewebe gefangen, geizen nicht mit dem ganzen Reichtum ihrer mimischen Fähigkeiten. Lizzi Holzschuh, Julia Jansen, Theo Lingen mögen gerne auch noch als erfolgreiche Typen in dieser lustigen Episode genannt sein, die nach dem gleichnamigen Theaterstück von Julius Horst unter Führung von E. W. Emo überaus schmissig verfilmt wurde.

Der zweite Film: „Vielleicht wars nur ein Traum" nennt sich eine romantische Komödie. Und romantisch ist sie vom Anfang bis zum Ende. Man muß schon den Willen haben, all das, was da in einer bunten Jahrmarktsnacht geschieht, bedingungslos zu glauben. Denn daß sich eine reizende kleine Baroneß in einen Landstreicher verliebt, ist neu und nicht minder originell, selbst wenn beide im Augenblick des Geschehens nicht das darstellen, was sie wirklich sind. Viktor de Kowa und Annemarie Sörensen bemühen sich um den Erfolg der Komödie. Viktor de Kowa macht mal wieder alles mit seinem jungenhaften Draufgängertum, wobei man ihm allerdings die romantische Idee, seine Braut als Landstreicher zu bezaubern, nicht recht glaubt. Jedenfalls ist Annemarie Sörensen mit ihrem mädchenhaften Charme ein durchaus liebenswertes Geschöpfchen und so schwimmt denn zum Schluß in dieser lustigen Angelegenheit alles in Wonne und Seligkeit. Bliebe noch zu sagen, daß auch hier die tollsten Verwechselungen und Mißverständnisse das Ganze mit der nötigen Würze versehen, bei denen sich Fita Benkhoff, Günther Lüders, Willi Schaeffers, Albert Florath u. a. erfolgreich betätigen.

Der Kulturfilm führt in die vereisten Fjorde Ost-Grönlands, und Fox tönende Wochenschau ist wieder der aufschlußreiche Bilderdienst bedeutendster Ereignisse des In- und Auslandes.

„Die weiße Schwester"

Alhambra-Theater

Glockengeläute von allen Türmen der ewigen Stadt, feierliches Pontifikalamt in Sankt Peter — der Gegensatz — Karneval in Rom! So wirft uns gleich das erste Bild des Filmes „Die weiße Schwester" in den Strom südländischen Trubels. —

Einsam, gleichfalls wie auf einer Insel, wohnt in diesem Toben Angela, eine hübsche Prinzessin, mit ihrem alten Vater auf dem Schloß mit dem schönen Park. Bis in ihre Stube hinauf ragt die Brandung karnevalistischer Ausgelassenheit. Es lockt und ruft die Welt, die ihr fremd. Und plötzlich steht sie mitten darin, umjauchzt von närrischen Menschen. Mit kindlicher Freude betrachtet sie das bunte Treiben um sich her, bis sie ein übermütiger Leutnant aus dem tollen Faschingstreiben in eine kleine stille Gaststube entführt. Es ist nicht schwer, zu erraten, daß diese beiden gleich verliebte Leutchen dem Film Titel, Leben und alle Reize geben. — Man denkt sich jetzt: da sind zwei Verliebte, nach einigen Hindernissen haben wir das übliche „glückliche Ende" und sie „kriegen sich" doch. — Aber diesmal liegt die Sache wesentlich anders. Denn mit dem Tode ihres Vaters tritt in das Leben der kleinen Angela eine Aenderung ein. Sie liebt den Leutnant, trotzdem hält sie die Trauer um den Vater noch fern von dem Geliebten. — Der Weltkrieg bricht aus — eine Handlung jagt die andere — und nun beginnt die große Geschichte von der weißen Schwester, die zu schildern und erleben zu lassen Aufgabe dieses einzigartigen Filmes ist!

Es handelt sich bei dem Film um ein Werk amerikanischer Produktion in vorzüglicher Synchronisierung. Durch die Hollywood eigene Großzügigkeit gelangte der Film zu diesen fast verwirrenden Großaufnahmen, die wie echte Karnevalsbilder anmuteten. — Wenn dann auch in der Kriegsszene die amerikanischen Jagdflugzeuge für die damalige Zeit recht modern ausgefallen waren, so versöhnten uns die wirklich echten Maschinen der damaligen deutschen Luftwaffe mit dem kleinen technischen Fehler aus. Im allgemeinen wird sich dieser Film dank seiner ganz besondern Eigenart die Sympathie des Publikums erobern. Als Meister der Darstellungskunst ist wohl Clark Gable der geeignete Mann, dem schneidigen Leutnant, dem liebenden Manne und dem enttäuschten Kämpfer Gestalt und Ausdruck zu geben. An seiner Seite versteht es Helen Hayes im Schatten des großen Partners sich ein gleiches Lob zu erringen.

Im Beiprogramm zeigt sich Paul Kamp in „Charleys Tante" so recht als Stimmungsmacher. Man kann sich noch einmal so von Herzen auslachen über die bitter-süße Miene des tapferen „Babbs". — „Tiere im Zoo", ein interessanter Bildstreifen, und die aktuelle Bavaria-Tonwoche schließen das recht stimmungsvolle Programm.

Wer ist Reichsbürger?

DNB Berlin, 15. Nov. Das Reichsgesetzblatt, Teil I Nr. 125, vom 14. November 1935 veröffentlicht die erste Verordnung zum Reichsbürgergesetz und die erste Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehren. Beide Verordnungen tragen das Datum des 14. November 1935. Der Wortlaut der Verordnungen ist folgender:

Erste Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935

Auf Grund des § 3 des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1935 (RGBl. I S. 1146) wird folgendes verordnet:

§ 1

1. Bis zum Erlaß weiterer Vorschriften über den Reichsbürgerbrief gelten vorläufig als Reichsbürger die Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes, die beim Inkrafttreten des Reichsbürgergesetzes das Reichswahlrecht besessen haben oder denen der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers das vorläufige Reichsbürgerrecht verleiht.

2. Der Reichsminister des Innern kann im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers das vorläufige Reichsbürgerrecht entziehen.

§ 2

1. Die Vorschriften des § 1 gelten auch für die staatsangehörigen jüdischen Mischlinge.

2. Jüdischer Mischling ist, wer von einem oder zwei der Rasse nach volljüdischen Großelternteilen abstammt, sofern er nicht nach § 5 Absatz 2 als Jude gilt. Als volljüdisch gilt ein Großelternteil ohne weiteres, wenn er der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat.

§ 3

Nur der Reichsbürger kann als Träger der vollen politischen Rechte das Stimmrecht in politischen Angelegenheiten ausüben und ein öffentliches Amt bekleiden. Der Reichsminister des Innern oder die von ihm ermächtigte Stelle kann für die Uebergangszeit Ausnahmen für die Zulassung zu öffentlichen Aemtern gestatten. Die Angelegenheiten der Religionsgesellschaften werden nicht berührt.

§ 4

1. Ein Jude kann nicht Reichsbürger sein. Ihm steht ein Stimmrecht in politischen Angelegenheiten nicht zu; er kann ein öffentliches Amt nicht bekleiden.

2. Jüdische Beamte treten mit Ablauf des 31. Dezember 1935 in den Ruhestand. Wenn diese Beamten im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft haben, erhalten sie bis zur Erreichung der Altersgrenze als Ruhegehalt die vollen zuletzt bezogenen ruhegehaltsfähigen Dienstbezüge; sie steigen jedoch nicht in Dienstaltersstufen auf. Nach Erreichung der Altersgrenze wird ihr Ruhegehalt nach den letzten ruhegehaltsfähigen Dienstbezügen neu berechnet.

3. Die Angelegenheiten der Religionsgesellschaften werden nicht berührt.

4. Das Dienstverhältnis der Lehrer an öffentlichen jüdischen Schulen bleibt bis zur Neuregelung des jüdischen Schulwesens unberührt.

§ 5

1. Jude ist, wer von mindestens drei der Rasse nach volljüdischen Großeltern abstammt, § 2 Absatz 2 Satz 2 findet Anwendung.

2. Als Jude gilt auch der von zwei volljüdischen Großeltern abstammende staatsangehörige jüdische Mischling.

a) der beim Erlaß des Gesetzes der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat oder danach in sie aufgenommen wird;

b) der beim Erlaß des Gesetzes mit einem Juden verheiratet war oder sich danach mit einem solchen verheiratet;

c) der aus einer Ehe mit einem Juden im Sinne des Absatzes I stammt, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935 (RGBl. I S. 1146) geschlossen ist;

d) der aus dem außerehelichen Verkehr mit einem Juden im Sinne des Absatzes I stammt und nach dem 31. Juli 1936 außerehelich geboren wird.

§ 6

1. Soweit in Reichsgesetzen oder in Anordnungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihrer Gliederungen Anforderungen an die Reinheit des Blutes gestellt werden, die über Paragraph 5 hinausgehen, bleiben sie unberührt.

2. Sonstige Anforderungen an die Reinheit des Blutes, die über § 5 hinausgehen, dürfen nur mit Zustimmung des Reichsministers des Innern und des Stellvertreters des Führers gestellt werden. Soweit Anforderungen dieser Art bereits bestehen, fallen sie am 1. Januar 1936 weg, wenn sie nicht von dem Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers zugelassen werden. Der Antrag auf Zulassung ist beim Reichsminister des Innern zu stellen.

§ 7

Der Führer und Reichskanzler kann Befreiungen von den Vorschriften der Ausführungsverordnung erteilen.

Berlin, den 14. November 1935.

Der Führer und Reichskanzler gez. Adolf Hitler.
Der Reichsminister des Innern gez.: Frick.
Der Stellvertreter des Führers gez.: R. Heß.
Reichsminister ohne Geschäftsbereich.

Die Rasseschutzbestimmungen

Erste Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 14. November 1935

Auf Grund des Paragraphen 6 des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935 (RGBl. I S. 1146) wird folgendes verordnet:

§ 1.

1. Staatsangehörige sind die deutschen Staatsangehörigen im Sinne des Reichsbürgergesetzes.

2. Wer jüdischer Mischling ist, bestimmt Paragraph 2 Abs. 2 der ersten Verordnung 14. November 1935 zum Reichsbürgergesetz (RGBl. I S. 1333).

3. Wer Jude ist, bestimmt Paragraph 5 der gleichen Verordnung.

§ 2.

Zu den nach Paragraph 1 des Gesetzes verbotenen Eheschließungen gehören auch die Eheschließungen zwischen Juden und staatsangehörigen jüdischen Mischlingen, die nur einen volljüdischen Großelternteil haben.

§ 3.

1. Staatsangehörige jüdische Mischlinge mit zwei volljüdischen Großeltern bedürfen zur Eheschließung mit Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes oder mit staatsangehörigen jüdischen Mischlingen, die nur einen volljüdischen Großelternteil haben, der Genehmigung des Reichsministers ds Innern und des Stellvertreters des Führers oder der von ihnen bestimmten Stelle.

2. Bei der Entscheidung sind insbesondere zu berücksichtigen die körperlichen, seelischen und charakterlichen Eigenschaften des Antragstellers, die Dauer der Ansässigkeit seiner Familie in Deutschland, seine oder seines Vaters Teilnahme am Weltkrieg und seine sonstige Familiengeschichte.

3. Der Antrag auf Genehmigung ist bei der höheren Verwaltungsbehörde zu stellen, in deren Bezirk der Antragsteller seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat.

4. Das Verfahren regelt der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers.

§ 4.

Eine Ehe soll nicht geschlossen werden zwischen staatsangehörigen jüdischen Mischlingen, die nur einen volljüdischen Großelternteil haben.

§ 5.

Die Ehehindernisse wegen jüdischen Bluteinschlages sind durch Paragraph 1 des Gesetzes und durch Paragraph 2 bis 4 dieser Verordnung erschöpfend geregelt.

§ 6.

Eine Ehe soll ferner nicht geschlossen werden, wenn aus ihr eine die Reinerhaltung des deutschen Blutes gefährdende Nachkommenschaft zu erwarten ist.

§ 7.

Vor der Eheschließung hat jeder Verlobte durch das Ehetauglichkeitszeugnis (§ 2 des Ehegesundheitsgesetzes vom 18. Oktober 1935 — RGBl. I S. 1246) nachzuweisen, daß kein Ehehindernis im Sinne des Paragraphen 6 dieser Verordnung voliegt. Wird das Ehetauglichkeitszeugnis versagt, so ist nur die Dienstaufsichtsbehörde zulässig.

§ 8.

1. Die Nichtigkeit einer entgegen dem Paragraphen 1 des Gesetzes oder dem Paragraphen 2 dieser Verordnung geschlossenen Ehe kann nur im Wege der Nichtigkeitsklage geltend gemacht werden.

2. Für Ehen, die entgegen dem Paragraphen 3, 4 und 6 geschlossen worden sind, treten die Folgen des Paragraphen 1 und des Paragraphen 5 Abs. 1 des Gesetzes nicht ein.

§ 9.

Besitzt einer der Verlobten eine fremde Staatsangehörigkeit, so ist vor einer Versagung des Aufgebots wegen eines der im Paragraphen 1 des Gesetzes oder in dem Paragraphen 2 bis 4 dieser Verordnung genannten Ehehindernisse sowie vor einer Versagung des Ehetauglichkeitszeugnisses in Fällen des Paragraphen 6 die Entscheidung des Reichsministers des Innern einzuholen.

§ 10.

Eine Ehe, die vor einer deutschen Konsularbehörde geschlossen ist, gilt als im Inlande geschlossen.

§ 11.

Außerehelicher Verkehr im Sinne des Paragraphen 2 des Gesetzes ist nur der Geschlechtsverkehr. Strafbar nach Paragraph 5 Abs. 2 des Gesetzes ist auch der außereheliche Verkehr zwischen Juden und staatsangehörigen jüdischen Mischlingen, die nur einen volljüdischen Großelternteil haben.

§ 12.

1. Ein Haushalt ist jüdisch (Paragraph 3 des Gesetzes), wenn ein jüdischer Mann Haushaltungsvorstand ist oder der Hausgemeinschaft angehört.

2. Im Haushalt beschäftigt ist, wer im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses in die Hausgemeinschaft aufgenommen ist, oder wer mit alltäglichen Haushaltsarbeiten oder anderen alltäglichen, mit dem Haushalt in Verbindung stehenden Arbeiten beschäftigt ist.

3. Weibliche Staatsangehörige deutschen oder artverwandten Blutes, die beim Erlaß des Gesetzes in einem jüdischen Haushalt beschäftigt waren, können in diesem Haushalt in ihrem bisherigen Arbeitsverhältnis bleiben, wenn sie bis zum 31. Dezember 1935 das 35. Lebensjahr vollendet haben.

4. Fremde Staatsangehörige, die weder ihren Wohnsitz noch ihren dauernden Aufenthalt im Inlande haben, fallen nicht unter diese Vorschrift.

§ 13.

Wer dem Verbot des Paragraphen 3 des Gesetzes (Beschäftigung weiblicher Staatsangehöriger deutschen Blutes) in Verbindung mit Paragraph 12 dieser Verordnung zuwider handelt, ist nach Paragraph 5 Abs. 3 des Gesetzes strafbar, auch wenn er Nichtjude ist.

§ 14.

Für Verbrechen gegen Paragraph 5 Abs. 1 und 2 des Gesetzes ist im ersten Rechtszuge die Große Strafkammer zuständig. (§ 5 Abs. 1 und 2 des Gesetzes zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre betrifft die Zuwiderhandlung gegen das Verbot der Eheschließung und des außerehelichen Verkehrs zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes.

§ 15.

Soweit die Vorschriften des Gesetzes und seiner Ausführungsverordnungen sich auf deutsche Staatsangehörige beziehen, sind sie auch auf Staatenlose anzuwenden, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Inlande haben. Staatenlose, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Auslande haben, fallen nur dann unter diese Vorschriften, wenn sie früher die deutsche Staatsangehörigkeit besessen haben.

§ 16.

1. Der Führer und Reichskanzler kann Befreiungen von den Vorschriften des Gesetzes und der Ausführungsverordnungen erteilen.

2. Die Strafverfolgung eines fremden Staatsangehörigen bedarf der Zustimmung der Reichsminister der Justiz und des Innern.

§ 17.

Die Verordnung tritt an dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft. Den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Paragraphen 7 bestimmt der Reichsminister des Innern; bis zu diesem Zeitpunkt ist ein Ehetauglichkeitszeugnis nur in Zweifelsfällen vorzulegen.

Berlin, den 14. November 1935.

Der Führer und Reichskanzler gez. Adolf Hitler.
Der Reichsminister des Innern gez. Frick.
Der Stellvertreter des Führers gez. R. Heß.
Reichsminister ohne Geschäftsbereich.
Der Reichsminister der Justiz gez. Dr. Gürtner.

Staatssekretär Stuckart über die Verordnung zum Reichsbürger- und Blutschutzgesetz

DNB Berlin, 15. Nov. Vor Vertretern der Presse erläuterte der Staatssekretär Stuckart im Reichsministerium des Innern die am Donnerstag erlassene erste Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre. Er führte etwa aus:

Die jetzt ergangenen Verordnungen und die Nürnberger Gesetze bilden eine selbstverständliche Einheit. Das Reichsbürgergesetz und das Gesetz zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre und ihre Ausführungsverordnungen beruhen auf der Erkenntnis, daß das blutmäßig gesunde Volk die Grundlage und die Voraussetzung für den Bestand und die Fortdauer des Deutschen Reiches sind. Weil der Nationalsozialismus den Wert des reinen und gesunden Blutes für Volk und Staat erkannt hat, sieht er eine seiner Hauptaufgaben in der Reinerhaltung und Erneuerung des deutschen Blutes, das vor allem vor weitern rassischen Schädigungen bewahrt werden muß. Das Reichsbürgergesetz und das Blutschutzgesetz mit ihren Ausführungsbestimmungen bilden die grundlegende gesetzliche Regelung des Rassenproblems. Beide Gesetze heben den Träger deutschen und artverwandten Blutes heraus, das erste, indem es ihm allein die vollen politischen Rechte und Pflichten einräumt, das zweite, indem es die Blutmischung zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes verbietet.

Für die

Reichsbürgerschaft

verlangt das Reichsbürgergesetz den Willen und die Eignung des Staatsangehörigen, dem deutschen Volk und Reichsvolk zu dienen. Es fordert ferner als wesentliche Voraussetzung die Blutzugehörigkeit zum deutschen Volk oder die Blutverwandschaft mit ihm.

Dadurch sind die Juden ohne weiteres vom Erwerb des Reichsbürgerrechts ausgeschlossen. Nur der Reichsbürger kann als der alleinige Träger der staatlichen und politischen Rechte und Pflichten in Zukunft zum Reichstag wählen und gewählt werden, sich an Volksabstimmungen beteiligen, Ehrenämter in Staat und Gemeinden ausüben, und zu Berufs- und Ehrenbeamten ernannt werden. Es kann also kein Jude in Zukunft ein solches offizielles Amt mehr ausüben.

Alle jüdischen Beamten scheiden daher mit dem 31. Dezember unter Gewährung des gesetzlichen Ruhegehalts aus ihren Stellungen aus. Soweit es sich dabei um Frontkämpfer handelt, werden sie nicht mit dem üblichen Ruhegehalt in den Ruhestand versetzt, sondern mit ihrem vollen Dienstgehalt. Die Frontkämpfer werden also wirtschaftlich so gestellt, als ob sie weiter im Dienste verblieben.

Der deutsche Staatsangehörige erwirbt das Reichsbürgerrecht nicht ohne weiteres durch seine Abstammung oder auch durch seine Betätigung allein für das deutsche Volk, sondern durch einen staatlichen Hoheitsakt, die Erteilung des Reichsbürgerbriefes.

Da aber bis zur Verleihung des endgültigen Reichsbürgerrechts und Erteilung des Reichsbürgerbriefes infolge der großen Zahl der Verteilungen geraume Zeit verstreichen wird, trägt der § 1 der Verordnung zum Reichsbürgergesetz dieser Notwendigkeit Rechnung, indem er das vorläufige Reichsbürgerrecht allen Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes, die am 15. September 1935 das Reichstagswahlrecht besaßen, zuerkennt.

Da außer den Staatsangehörigen deutschen Blutes auch Staatsangehörigen artverwandten Blutes Reichsbürger werden können, steht die Reichsbürgerschaft auch den in Deutschland lebenden Minderheiten wie Polen, Dänen usw. offen.

Beide Gesetze, das Blutschutz- und das Reichsbürgergesetz, mit ihren Ausführungsverordnungen enthalten zugleich die großzügige Lösung des Judenproblems. Sie bringen und wollen eine klare Scheidung zwischen Deutschtum und Judentum und schaffen dadurch die gesetzliche Grundlage für einen modus vivendi, der allen Belangen gerecht wird. Ausgehend von der Erkenntnis, daß es sich beim Judentum um eine blutmäßige Gemeinschaft handelt, gewährleistet dieses Gesetz dieser Gemeinschaft ihr Eigenleben in gesetzlich gezogenen Grenzen, die sich insbesondere aus der Bestimmung ergeben, daß den Juden das Zeigen der jüdischen Farben unter staatlichem Schutz gestattet ist. In gleicher Weise gestattet der Staat den Juden die freie Religionsübung, das eigne kulturelle Leben und Erziehung.

Umgekehrt aber ist dem Judentum für alle Zukunft die Vermischung mit dem deutschen Volkstum und die Einmischung in die staatliche, politische und kulturpolitische Gestaltung Deutschlands unmöglich gemacht.

Im Hinblick auf die Judenfrage sind die Gesetze und Verordnungen, die zu ihrer Ausführung ergangen sind und noch ergehen, eine Einheit.

Die Verordnung zum Reichsbürgergesetz bringt im Paragraphen 5 die endgültige Festlegung des Judenbegriffs. Die Begriffsbestimmung des Juden ist nach objektiven Anhalten getroffen. Ob jemand Jude ist oder nicht, entscheidet die überwiegende Erbmasse einer Person oder das auf bestimmte Lebensvorgänge und freiem Entschluß beruhende Bekenntnis zum Judentum.

Jude ist nach diesem Paragraphen 5, wer drei Viertel oder

mehr jüdische Erbmasse hat. Maßgebend ist die Abstammung von drei oder vier Großelternteilen, die der Rasse nach Volljuden sind oder gewesen sind. Als Juden werden ferner Staatsangehörige mit zwei volljüdischen Großeltern, also mit zur Hälfte jüdischer Erbmasse behandelt, die ein Bekenntnis zum Judentum dadurch abgelegt haben, daß sie der jüdischen Religionsgemeinschaft angehören oder künftig in sie aufgenommen werden oder einen jüdischen Ehegatten gewählt haben oder welche im Sinne des Absatzes 1 nach dem Inkrafttreten des Gesetzes zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre Juden sind, schließlich auch Juden, die aus eine Ehe oder außerehelichen Verbindung stammen, die seit dem 15. September 1935 verboten ist. Dies ist der klare und endgültige Judenbegriff.

Die beiden Ausführungsverordnungen regeln ferner die Stellung der deutsch-jüdischen Mischlinge. Als jüdische Mischlinge sind grundsätzlich deutsche Staatsangehörige anzusehen, die einen oder zwei der Rasse nach vollblütige Großelternteile haben. Die deutsch-jüdischen Mischlinge können Reichsbürger werden, jedoch unterliegen sie auch weiterhin den in andern Reichsgesetzen aufgestellten Anforderungen an die Reinheit des Blutes. Sie erwerben auf Grund des Paragraphen 2 der ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz das vorläufige Reichsbürgerrecht.

Die Behandlung als Jude oder deutsch-jüdischer Mischling ist insbesondere für

das Eherecht

von Bedeutung. Durch das Gesetz und die Ausführungsbestimmungen sind Ehen zwischen Juden im Sinne des Paragraphen 5 und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes und Staatsangehörigen mit ein Viertel jüdischer Erbmasse schlechthin verboten und unter Strafe gestellt.

Staatsangehörigen mit bis zur Hälfte jüdischer Erbmasse ist es freigestellt, ebensolche Staatsangehörige oder auch Juden zu heiraten, in welch letzterm Fall sie sich zum Judentum bekennen mit der Folge, als Juden behandelt zu werden.

Dagegen ist die Ehe eines Staatsangehörigen mit zur Hälfte jüdischer Erbmasse mit einem Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes an die Genehmigung des Reichsministers des Innern und des Stellvertreters des Führers oder der von ihnen bestimmten Stelle geknüpft. Bei der Entscheidung über diese Genehmigung sollen insbesondere die körperlichen, seelischen und charakterlichen Eigenschaften des Antragstellers, die Dauer der Ansässigkeit seiner Familie in Deutschland, seine oder seines Vaters Teilnahme am Weltkrieg und seine sonstige Familiengeschichte berücksichtigt werden. Ehen unter Mischlingen mit einem Viertel jüdischer Erbmasse sollen überhaupt nicht geschlossen werden. Dagegen steht es ihnen frei, eine Ehe mit Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes zu schließen.

Soweit in andern Reichsgesetzen oder in Anordnungen der NSDAP und ihrer Gliederungen Anforderungen an die Reinheit des Blutes gestellt werden, die über den eben dargelegten Judenbegriff hinausgehen, bleiben sie unberührt. Dagegen fallen alle andern Ariererbestimmungen in Satzungen und Organisationen und Vereinen jeder Art mit dem 1. Januar 1936 fort, sofern sie nicht vom Reichsminister des Innern und vom Stellvertreter des Führers ausdrücklich genehmigt werden.

Schließlich treffen die Verordnungen auch Vorsorge, daß die Belange der ausländischen Staatsangehörigen, soweit sie durch Gesetze und Ausführungsbestimmungen etwa berührt sind, in einer angemessenen Weise gewahrt werden.

Die Mitglieder des Reichskultursenats

DNB. **Berlin,** 15. Nov. In den Reichskultursenat wurden berufen: Der Vizepräsident der Reichskulturkammer, Staatssekretär Walter Funk, die Geschäftsführer der Reichskulturkammer, Ministerialrat Dr. Heinz Schmidt-Leonhardt, SA.-Oberführer Franz Moraller, Reichstagsabgeordneter Hans Hinkel, denen die Bezeichnung „Reichskulturwalter" verliehen wird.

Aus den Einzelkammern wurden berufen die Präsidenten und der Präsidialrat der jeweiligen Kammer in den Reichskultursenat und zwar:

Aus dem Kreise der Reichsschrifttumskammer der Präsident Staatsrat Hanns Johst, der Vizepräsident Ministerialrat Dr. Heinz Wismann, der Geschäftsführer, Professor Richard Suchenwirth, der Altpräsident Hans Friedrich Blunck, ferner Verlagsdirektor Karl Bauer, Verlagsleiter Wilhelm Bauer, Verleger Hugo Bruckmann, Verlagsbuchhändler Theodor Fritsch, Reichsamtsleiter Karl-Heinz Hederich, Bürgermeister Krogmann (Hamburg), Schriftsteller Gerhard Schumann, Martin Wuelfing.

Ferner wurden berufen folgende Dichter in den Reichskultursenat: Heinrich Anacker, Erich Edwin Dwinger, Richard Euringer, Eberhard Wolfgang Moeller, Hermann Stehr:

2. aus dem Kreise der Reichsmusikkammer: der Präsident Generalmusikdirektor Professor Dr. Peter Raabe, der Komponist Dr. Paul Graner, der gleichzeitig zum Vizepräsidenten der Kammer ernannt wurde, der Geschäftsführer Ratsherr Heinz Ihlert, ferner Kapellmeister Franz Adam vom Stab des Stellvertreters des Führers, Fritz Kaiser, stellvertretender Kulturamtsleiter, Oberbürgermeister Krebs (Frankfurt a. M.), Hermann Mueller-John, Musikmeister der Leibstandarte des Führers, Horst Sander, Leiter des Deutschen Musikalien-Verleger-Vereins, Generalmusikdirektor Hermann Stange, Professor Dr. Fritz Stein, Direktor der Staatlichen Hochschule für Musik (Berlin), ferner folgende Persönlichkeiten des deutschen Musiklebens: Professor Wilhelm Backhaus, Generalmusikdirektor Dr. Wilhelm Furtwängler, Staatsoperndirektor Clemens Krauß, Professor Hans Pfitzner, Kammersänger Heinrich Schlusnus, Professor Georg Schumann;

3. aus dem Kreis der Reichspressekammer: Der Präsident Reichsleiter und Direktor des Zentralparteiverlages, Max Amann, der Vizepräsident Reichspressechef der NSDAP, Dr. Otto Dietrich, der Geschäftsführer Dr. Ildephons Richter, ferner: Hauptschriftleiter Gunther d'Alquen, Hauptschriftleiter Hans Schwarz van Berk, Hauptschriftleiter Alfred Ingemar Berndt, Verlagsdirektor Willi Bischoff, Verlagsleiter Edgar Brinkmann, Dr. Adolf Dresler, Geheimrat Professor Dr. Walter Heide, Verlagsleiter Hans Hornauer, Rechtsanwalt Rolf Rienhardt, Hauptmann a. D. Wilhelm Weiß, ferner folgende Persönlichkeiten der deutschen Presse: Hauptschriftleiter Joseph Berchtold, Hauptschriftleiter Heinrich Fetkötter (Düsseldorf), Hauptschriftleiter Hans Graf Reischach, Hauptschriftleiter Dr. Richard Suegler;

4. aus dem Kreise der Reichstheaterkammer: Der Präsident Reichsdramaturg Oberregierungsrat Dr. Rainer Schloesser der Vizepräsident Staatsschauspieler Eugen Klöpfer, der Geschäftsführer Alfred Frauenfeld.

Ferner: Benno von Arent, Präsident der Kameradschaft der deutschen Künstler, Intendant Gustaf Gruendgens, Professor Otto Krauß (Stuttgart), Staatsschauspieler Lothar Muethel, Intendant Bernhard Graf Solms, Landesstellenleiter Mueller-Scheld (Frankfurt a. M.), Generalintendant Oskar Walleck, Oberbürgermeister Will (Königsberg). Ferner folgende Persönlichkeiten des deutschen Theaters: Chefdramaturg und Dichter Friedrich Bethge, Intendant Hein Hilpert, Staatsschauspieler Werner Krauß, Generalintendant Wilhelm Rode, Generalintendant Heinz Tietjen.

5. Aus dem Kreise der Reichsrundfunkkammer: Der Präsident Ministerialrat Horst Dreßler-Andreß, der Vizepräsident, Direktor Eugen Hadamovsky, der Geschäftsführer Herbert Packebusch, ferner: Intendant Dr. Kurt von Boeckmann, Ingenieur Herbert Dominik, Hauptschriftleiter Heinz Franke, Präsident Julius Christoph Guenther, Intendant Hans Kriegler, Geschäftsführer Dr. Heinz Lotz, Intendant Dr. Alfred Lau, Intendant Goetz Otto Stoffregen. Ferner folgende Persönlichkeiten: Staatsrat Professor Dr. Albert Esau, Intendant Dr. Heinrich Glasmeier, Direktor Dr. Paul Goerz, Hauptamtsleiter Hugo Fischer.

6. Aus dem Kreise der Reichskammer der bildenden Künste: Der Präsident, Professor Eugen Hoenig, der Vizepräsident Professor Adolf Ziegler, der Geschäftsführer Walter Hoffmann, ferner: Ministerialrat Erich Dammeler, Architekt Will Kelter, Ministerialrat Otto von Keudell, Dr. Hans Sauermann, Diplom-Ingenieur Albert Speer, Bildhauer Kurt Schmidt-Ehmen, Ernst Schulte-Strathaus, Hans Schweizer, Reichsbeauftragter für die künstlerische Formgebung, Oberbürgermeister Zoerner (Dresden). Ferner folgende Persönlichkeiten: Professor Paul Baumgarten, Professor German Bestelmaier, Präsident der Münchener Akademie, Professor Oswald Eduard Bieber, Professor Leonhard Gall, Professor Richard Klein.

7. Aus dem Kreis der Reichsfilmkammer: Der Präsident Staatsminister Professor Dr. Lehnich, der Vizepräsident Hans Weidemann, der Geschäftsführer Karl Melzer. Ferner: Bankdirektor Dr. Franz Belitz, Regisseur Karl Froelich, Siegmund Jung aus dem Wirtschaftsstab des Stellvertreters des Führers, Staatsschauspieler Eugen Kloepfer, Reichsfilmdramaturg Willi Krause, Ministerialrat Dr. Botho Mulert, Hans Juergen-Nierentz, Ministerialrat Dr. Ernst Seeger, Generaldirektor Dr. Fritz Scheuermann. Ferner folgende Persönlichkeiten: Film-Operateur Sepp Allgeier, Staatsschauspieler Friedrich Kayßler, Generaldirektor Ludwig Klitsch, Staatsschauspieler Theodor Loos.

Todesurteil im Gonzerather Mordprozeß

Trier. Am Freitag abend verkündete das Trierer Schwurgericht nach viertägiger Verhandlung im Gonzerather Mordprozeß das Urteil. Der 18 Jahre alte Angeklagte Joseph Breuer aus Gonzerath im Kreise Bernkastel wurde wegen Mordes an seiner 74 Jahre alten Großmutter gemäß dem Antrag des Staatsanwaltes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Das Gericht befürwortete mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten trotz der Schwere des Verbrechens die Umwandlung der Todesstrafe in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe. Die Mutter des Angeklagten, die Ehefrau Breuer, die unter der Anklage der Anstiftung zum Mord stand, wurde mangels Beweise freigesprochen. Der Haftbefehl gegen sie wurde aufgehoben.

Der Radium-Wunderbecher

Eine Warnung vor reisender Betrüger

Bochum. Ein wiederholt wegen Betruges vorbestrafter Mann namens Schnapp hatte sich in Bochum und in anderen Städten als Verkäufer eines „Radium-Wunderbechers" betätigt. Unter großsprecherischen Versicherungen verstand er es, den teuren Apparat, für den er 95,— bis 165,— Mark verlangte und den er als Allheilmittel gegen allerlei Krankheiten, sogar gegen Krebs im Anfangsstadium anpries, bei manchen Leuten anzubringen. Auf den Werbereisen versicherten der Angeklagte und seine Begleiterin u. a., daß auch die Schwiegermutter eines Arztes in Bochum-Werne sich den „Wunder-Becher" angeschafft habe, weil ihr Schwiegersohn sie nicht habe heilen können. Diese Beteuerung und die Versicherung, daß der „Wunder-Becher" nach achtwöchiger Probezeit wieder zurückgegeben werden könne, wenn er keine Heilung gebracht habe, machte bei manchen einfachen Leuten Eindruck, sie fielen auf den Schwindel herein und hatten später recht verdrießliche Schwierigkeiten mit der Lieferfirma. Der Werber für diesen „Radium-Wunderapparat" hatte sich nun vor dem Schöffengericht Bochum zu verantworten. Das Urteil lautete wegen Betruges im Rückfall auf ein Jahr Gefängnis.

Einsturzunglück auf der Carsten-Zentrum-Grube

Beuthen (Oberschlesien). Wie das Bergevieramt Beuthen-Nord mitteilt, wurde am Freitagvormittag auf der Carsten-Zentrum-Grube durch teilweisen Bruch eines Strebs auf der 774-Meter-Sohle zwei Bergleute verschüttet und zwei leicht verletzt. Während die leichter Verletzten sofort geborgen werden konnten, liegen die beiden anderen Bergleute noch unter den Gesteinstrümmern begraben. Nur bei einem von ihnen konnten Lebenszeichen wahrgenommen werden. Die Bergungsarbeit gestaltet sich sehr schwierig.

Anthroposophische Gesellschaft aufgelöst

DNB **Berlin,** 15. Nov. Die Geheime Staatspolizei hat, nachdem bereits gestern die Auflösung der Anthroposophischen Gesellschaft in Baden gemeldet worden war, nunmehr diese Gesellschaft auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 für das gesamte Reichsgebiet aufgelöst und ihr jede Weiterbetätigung verboten.

Selbstmord auf der Straße

M.Gladbach. In Odenkirchen erschoß sich am Donnerstag ein junger Mann aus Rheydt auf offener Straße vor einer Straßenbahnhaltestelle. Er war vorher bei der Frau eines Bekannten gewesen, der eine Pistole zu Hause aufbewahrte. Der Frau sagte er, er solle für den Mann die Waffe abholen. Sie gab ihm die Waffe jedoch nicht heraus; sondern ging selbst mit, um sie ihrem Manne zu überbringen. Beim Warten auf die Straßenbahn ließ sich der junge Mann die Pistole einmal aushändigen, entsicherte die Waffe und brachte sich einen Schuß in die Schläfe bei, der den Tod auf der Stelle herbeiführte.

Der Reichsbauerntag in Goslar

Bauerntum als Bindeglied der Völker

DNB **Goslar,** 15. Nov. Der Reichsbauerntag in Goslar stand am Freitagvormittag im Zeichen einer Reihe von Empfängen der in überaus stattlicher Zahl erschienenen Vertreter der landwirtschaftlichen Organisationen und der Presse des gesamten Auslandes. Vor über hundert Vertretern landwirtschaftlicher Organisationen aus aller Welt sprach der Reichsbauernführer R. Walther Darre.

„Ueber alles Trennende hinweg", so führte der Reichsbauernführer u. a. aus, besteht als stärkstes Band die Gemeinsamkeit des bäuerlichen Wesens, die Gemeinsamkeit der Bedeutung des Bauerntums für jedes Land und die Gemeinsamkeit der Pflichten, die allen denen auferlegt sind, die ihr Leben der Arbeit an der Scholle verschrieben haben."

Der Reichsbauernführer betonte weiter, daß das Landvolk als die sicherste Grundlage aller Bestrebungen, der Welt den Frieden zu erhalten, angesehen werden darf. Das Landvolk könne nicht ruhig schaffen, wenn um es herum der Boden zu schwanken beginne und seine Nachbarn verzweifelt um ihr Dasein kämpfen. In der Stellungnahme zum Bolschewismus scheiden sich darum die Geister.

Der Reichsbauernführer fuhrt fort: „Ich glaube, unsere übereinstimmende Auffassung dahin feststellen zu können, daß es keine größere Aufgabe gibt, als die Abwehr bolschewistischer Gedanken.

Von den anwesenden Ausländern wurden als besonders bedeutsam jene Ausführungen des Reichsbauernführers aufgenommen, als er aussprach, daß wir trotz des Willens zur Ernährungsfreiheit, nach der jedes Land strebt, um seine politische und wirtschaftliche Abhängigkeit zu vermindern, nach wie vor bereit sind, Erzeugnisse der ausländischen Landwirtschaft abzunehmen. Deutschland könne aber nur so viel einführen, als andere Völker bereit sind, von unserer Industrie Ausfuhr abzunehmen.

Im Namen der ausländischen Gäste und Vertreter von 17 Ländern Europas sprach der Präsident der ungarischen Landwirtschaftskammern von Mezer den Dank aus. Präsident von Mezer sagte u. a.: „Wir kommen nicht nach Goslar, um hier etwa Geschäfte abzuschließen. Eine Idee brachte uns nach Goslar: Unser Bekenntnis zum Bauerntum."

Im Namen der Auslandspresse sprach Baron von Schaffalitzky de Muckadell (Kopenhagen). Er führte aus, ein bekanntes Wort sage: „Hat der Bauer Geld, hats die ganze Welt." Ebenso gelte aber auch der Satz: „Hat Deutschland Geld, hats die ganze Welt."

Kuh verschluckt einen Regenschirm

Baumholder. In nicht geringe Aufregung wurde ein Landwirt aus Offenbach an der Glan versetzt, als er feststellen mußte, daß eine seiner Kühe einen — Regenschirm — verschluckt hatte. Jedenfalls blieb nichts anderes übrig, als einen Tierarzt herbeizuholen, der das „unverdauliche gute Stück" auf operativem Wege entfernte. Dem Landwirt konnte Hoffnung gemacht werden, daß die Kuh am Leben bleibt.

Likörbrennerei von Chartreuse durch Erdrutsch zerstört

Paris. Die bekannte französische Likörbrennerei der Mönche von Chartreuse, nach denen auch der „Grande Chartreuse" benant ist, ist durch einen Erdrutsch zerstört worden. Die Brennerei liegt in Fourvoire in der Nähe von Grenoble am Fuße eines Berges, dessen Felsen teilweise weit über den darunter liegenden Weg und den Fluß hervorragen. Am Donnerstagabend gegen 22 Uhr löste sich plötzlich ein mächtiger Felsblock und rollte auf die Brennereigebäude hinab, wobei er riesige Mengen Erde mit sich riß. Die Mönche gaben sofort Alarm, so daß sich alle Anwesenden in Sicherheit bringen konnten. Zwei Gebäude, in denen große Behälter untergebracht waren, wurden vollkommen zerstört. Der losgelöste Felsblock hatte jedoch eine Verlagerung des Gesteins nach sich gezogen und immer wieder rollten neue Felsen von dem Berg herunter. Gegen 4 Uhr morgens zeigte das Hauptgebäude die ersten Risse und in den frühen Morgenstunden des Freitag wurde das ganze Gebäude von einem neuen Erdrutsch vollkommen verschüttet. Truppen sind an den Unglücksort entsandt worden, da eine in unmittelbarer Nähe liegende Messerschmiede ebenfalls bedroht ist.

Eine 80jährige Brandstifterin

Kleve. Unter der Anklage der Brandstiftung in Tateinheit mit versuchten Versicherungsbetruges hatten sich vor dem Schwurgericht in Kleve die 80jährige Witwe Wahl und deren 35jähriger Sohn Wilhelm Wahl zu verantworten. Die alte Frau, die noch sehr rüstig den Haushalt versehen konnte und der Sohn wohnten auf einer kleinen Kattstelle in Saalhoff bei Xanten.

Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde. Eines Tages kam der Sohn nach Hause und erzählte von den Verheerungen, die ein orkanartiger Sturm an Häusern und im Walde angerichtet hatte. Die 80jährige Mutter befürchtete nun ähnliche Schäden für ihr Haus und hielt es, da sie wohl gegen Brand, aber nicht gegen Sturmschäden versichert war, für zweckmäßig, das Haus kurzerhand anzuzünden. Der Brand wurde, während der Sohn sich auf seine Arbeitsstätte begab, von der Mutter auf dem Heuboden angelegt. Das Anwesen wurde vernichtet. Die Brandstiftung blieb nicht verborgen, und so kam es dann zu der schweren Anklage gegen Mutter und Sohn. Nach dem Gutachten des Oberarztes, der die Greisin einige Zeit in der Heil- und Pflegeanstalt Bedburg-Hau beobachtete, ist sie trotz ihres hohen Alters für die Tat verantwortlich. Das Gericht erkannte gegen die Frau auf die Mindeststrafe von einem Jahre Zuchthaus, und gegen den Sohn auf 1½ Jhare Zuchthaus. Gegen beide wurde weiter die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre ausgesprochen.

Britischer Offizier über Deutschland

DNB **London,** 15. Nov. Ein englischer Oberstleutnant a. D. sagt in einem Briefe an die „Morningpost", auf einer monatelangen Motorfahrt von der dänischen Grenze nach Basel habe er einen starken iNdruck von der allgemeinen Begeisterung und der herzlichen Unterstützung empfangen, die der „gewöhnliche Mann auf der Straße" der nationalsozialistischen Bewegung zuteil werden lasse und ebenso sehr von der hohen Achtung, die der Führer überall genieße. Nach vielen Jahren der Heimsuchung und der Mißregierung durch Juden und proletarische Politiker scheine das Volk äußerst stolz auf seine Fortschritte in Richtung des Wiederaufbaues zu sein.

Der Schachwettkampf um die Weltmeisterschaft

Amsterdam. Die am Donnerstag unbeendet gebliebene 19. Partie wurde am Freitag fortgesetzt. Sie schwebte in einer für Euwe sehr ungünstigen Stellung. Der holländische Meister setzte den Kampf zwar noch eine Zeit lang fort, mußte aber nach 56 Zügen die Partie aufgeben. **Der Stand des Wettkampfes ist: Aljechim 7, Euwe 5, remis 7.**

Die Burg des Cid

20 Mark für das älteste Kastell Spaniens – Ein sagenhafter Goldschatz

Madrid. Die älteste Ritterburg Spaniens ist vor einiger Zeit für den Spottpreis von 20 Mark an einen Bauern aus Kastilien verschleudert worden. Es handelt sich um das historische Schloß von Santa Gadea in der Nähe von Burgos, das der Legende nach dem tapfersten Ritter Spaniens, Cid Campeador, gehört haben soll.

Cid Campeador ist der Nationalheld Spaniens. Eigentlich hieß er Rodrigo Diaz und war ein kastilischer Edler, der unter Sanchos II. Dienst tat. Seinem Feldherrntalent war es zu verdanken, wenn Sanchos II. im Jahre 1072 über seinen Bruder Alfons VI., der seine Hand nach der Krone ausgestreckt hatte Sieger blieb. Als Alfons VI. später, nach dem Tode des Bruders Sanchos II., doch König von Kastilien wurde, ist Rodrigo Diaz in die Verbannung geschickt worden. Das war im Jahre 1081. Von jenem Tage an zog der edle Ritter Diaz heimatlos durch die spanischen Lande. Er bestand zahllose Abenteuer und kämpfte bald hier, bald dort. Im Jahre 1094 hat er schließlich die Stadt Valencia den Mauren entrissen. Schon bald nach seinem im Jahre 1099 erfolgten Tode rankte sich dann ein Kranz von Sagen und Legenden um die Gestalt dieses Ritters und Abenteurers.

Santa Gadea, die Burg des tapferen Cid, hat seit jenen Tagen häufig den Besitzer gewechselt. Zuletzt gehörte die zu einer Ruine verfallene Burg zwei älteren Damen, deren Vater nach Amerika ausgewandert war und dort sein Glück gemacht hatte. Da die verfallene Burg nichts mehr einbrachte, sondern nur laufend Zuschüsse erforderte, entschlossen sich die beiden letzten Schloßherrinnen Santa Gadea zu veräußern. Ein Bauer aus Kastilien trat als Käufer auf. Für ganze 20 Mark hat er dieses Nationalheiligtum der Spanier in seinen Besitz gebracht. Der Mann spekulierte dabei auf einen sagenhaften Goldschatz, den der tapfere Ritter Cid in den Gewölben seiner Burg vergraben haben sollte. Das pfiffige Bäuerlein aus Kastilien ließ auch bald darauf nach diesen angeblich verborgenen Schätzen in den Ruinen von Santa Gadea graben, aber bisher soll nichts gefunden worden sein.

So ist die Burg, mit der sich die Erinnerung an die kühnsten Taten des größten aller spanischen Ritter verbindet, nach kaum einem Jahrtausend zum Objekt übelster Habgier geworden. Deutlicher konnte die Vergänglichkeit alles Irdischen nicht erwiesen werden.....

„Nicht verheiratete" Ehepaare

Ein betrügerischer Standesbeamter.

Madrid. Als vor einiger Zeit auf dem Rathaus der kleinen spanischen Stadt Ponzas zwei Eheleute die Neuausfertigung einer Heiratsurkunde beantragten, wurde ihnen zu ihrer maßlosen Verblüffung der Bescheid, sie seien gar nicht verheiratet. Im Heiratsregister war eine Eheschließung der beiden nämlich nicht eingetragen.

Eine sofort eingeleitete Untersuchung brachte zur Enthüllung, daß seit zwei Jahren der mit der Registerführung beauftragte Beamte von den Brautpaaren wohl die gesetzlichen Gebühren erhoben, die erfolgten Eheschließungen aber nicht eingetragen hatte. Unbehelligt durch Revisionen und Anträge auf Registerauszüge hatte der seltsame Beamte die Gebühren in seine Tasche gesteckt. Die Mehrzahl der betroffenen Paare, — so heißt es in der amtlichen Darstellung des merkwürdigen Falls — mußten eine neue bürgerliche Trauung — seit 1931 besteht auch in Spanien die Zivilehe — beantragen, um die ungültige Ehe, in der sich bisher ahnungslos gelebt hatten, in eine gültige zu verwandeln.

Die Mehrzahl! — Offenbar haben einige Paare auf die Kunde, daß sie gesetzlich unverheiratet seien, sich diese unverhoffte Gelegenheit zur Lösung ihres Lebensbundes zunutze gemacht, um die beträchtlichen Kosten eines Ehescheidungsprozesses zu sparen.

Dank des ehemaligen Handwerksburschen

Geldgeschenk nach 23 Jahren zurückerstattet.

München. Da hat dieser Tage in München eine Beamtenfamilie ein großes Paket erhalten, das allerlei Delikatessen und Leckereien und in einem Briefumschlag eine große Geldsumme enthielt. Die Familie konnte diese so unvermutete ins Haus geschneiten Gaben wohl gebrauchen, wußte sich aber anfangs nicht zu erklären, wem sie zu verdanken waren. Man riet hin und her, bis sich endlich am Boden des Paketes ein Schreiben fand, das überraschende Aufklärung brachte.

Noch vor dem Krieg, im Herbst 1912, also vor dreiundzwanzig Jahren, als die Familie noch in Rosenheim wohnte, klopfte ein armer Handwerksbursche bei ihr an und bat um eine kleine Wegzehrung. Die Frau, die gerade beim Heizen war, wollte den müden Wanderer nicht abweisen und griff in die Kommode, um ihm ein Zweipfennigstück zu geben. Der junge Mann zeigte sich sehr gerührt und fand kaum Worte des Dankes. Erst am Abend verstand die Frau sein ungewöhnliches Verhalten. Sie hatte ihm nämlich statt des Zweipfennigstücks versehentlich ein goldenes Zehnmarkstück gegeben. Das war ein schwerer Schlag für die Wirtschaftskasse der nicht gerade begüterten Familie, aber er wurde überwunden und bald vergessen.

Der Handwerksbursche aber vergaß seine Wohltäterin nicht. Als er nach dem Kriege als rechtschaffener Bäckermeister zu Wohlstand gelangte, bemühte er sich, das große Geldgeschenk zurückzuerstatten. Doch die Familie, von der er nicht einmal den Namen wußte, war mehrfach versetzt worden, und so konnte er ihre Anschrift erst jetzt in Erfahrung bringen.

„Goldrubel gleich Sowjetrubel"

Abschaffung der Ausländervorrechte in Sowjetrußland

DNB **Moskau,** 14. Nov. Der Rat der Volkskommissare hat einen aufsehenerregenden Beschluß gefaßt. In einer am Donnerstag von der Telegraphenagentur der Sowjetunion veröffentlichten Verordnung heißt es, daß die Sowjetregierung dem von der Vereinigung „Torgsin" (Handel mit dem Auslande) gemachten Vorschlag über ihre Auflösung zustimmt. Die Auflösung soll zum 1. Februar 1936 erfolgen. Das Handelsnetz des „Torgsin" wird dem Innenhandelskommissariat übergeben werden.

Weiter wird in der Verordnung gesagt, daß auf Sowjetboden als einziges Zahlungsmittel der Tscherwonetz bezw. der Sowjetrubel gilt. Warenverkauf und Dienstleistungen gegen Valuta sind verboten. Auch der Verkauf von Fahrkarten aus Sowjetrußland nach dem Auslande erfolgt nur noch gegen Sowjetrubel.

Schließlich heißt es in der Verordnung, daß die Staatsbank beauftragt wird, die Einwechselung von ausländischen Zahlungsmitteln in Sowjetrubel vorzunehmen und zwar zu folgendem Kurs: Drei französische Franken gleich einen Sowjetrubel.

Dieser Beschluß der Sowjetregierung bedeutet eine grundsätzliche Neuordnung im Handelsverkehr mit dem Ausland. Für die Ausländer wird durch sie der Zwang zur Anerkennung des Sowjethandels geschaffen. Die bis dahin für sie bestandenen Vorrechte, zu Goldpreisen einzukaufen, werden abgeschafft und zugleich eine Zentralisierung der Valutagewinnung bei der Staatsbank herbeigeführt. Die Fiktion "Goldrubel gleich Sowjetrubel" wird damit gesetzlich verankert.

Jedes Brautpaar muß einen Obstbaum pflanzen

Friedberg. Der Gemeinderat von Nieder-Florstadt hat einen nachahmenswerten Beschluß gefaßt. Danach wird jedem Brautpaar zur Pflicht gemacht, bei der Trauung einen Obstbaum in der Gemeinde zu pflanzen. Damit soll der Bestand an Obstbäumen in der Friedberger Gegend gefördert und eine höhere Obsternte erzielt werden.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 16 November 1935

Neue Bauten in der Gemeinde Elsen geplant

Aus der Sitzung der Gemeinderäte

Gestern abend waren in Anwesenheit von Amtsbürgermeister Wilms die Gemeinderäte der Gemeinde Elsen zusammengetreten, um zu einigen wichtigen Punkten Stellung zu nehmen. Zunächst befaßte man sich ausführlich mit der geplanten Errichtung von Eigenheimen und deren Finanzierung. Es handelt sich jetzt um den Bau von Häusern, den nur solche unternehmen können, die über ein bestimmtes Eigenkapital verfügen und die im vollen Erwerb stehen. Den Rest des Kapitals — die Häuser sollen etwa 5200 Mark kosten — stellt die Rheinische Heimstätte als Hypothek zur Verfügung. Je 600 Quadratmeter Land stellt die Gemeinde zu angemessenem Preise bereit. Da der Bauherr eine bestimmte Summe Eigenkapital mitbringt, braucht er selbst nicht mitzuarbeiten. Die Arbeiten werden durch Unternehmer ausgeführt. Die Häuser — es sind zunächst sechs geplant — sollen geschlossen errichtet werden und zwar an der Hindenburgstraße in Richtung Noithausen. Sie sollen dem Aeußern der dort schon bestehenden Siedlerhäuser angepaßt werden. In diesem Zusammenhang beschäftigte man sich in einer eingehenden Aussprache mit der Landbeschaffung als Ersatz für das durch die beabsichtigten Häuserbauten wegfallende Land für die bisherigen Pächter. Man erwog verschiedene Möglichkeiten, die auch der Frage der Nutzbarmachung von noch brachliegendem Land galten. Eine Lösung steht noch nicht bevor. Eine geheime Sitzung schloß sich an.

Für Mutter und Kind

Säuglings- und Kleinkinderberatung im Landkreis Grevenbroich-Neuß

Montag: Korschenbroich 9—11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin in der Schule; Rommerskirchen 14.15 Uhr Mütterberatung in der Schule; Nettesheim 15.30 Uhr Mütterberatung in der Schule; Neuenhausen 15 Uhr Mütterberatung in der Schule.

Hoeningen

Erfolgreicher Theaterabend

Die Theatergesellschaft „Gemütlichkeit" Widdeshoven-Höningen hatte am Sonntag ihren ersten Theaterabend im Saale von Seeger, der ihr einen große Erfolg brachte. Franz Roesgen konnte eine stattliche Schar von Besuchern willkommen heißen. Die Spieler zogen durch ihr ausgezeichnetes Laienspiel alle Anwesenden in ihren Bann und der große Beifall bewies anerkennend, daß das Publikum die Leistungen zu würdigen wußte, die nach wochenlangen Bemühungen auf der Bühne gezeigt werden konnten. Auch die Ausstattung der Bühne machte der Gesellschaft alle Ehre und zeigte, mit welchem Fleiß und welcher Sorge man bemüht ist, alles zu einem trefflichen Ganzen zu gestalten. „Mein Land Tirol" hieß das erste Schauspiel, und als zweites boten die Laienspieler „Das Strafgericht im Walde", die allen Eindruck hinterließen, und bewiesen, daß das Laienspiel in unserer Gemeinde in guten Händen ist.

Münchrath

Ein frischer Metzgergeselle

Joseph Panzer von hier bestand in Grevenbroich seine Prüfung als Metzgergeselle.

Neurath

Von den alten Kameraden

Die Kameradschaft ehemaliger Soldaten hatte auf dem Kleinkaliberschießstand an der Kölner Straße ein Preisschießen, zu dem sich eine stattliche Zahl von Kameraden eingefunden hatten. Fünf begehrenswerte Preise wurden auf 12er-Scheibe mit Kleinkaliber auf 50 Meter Entfernung ausgeschossen. Erster wurde Gottfried Bochacz (34 Ringe); 2. Johann Stupp (34 Ringe), 3. Konrad Korzuskewitz mit ebenfalls 34 Ringen, 4. und 5. Joseph Lövenich (33 R.). Es war also ein Wettstreit, bei dem es hart auf hart ging.

Straberg

15 Jahre Tambourkorps

Das Tambourkorps „Viktoria", Straberg, feiert am Sonntag sein 15jähriges Bestehen.

Goldene Hochzeit

Die Eheleute Andreas Schmitz feiern das Fest der goldenen Hochzeit. Mit einem Alter von 70 Jahren des Jubelbräutigams und von 73 Jahren der Jubelbraut, sind beide noch äußerst rüstig. Der Ehe entsprossen 14 Kinder, von denen noch 7 leben. Dem Jubelpaar wünschen wir noch ein langes Leben in voller Gesundheit.

Kaarst

Die Spätkirmes ist da!

Die diesjährige Spätkirmes wird am 17., 18. und 19. Nov gefeiert. Neben den üblichen Kirmesbällen wird am Dienstag der MGV. „Germania" Kaarst den traditionellen Theaterabend abhalten. Zur Aufführung gelangt das Volksstück mit Tanz und Gesang „Wenn's Mailüftle weht". Für die Jugend ist der diesjährige Rummelplatz sehr mager ausgefallen.

Warenmärkte

Kölner Warenbörse.

Reis Burma 23—24; Siam 30—33; Italiener glas. 27—28; dt. Volksreis 23,5—24,5; Salatöl 106; Erdnußöl 110 bis 111; Pflaumen, kal. dt. Pack. in ¼ Kisten 98—100; dito 70-80er in ¼ Kisten —; Aprikosen Perser fancy —; dito Samarkand 1 Stern 165—170; Rosinen in Kisten: Sultanas (Smyrna) Kiup Caraburn 46—47; dito Sultanas Nec plus ultra 54—56; Korinthen gerein. Choice Amalias 48—50; Kokosnuß gerasp. Basis mittel 102 bis 104; Haselnußkerne Spanier —; dito Kerrassunder 140 bis 142; Mandeln ohne Bruch u. Schalen in 12,5 Kilo-Kisten 200—210; 1a gewählte süße Bari (in Ballen) 185—190; Kartoffelmehl superior 28—29; Inlandszucker Kristall 65,40—65,70; Kristall Raffinade 66,40—66,70; Bohnen: Mittelbohnen handverlesen 29—30; Schmalzbohnen 41 bis 43; Erbsen gelbe Viktoria 53—57; Linsen mittel 44—48; dto. Heller 50—58; Malzkaffee lose incl. Sack 39—40; Kornkaffee, kandiert 33—34; deutsche Vollheringe 800-900 100 Kilo Fischgew. die ganze T. 38—39; holl. Vollheringe 800—850 Fischgew. —; Graupen rhein. Fabrikat, Basis E 6 28—29; Speisehaferflocken entbittert 35—36; deutsches Weizengrieß —; Käse: Tilsiter Käse vollfett 45 Proz. i. T. 160—170; holl. Gonda desgl. 160—180; Deutscher desgl. 160—175; holl. Edamer fett 40 Proz. i. T. 130 bis 150; deutsch. Edamer fett 40 Proz. i. T. 154—160; 1a Allg. Emmenthaler vollfett 45 Proz. i. T. 185—195; Allg. Limburger halbfett 20 Proz. i. T. 84—88.

Wieder überreichliche Zufuhr zum Kölner Hauptmarkt.

Köln, 16. Nov. Der Kölner Hauptmarkt war wieder stark beschickt in allen Artikeln. Das Geschäft setzte erst langsam ein, belebte sich aber nach der ersten Stunde und blieb lebhaft bis zum Schluß. Immerhin überwog das Angebot die Nachfrage, sodaß der Markt nicht geräumt werden konnte. Weißkohl zum Einschneiden geht immer noch aber langsamer. Rotkohl war knapp und die Preise zogen etwas an. Schöner Wirsing wurde gut verkauft. Grünkohl war schon in größeren Mengen am Markt und ging flott ab. Reich beschickt war der Obstmarkt und das Geschäft vollzog sich sehr langsam. Nur ein Teil des großen Angebotes konnte abgesetzt werden. Es wurden verkauft: Kochbirnen 6—15; Eßbirnen 10—30; Kochäpfel 14—22; Eßäpfel 18—40; Preißelbeeren 40—45; Hagebutten 25 Pfg. das Pfund. Der Wild- und Geflügelmarkt war stark beschickt und das Geschäft belebt. Markenbutter kostete 145—147, Landbutter 135 Pfg. das Pfund. Frische Eier 9,25—12,25; Kühlhauseier 9,75—10,75; Pfg. das Stück. Der Kartoffelmarkt war gut bestellt, das Geschäft ruhig. Es kosteten: Odenwälder 3—3,10; gelbe Industrie 3,20—3,40; Julinieren 4,50; Futterkartoffeln 2—2,20 Mark der Zentner. Es kosteten weiter im Großhandel: Feldsalat 15—25; Rosenkohl 18—20; Grünkohl 6—7; Rotkohl 4—5; Weißkohl 2,5—4; Wirsing 4—5; Steckrüben 3—4; Spinat 4—5; weiße Rüben 4—5; Möhren 3—4; Karotten 4—6; Zwiebeln 6, Schwarzwurzeln 18—20; Tomaten aus dem Freien 10—16; aus dem Treibhaus 20—22; eingemachte Bohnen 26 Pfg. das Pfund, Kopfsalat 6—17; Endivien 6—14; Blumenkohl 15—50; Breitlauch 1—5; Kohlraben 4—7; Treibhaussalatgurken 20—30; schwarzer Rettich 5—8; Meerrettich 10—15; Sellerieknollen 5—20 Pfg. das Stück; Radieschen 2—3; Petersilie 2—3; Mangold 2—3 Pfg das Gebund.

Getreide und Futtermittel

Kölner Getreidegroßmarkt.

Weizen rhein. 76—77 Kilo, W 19 20,60; W 16 20,20; Handelspreis Frachtlage Köln 21,00; Futterweizen 21,00; Roggen rhein. 72—73 Kilo R 18 16,90; R 15 16,50; R 14 16,40; R 13 16,30; Handelspreis Frachtlage Köln 17,30; Futterroggen 17,30; Futterhafer rhein. 48—49 Kilo H 13 16,00; H 14 16,20; H 16 16,40; H 18 16,60; H 19 16,70; Handelspreis —; Futtergerste rhein. 61—62 Kilo, G 12 17,30; G 11 17,10; G 14 17,60; Industriegerste —; Weizenmehl inl. W 19 28,20; W 16 28,20; deutscher Weichweizengries (Mühlenpr. einschl. Frachtenausgleich) 34,70; Roggenmehl R 18 23,15; R 15 22,95; R 14 22,85; R 13 22,75; Roggenschrot inl. R 18 19,65; R 15 19,45; R 14 19,35; R 13 19,25; Weizenkleie Grundpr. 12,15; dto. Handelspreis 12,50; Weizengriesskleie (Vollmehl) 13,65—14,05; Weizennachmehle 16,25—17,25; Roggenkleie Grundpreis 10,80; dto. Handelspr. 11,15; Roggengriesskleie (Vollmehl) 13,80—14,20; Trockenschnitzel ab Fabr. 8,80; Zuckerschnitzel ab Fabr. 10,41; Wiesenheu lose 7,20—8,00; Luzernekleeheu 8,90—9,00; Roggenstroh gepr. ab rhein. Station 2,70 bis 2,90; dto. Weizenstroh 2,70—2,90; dto. Hafer- und Gerstenstroh 2,70—3,00.

Viehmärkte

Hamburg.

Auftrieb: Schweine 808.

Preise: Schweine: a) 1. und 2. 55; b) 53; c) 51; d) 49. Sauen: a) 1. 53; 2. 49.

EMIL DROONBERG

Um Goldnuggets um Klondike

Roman aus der Zeit der großen Goldfunde in Kanada und Alaska

COPYRIGHT 1925 BY HESSE & BECKER — LEIPZIG

NR. 4

3.

Auf nach Alaska!

Vom Fockmast des Dampfers „Star of the North" wehte der blaue Peter, die Flagge, welche anzeigt, daß ein Schiff im Begriff steht, seine Ausreise anzutreten. Schon in den frühen Morgenstunden war er aus den Docks herausgebracht und auf die mächtige Bai von San Franzisko gelegt worden, wo er jetzt vor seinem Anker ritte. Der Strömung entsprechend war sein Bug nach dem „Goldenen Tore" gerichtet, der von zwei Hügeln flankierten Einfahrt der Bai.

Der „Nordstern" war ein sogenannter Tramp-Dampfer, das heißt ein solcher, der nicht auf einer bestimmten Linie verkehrt, sondern seinen Kurs überall dahin nimmt, wohin er gerade eine Ladung findet. Das ist dann meist immer nach Häfen, die nicht von den regelmäßigen Dampferlinien versorgt werden. Der „Nordstern" war eben, wie bereits sein Name andeutete und auch sein etwas schwerfälliger, jedoch ungemein kräftiger und widerstandsfähiger Bau verriet, hauptsächlich auf Reisen nach den nördlichen Ländern bis hinauf nach der Beringsstraße eingestellt, die mit Rücksicht auf den häufigen Kampf mit ganzen Feldern von Packeis ebenso kräftige Seitenwände wie wuchtige Maschinen erfordern.

Während aber sonst die nördlichen Häfen im Winter ohne alle Verbindung mit der Außenwelt waren, hatte es ein besonderer Umstand veranlaßt, daß der „Nordstern" sich diesmal — man schrieb das Jahr 1898 — bereits an einem Märzmorgen zur Ausreise anschickte. Der gleiche Umstand war auch die Ursache, daß, während er sonst immer nur eine geringe Anzahl Passagiere an Bord hatte, sich heute Hunderte auf seinem Deck durcheinanderdrängten und immer neue Boote an seinen Seiten anlegten, die Passagiere und Ladung brachten.

Seit Beginn des Winters waren nämlich fast täglich die aufregendsten Nachrichten über ungeheure Goldfunde in Alaska und am Klondike durch die Presse gegangen. Zuerst hatte man sie wenig beachtet, denn es war nicht das erstemal, daß man von solchen berichtete, ohne daß sie sich als mehr wie die übliche Sensation erwiesen hätten, die die amerikanische Presse nicht entbehren zu können glaubt.

Als dann aber nach einer Woche oder zwei die Sache sich nicht wie bisher in völligem Stillschweigen verlor, sondern im Gegenteil den ersten unglaublichen Berichten andere noch viel unglaublichere folgten, begann man doch aufzumerken. Zuletzt konnte kein Zweifel mehr daran bestehen, daß man das Gold gefunden, das die alten kundigen Prospektoren dort immer vermutet und nach dem sie jahrelang unter den härtesten Entbehrungen gesucht hatten, aber immer nur, um von den Neunmalweisen als unverbesserliche Toren verlacht zu werden.

Die Mutterader schien man zwar noch immer nicht entdeckt zu haben, aber wenn man nur die Hälfte von dem glauben wollte, was die Zeitungen sagten, so wurde täglich da oben so viel Placergold aus der Erde gewaschen, wie es weder in Australien noch Kalifornien zur Zeit der dortigen großen Goldfunde auch nur entfernt der Fall gewesen war.

Und während man an einem Tage als vorsichtiger Zweifler die Hälfte von all diesen sensationellen Berichten als Uebertreibung abstrich, sah man sich schon am nächsten Tage genötigt, das Doppelte für wahr zu halten. Denn diesmal blieb sogar die Uebertreibungssucht der amerikanischen Zeitungen hinter der Wirklichkeit zurück. Wenn heute ein Goldwäscher für einen Dollar Gold aus der Pfanne herausgewaschen hatte und der Welt, mit der er freilich nur durch die von allen Seiten hinzuströmenden Prospekten in einer losen Verbindung stand, verkündete, der Ertrag belaufe sich auf drei Dollars für die Pfanne, so war dieser, bevor der Bericht in die Hände des Lesers kam, natürlich auf fünf Dollars angewachsen. Aber schon am nächsten Tage, oder auch nur wenige Stunden später, nachdem der glückliche Besitzer des Claims tiefer in die durch mächtige Holzfeuer aufgetaute Erde gedrungen war, ergab jede Pfanne in Wirklichkeit schon zehn Dollars. Und nachdem er behauptet hatte, es seien zwanzig Dollars — mit Rücksicht auf einen späteren möglichen Verkauf seines Claims — wurde diese Angabe bereits nach ein paar Fuß weiterer Schürfung von der Wirklichkeit überholt, indem er fünfzig und hundert Dollars aus der Pfanne herauswusch.

Und dabei war die Mutterader noch nicht einmal gefunden, und niemand wußte, wo sie in der Erde verborgen liegen mochte, und wie weit frühere Erdumwälzungen das Placergold etwa von ihr fortgeführt hatten.

Sie konnte aber morgen oder übermorgen entdeckt werden! Und wer würde sie entdecken?

War es denn nicht geradezu zum Verzweifeln, daß man hier saß und sich als Arbeiter oder Geschäftsmann, als Arzt oder Zeitungsreporter um den Verdienst von ein paar Dollar täglich abmühte, während dort das Gold, wenn auch nicht auf der Straße, aber doch in der Erde lag und von Hunderten, vielleicht Tausenden gieriger Hände tatsächlich aufgehoben wurde?

Wenn man doch nur schnell hinkommen könnte!

Freilich, die Reise von Juneau über die Gebirgspässe war im Winter fürchterlich. Das sagten alle Zeitungen, und sie warnten vor der Unbesonnenheit, sie etwa jetzt schon zu unternehmen. Aber sollte man denn bis zum Sommer warten? Wie viele Tausende würden sie bis dahin schon gemacht und die besten Claims belegt haben!

Nein, bis zum Sommer warten, das ging nicht; und so viel Mut und Ausdauer wie die anderen, die bereits in mehreren von unternehmenden Schiffsgesellschaften eiligst bereitgestellten Dampfern dahin aufgebrochen waren, hatte man ja doch auch!

Dementsprechend war das Bild, das der an diesem Märzmorgen zum Auslaufen bereite „Nordstern" bot, auch ein ganz eigenartiges. Schon die Passagiere zeigten das. Noch mehr aber das von ihnen mitgeführte Gepäck, soweit es noch in Haufen auf dem Verdeck herumlag und nicht schon im Laderaume verstaut war. Die Klasse von Passagieren in eleganter Reisekleidung, die man sonst stets auf den oberen Decks bemerkte, fehlte fast gänzlich. Allerdings fehlen auf dem „Nordstern" auch die oberen Decks; denn er war eben mehr auf den Frachtdienst eingerichtet und hatte die wenigen Unterkunftsräume für Passagiere für die Zwecke seiner gegenwärtigen Reise in aller Eile dadurch vermehren müssen, daß er den obersten Laderaum mit Verschlägen anfüllte, die zu Schlafkojen hergerichtet wurden.

Auch das weibliche Element war sehr schwach vertreten, und es fiel direkt auf, wenn in den zahlreichen Gruppen von Passagieren eine weibliche Gestalt sichtbar wurde, die dann natürlich nicht verfehlte, zahlreiche neugierige Blicke auf sich zu lenken.

Auch inbezug auf die Kleidung der Passagiere drückte sich insofern eine gewisse Eigenart aus, als sie durchweg für härtesten Gebrauch gewählt schien und aus schweren, warmen Stücken bestand, die zu dem lauen Frühlingsmorgen, der goldglitzernd über der Bai lag, eigentlich gar nicht paßten.

Und wer es verstand, aus der äußeren Erscheinung des einzelnen Schlüsse auf seine Berufsart und die möglichen Pläne zu ziehen, zu deren Ausführung er sich nach dem kalten Nordlande auf den Weg gemacht hatte, dem bot sich hier ein interessantes Studium. Da waren die hageren, sehnigen, sonnengebräunten Gestalten der Prospektoren, die auf die Nachricht von den Goldfunden am Klondike hin nicht nur aus den umliegenden Staaten, sondern auch aus den anderen Erdteilen, und nicht zum wenigsten aus Europa, herbeigeeilt waren, um ihr Glück jetzt in der Eisregion zu versuchen, wie sie früher wohl in den südlichen Staaten und Mexiko und vielleicht auch in Australien dem Goldphantome nachgejagt waren.

Der dicke, behäbige, aber doch kräftige Mann dort war sicher ein Zimmermann, der da oben Wohnhäuser für die herbeiströmenden Menschenmassen bauen wollte. Sägemühlen, deren Maschinen man in allen Teilen auf Schlitten hatte herbeischaffen müssen, waren bereits errichtet worden. Er war sicher, das Gold zu finden, nach dem Hunderte und Tausende die Erde durchwühlen, wenn es auch nur auf Umwegen

Viel ruhiger werden!

... auf Kaffee Hag umstellen!

in seine Tasche fließen würde. Und auch der andere dicke, aber verhältnismäßig noch junge Mann mit den etwas aufgedunsenen, schwammigen Gesichtszügen, nicht weit von ihm, der sicher in San Franzisko oder Seattle oder Spokane einen Trinksalon betrieben hatte und zweifellos in irgend einer der neuen Städte, die am Klondike wie Pilze aus der Erde schossen, das gleiche tun wollte, würde es finden — — wenn er dahin gelangte.

Da waren ferner Geschäftsleute aller Art, bereit, irgend welche Geschäfte, die ihnen gewinnversprechend erscheinen würden, im Klondike-Distrikt zu betreiben. Abenteurer, Spieler und Betrüger, die sich überall dort zusammenfinden, wo Gold und Leichtsinn und Unerfahrenheit das Leben beherrschen, — Rechtsanwälte, denen der Streit um Claims oder um sonstiges Eigentum, der unbedingt kommen mußte, eine reichliche Beschäftigung geben würde, — Aerzte mit wenig Wissenschaft und noch weniger Instrumenten, aber mit der Kunst, bei schweren Unglücksfällen unter den oft erbärmlichsten Verhältnissen das Richtige zu tun, — Geistliche ohne Gemeinde, die ihre Berufstätigkeit deshalb im Wanderbetrieb ausüben gezwungen waren, — und vor allem die große Schar jener, die, allen möglichen Berufen entstammend, entschlossen waren, mit Hacke und Schaufel und Pfanne die Beratäler am Klondike und in Alaska zu durchstreifen und das gelbe Metall aus der Erde zu graben, das die Menschheit zu ihrem Gott gemacht hat. Dem entsprach auch das Gepäck, das sie mit sich führten, und das zumeist aus Kleidersäcken, Proviant, allen möglichen Werkzeugen und Schlitten bestand. Nebenbei waren aber auch eine Anzahl Hunde und Pferde in einem der unteren Laderäume untergebracht, denn diese waren, wenn überhaupt, in Juneau nur noch zu kaum erschwinglichen Preisen zu haben.

An der Reeling lehnte ein junger Mann von etwa vierundzwanzig oder fünfundzwanzig Jahren in der blauen Uniform der Schiffsstewards, dessen Pflichten wohl augenblicklich keine sehr dringenden waren, denn seine Beschäftigung bestand nur darin, das Leben und Treiben an Deck und auf dem Wasser mit Interesse zu beobachten. Das Bild fesselte ihn anscheinend so, daß er es gar nicht bemerkte, wie ein anderer Mann in der rauhen, derben Kleidung der meisten anderen Passagiere, der aber um ein halbes Dutzend Jahre älter sein mochte, ihn schon seit einer Weile prüfend musterte. Erst als dieser an ihn herantrat und leicht seine Schulter berührte, blickte er auf.

„Sind Sie es, Mister Escher — oder sind Sie es nicht?"

„Sie auch hier, Mister —" fragte der Steward überrascht.

„Kane — —" fiel ihm der andere rasch ins Wort. „Merken Sie sich den Namen. Henry Kane, Abenteurer und Spekulant, der jede geeignete Methode benutzen wird, um von dem Golde, das da oben gefunden wird, möglichst viel in seine Taschen zu lenken."

„Sie wollen also auch nach dem Klondike?" fragte der Steward, den der andere Escher genannt hatte.

„Wo Aas ist, sammeln sich die Geier," erklärte Kane, der ziemlich klein von Statur war und schwächlich schien. Ein aufmerksamer Beobachter hätte sich freilich durch diesen Eindruck der Schwächlichkeit nicht täuschen lassen und die athletische Kraft in dem mageren Körper erkannt.

„Oh, an Aas wird's am Klondike nicht fehlen," lachte Escher. „Daß Sie sich aber unter die Geier rechnen — —".

„Eigentlich brauche ich mich gar nicht zu wundern, Sie hier zu finden," versetzte Escher, „denn ich weiß ja aus Erfahrung, daß Sie die Gewohnheit haben, zu den unwahrscheinlichsten Zeiten an den unwahrscheinlichsten Orten aufzutauchen."

„Ja, es ist ein eigen Ding um die Gewohnheit," gab der andere zu. „Aber bis zu einem gewissen Grade gilt das wohl auch von Ihnen, denn ich erinnere mich, daß ich Sie schon zu recht unwahrscheinlichen Zeiten an recht unwahrscheinlichen Orten getroffen habe. Aber wie kommen Sie jetzt in diese Uniform? Gehen Sie für Ihre Zeitung nach dem Klondike?"

„Nicht ganz," erwiderte Escher lachend. „Mich hatte das Goldfieber gepackt, wie andere auch. Es war schließlich auch kein Wunder. Denn nachdem ich zu recht unwahrscheinlichen Zeiten an den unwahrscheinlichsten Orten, wie Sie sehr richtig bemerkten, den Neuigkeiten für diese Zeitung nachgejagt war, hatte ich in der Schriftleitung noch die Berichte der Telegraphenagenturen aus dem Golddistrikt durchzusehen und für die Zeitung zu bearbeiten. Sie bekommen da ein Telegramm von zehn Worten und haben daraus tausend zu machen. Die fehlenden neunhundertneunzig haben Sie zu erraten, sich selbst aus- und Ihren Lesern vorzumalen. Dabei rannte mir meine Phantasie immer voraus, und wenn ich glaubte, daß ich meine Berichte vom Chefredakteur zurückerhalten würde, weil ich zu sehr gelogen hatte, so fand ich am nächsten Tage immer, daß ich noch nicht genug gelogen hatte, um die Wahrheit einzuholen; denn die war mir immer noch um ein paar Pferdelängen voraus. Schließlich machte ich dem Chefredakteur den Vorschlag, mich als Berichterstatter nach dem Klondike zu senden."

„Und deshalb sind Sie hier?"

„Keineswegs. Zunächst versuchte er mich davon zu überzeugen, daß ich an Größenwahnsinn litte; denn das sei eine Aufgabe, wie man sie keinem deutschen Grünhorn, wie ich eins sei, übertrage. Ich hatte mir aber die Sache durch den Kopf gehen lassen und mir gesagt, daß ich bei aller Mühe und bei allem Fleiß doch wohl mein Leben lang ein Journalist in untergeordneter Stellung bleiben würde, wenn es mir nicht gelänge, durch einen außerordentlichen Zufall meinen Namen vor das Publikum zu bringen. Die gute und fleißige Arbeit reicht dazu nicht aus. Man bezahlt stets den Namen. Nun, hier war die außerordentliche Gelegenheit. Wenn es mir nur gelang, nach dem Klondike zu kommen, so würde ich auf jeden Fall Gold finden. Viel Gold. Die Möglichkeit, einen Fund zu machen, bestand für mich wie für jeden anderen. Aber selbst wenn das auch nicht der Fall sein sollte, so würde ich Berichte an die Zeitungen senden und diese mit meinem Namen zeichnen. Das war auch Gold; denn meine Karriere war dann gemacht. Wenn das nun Größenwahn war, so werden Sie mir zugeben, daß wenigstens Methode darin lag, und nur der Wahn ohne Methode ist bedenklich. Das schien der Chefredakteur auch einzusehen, denn wenn er sich auch nicht dahin verstieg, mich auf Kosten des Blattes als Berichterstatter nach dem Klondike zu senden, so erklärte er sich doch bereit, alle Berichte aufzunehmen, die ich ihm senden würde, und gab mir ein paar hundert Dollars Vorschuß."

„Die reichen aber nirgends hin", versetzte Kane.

„Für einen Mann von Verstand — und ein gewisses Maß davon dürfen sie bei einem Zeitungsreporter schon voraussetzen — reichen sie sehr weit."

Mr. Kane schüttelte zweifelnd den Kopf.

„Sie brauchen doch schon allein ein paar hundert Dollars für Proviant. Am Klondike herrscht infolge des Zudrangs so vieler Menschen ein so großer Mangel an Nahrungsmitteln, daß man niemanden mehr hineinläßt, der nicht für ein Jahr Proviant mitbringt. Die Not würde sich sonst ins ungeheure steigern."

„Weiß ich", entgegnete Escher, „und ich weiß auch noch einiges mehr. Ich habe nicht umsonst alle Berichte vom Klondike in die Hände bekommen. Die Folge davon ist, daß ich mich für vierzehn Tage reichlich mit Nahrungsmitteln versehen habe. — Sie brauchen mich gar nicht so ungläubig anzusehen, denn ich war eben im Begriff, hinzuzufügen, daß ich mit genügendem Proviant für ein Jahr in Dawson einzutreffen gedenke."

„Wollen Sie in Juneau die ungeheuren Preise dafür bezahlen?"

„Mein lieber Freund, ich glaube Ihnen eben angedeutet zu haben, daß ich mir schmeichle, wenigstens das normale Quantum von Verstand zu besitzen. Ich denke also ganz im Gegenteil meinen Proviant umsonst zu bekommen."

„Und werden Sie, nachdem Sie sich nun geschmeichelt haben, vielleicht auch so liebenswürdig sein, mir zu sagen, wie Sie das anfangen wollen?" (Fortsetzung folgt.)

Gewinnauszug

2. Klasse 46. Preußisch-Süddeutsche (272. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 14. November 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M, gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 72443
6 Gewinne zu 3000 M. 19439 292106 295252
2 Gewinne zu 2000 M. 245328
6 Gewinne zu 1000 M. 32049 160358 180973
18 Gewinne zu 800 M. 62841 107877 181460 190307 201281 237560 381264 390345 391174
64 Gewinne zu 500 M. 2517 3811 7765 8768 26897 37653 39728 46103 56882 71073 93524 120745 121051 140791 150458 168919 187368 192452 205567 212041 229431 246303 253326 262080 269672 270170 270556 287020 341898 362817 381092 387854
178 Gewinne zu 300 M. 10014 28755 35875 36683 39249 41306 44329 46243 46136 49690 52479 54198 54802 62363 64172 67002 67100 77654 78323 85976 86537 100603 102123 102930 107835 117198 118266 127321 129472 131500 139105 146817 151554 163985 171930 177119 183914 185631 190465 195212 197406 197599 199036 199446 205303 205797 206066 206814 211400 219658 219954 220897 222660 228620 230137 233682 242152 243275 261619 265336 272768 273410 275339 277095 278474 279666 282640 283503 285726 287062 288252 294594 295159 295724 304393 306626 310648 310911 314257 325143 325529 329759 331577 336959 337909 376251 382402 389478 393638

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 54347
2 Gewinne zu 3000 M. 186351
4 Gewinne zu 2000 M. 116030 288964
12 Gewinne zu 1000 M. 39936 44252 139993 182869 220977 312082
22 Gewinne zu 800 M. 11025 58662 75897 76034 80843 245184 262844 318355 320493 342394 366230
44 Gewinne zu 500 M. 8580 15745 45943 57918 71121 75201 79563 107168 146136 165323 167974 168728 169675 196350 227361 230711 289832 326407 347965 358694 381337 385919
160 Gewinne zu 300 M. 862 6244 18067 23536 34916 42448 51812 52564 53434 60234 64764 72053 73559 74080 74456 75096 75921 92786 94244 94063 95521 100613 102494 106807 108883 116895 120579 121965 122233 125076 125577 134372 139514 139914 141795 141978 148929 153852 164374 172462 176981 180515 186972 207420 207428 210048 213161 217220 224446 225353 226925 246978 249013 258969 269141 272817 275909 277176 295633 315404 318219 319145 320909 321749 328581 332417 332951 334630 338113 338306 341240 342093 342981 344296 346472 348958 353131 357470 358259 366285 371306 375082 378342 385402 388373 391500 397300 397603 398591 399234

Die Ziehung der 3. Klasse der 46. Preußisch-Süddeutschen (272. Preuß.) Klassen-Lotterie findet am 11. u. 12. Dezember 1935 statt.

Das sonntägliche Lokaltreffen

Wieder starker Spielbetrieb in allen Lagern

Ohne Zweifel ist der morgige Lokalkampf zwischen Sportfreunde und Radiator wieder recht zugkräftig. Beide Kontrahenten konnten ihre letzten Spiele überraschend sicher gewinnen. Wenn auch kaum zu zweifeln ist, daß die Sportfreunde-Elf an Spielstärke etwas zugenommen hat, so wird sie auch auf eigenem Gelände gegen die Werksportler einen sehr schweren Stand haben. — Der VfL. wird wohl kaum gegen Gerresheim 08 bestehen können und Ballspielverein wird seinen Platz in der Spitzengruppe durch einen Sieg über Ratingen behaupten müssen.

✣

In der zweiten Klasse stehen die Favoriten vor entscheidenden Aufgaben. So hat Spitzenreiter Weißenberg seine Stellung gegen die spielstarken Glehner zu verteidigen. Während Zons in Büderich und Dormagen gegen Stürzelberg auf sehr harten Widerstand stoßen werden, wird es Holzheim gegen Nievenheim etwas leichter haben.

✣

In der dritten Klasse muß Spitzenreiter Büttgen nach Norf, eine kaum leichte Reise. Gespannt darf man sein auf die Begegnung Kaarst — Nordstadt.

✣

Die Handballer, die durch die letzten Verluste wieder ziemlich in der Tabelle nach unten rutschten, stehen auch morgen wieder vor sehr schweren Aufgaben. „Jugend" gegen Post Düsseldorf und Radiator gegen TV. Gerresheim heißen die Treffen auf Neußer Boden, während ATSV. nach Eller reisen muß.

✱

Sportfreunde – Radiator

Mit dieser Paarung steigt morgen die sicher am meisten zugkräftige Lokalbegegnung in der ersten Kreisklasse; sie ist nicht etwa deswegen so zugkräftig, weil es dabei besonders große Leistungen zu sehen geben könnte, sondern weil diese Begegnung ihren besonderen Beigeschmack hat; stehen sich doch dabei eigentlich zwei Sportfreunde-Mannschaften gegenüber: die alte und die neue. Das stimmt zwar nicht mehr im ganzen Umfange, aber es stimmt doch im wesentlichen.

Beide Partner haben am vergangenen Sonntag gezeigt, daß sie augenblicklich einen neuen Auftrieb zu verzeichnen haben; namentlich die Radiator-Mannschaft wartete durch den Sieg über Gerresheim 08 mit einer Ueberraschung auf, mit der sicher nicht viele gerechnet hatten; ob auch der Erfolg, den die Sportfreunde am Sonntag gegen einen allerdings wesentlich weniger renomierten Gegner erstritten, als eine mehr als vorübergehende „Besserung" angesehen werden kann, das wird sich erst morgen erweisen.

Sicherlich wird es auf beiden Seiten nicht an Eifer und Einsatzfreudigkeit fehlen, und da sich der Kreisschiedsrichterreferent Nettersheim selbst diesen Kampf als besondere Aufgabe gestellt hat, so wird man wohl auch damit rechnen können, daß er ungefährdet unter Dach und Fach kommt.

Fraglos wird nicht nur der Radiator-Anhang der Meinung sein, daß die Sportfreunde auch auf ihrem eigenen Gelände einen schweren Stand haben werden, wenn sie die Ansichten der Neußer Fußballanhänger berichtigen wollen, die sicher dazu neigen, den Radiator-Sportverein als Sieger vorauszusagen.

Neußer Ballspielverein – „Germania" Ratingen

Der BV. hat morgen auf dem eigenen Platz einen Gast, den er mit dem festen Willen empfangen wird, ihm keinerlei gute Aussichten zu lassen. Die Ratinger Germanen, die an vorletzter Stelle der Wertung stehen, haben allerdings ebenfalls keinerlei selbstlose Absichten, denn sie brauchen dringend Punkte, wenn sie nicht wieder die ganze Spielzeit über in den unteren Regionen anfässig sein wollen. Hier stehen sich also ebenfalls zwei Gegner gegenüber, die ein Ziel haben, um das man im Fußball heftig zu streiten pflegt: BV. will oben bleiben, Ratingen will vom Ende fort. Das bessere Ende sollte allerdings eindeutig für die Neußer sein, nicht nur, weil man die Mannschaft für spieltüchtiger halten muß, sondern auch noch in Anbetracht der Tatsache, daß der Kampf vor eigenem Publikum und auf vertrautem Gelände stattfindet. Schon ein Unentschieden wäre eine Ueberraschung, zu der es aber ziemlich bestimmt nicht kommen wird.

Gerresheim 08 – VfL. Neuß

Die VfL.-Leute werden in Gerresheim einen ziemlich auf Neuß „geladenen" Gegner vorfinden; denn die Gerresheimer haben sicher Vergeltungsgelüste, wenn sie nur das Wort Neuß hören; nachdem ihnen Radiator eine Hoffnung vorläufig zerstört hat, werden sie morgen am VfL. ihr Mütchen kühlen wollen, was sich in besonderem Spieleifer äußern wird. Relativ stehen die beiden Partner übrigens gleich in der Wertung, und da sich dem VfL. allerlei schöne Aussichten öffnen, wenn er etwa auch in Gerresheim gewänne, so werden die Gerresheimer mit ihrem Zorn auf Neuß auf Granit beißen: denn die Neußer kämpfen um den Verbleib in der oberen Hälfte der Mittelgruppe, zu der übrigens auch der Partner seit seiner Neußer Niederlage heruntergezogen worden ist.

Ein Vertreter der mittlerweile nur noch aus zwei Vereinen bestehenden Spitzengruppe steht in der Paarung

Reichsbahn — BV. 04

vor einer nicht allzuschweren Aufgabe. Der BV. müßte nach seinen bisherigen Leistungen und mit dem Willen im Rücken, sich nun an der Spitze häuslich einzurichten, mit den Reichsbahnsportlern nicht allzuviel Arbeit haben. Auch die andere Paarung eines Spitzenkandidaten

Rath — Unterrath

sollte keine Komplikationen für den am vorigen Sonntag entthronten vielwöchigen Tabellenersten ergeben. Düsseldorf-links könnte sich wieder in der Tabelle voranschieben, wenn ihm zu Hause ein Sieg gegen Gerresheim 13 gelingen sollte.

✣

Neuß-Weißenberg – SV. Glehn

Der morgige Gast der Weißenberger ist gut genug, um den Leuten von der Broichstraße einen Publikumserfolg zu garantieren. Noch am Vorsonntage konnten die Glehner gegen Stürzelberg mit dem gleichen Resultat (2:1) siegen, mit dem auch die Weißenberger die Stürzelberger absolvierten. Demnach müßte es also morgen an der Broichstraße ein ausgeglichenes Spiel geben. Die Weißenberger haben sich nach verschiedenen Umstellungen in der Mannschaft in so gute Form gespielt, daß die Besucher es wohl kaum zu einer Ueberraschung bringen werden. Allerdings wird auch die stabile Hintermannschaft der Glehner kaum viele Tore zulassen. Wir rechnen mit knappem Torvorsprung des Spitzenreiters.

SV. Holzheim – Sportfreunde Nievenheim

Ein klarer Beweis, daß die „Sportfreunde" aus Nievenheim Fortschritte gemacht haben, war ihr letztes gutes Spiel gegen Dormagen. Wenn es die Holzheimer auch mit einem technisch nicht gleichwertigen Gegner zu tun haben, so sollte ihnen doch der Riefeneifer der „Sportfreunde" viel zu schaffen machen. Jedenfalls werden sie sich hüten müssen, das Spiel auf die leichte Schulter zu nehmen. Unter normalen Verhältnissen kann allerdings nur Holzheim als Sieger aus dieser Begegnung getippt werden. Es ist dies das erste Spiel seit fünf Wochen, das der Sportverein wieder auf eigenem Platze austragen kann.

SV. Dormagen – „Rheinwacht" Stürzelberg

Hier handelt es sich um eine Neuansetzung des am 27. Oktober ausgefallenen Spiels. Die Stürzelberger haben ihre bisherigen Spiele alle nur sehr knapp verloren, ein Zeichen, daß diese Elf durchaus ernst genommen sein will. Es wird wohl kaum viel Unterschied im Können dieser Partner herrschen; ohne Zweifel werden die Besucher dem Sportverein hart zusetzen. Es liegt eher ein Unentschieden als ein Sieg des Platzvereins in Aussicht.

Sport im Landkreis / Am Ende der ersten Spielserie

1. Kreisklasse Gruppe 2

Grevenbroich-Orken — Gierath

Lokalgroßkampf in Orken. Hier stehen zwei alte Bekannte gegenüber, die mit größter Erbitterung um den Erfolg ringen werden. Beide Mannschaften sind augenblicklich gut in Form, so daß man ein technisch gutes Spiel erwarten darf. Für die Kreisstädter, die den Vorteil des eigenen Platzes für sich haben, darf man die Aussichten als gut bezeichnen, dagegen aber haben die Gierather einen recht schwierigen Stand. Die Gäste werden sich nicht so leicht überraschen lassen und zweifellos alles aufbieten, um durch einen Sieg einen Mittelplatz zu erhalten. Lassen wir den Ausgang offen. Dem Besseren den Sieg.

Noithausen — Jüchen

Auch hier in Noithausen an der Bahn wird am Sonntag vormittag ein harter Kampf entbrennen. Die ersatzgeschwächte Gästeelf hat in Noithausen einen schweren Stand und wird wohl ohne Sieg und Punkte die Heimreise antreten. Oder denken sie anders? Noithausen hat diesmal eine starke Mannschaft zur Stelle, die den Jüchenern unlieb sein wird.

Neurath — Wickrath

Die Grünweißen in Neurath erwarten den Wickrather Spielverein, der durch sein technisch besseres Können, seine größere Spielerfahrung und Entschlossenheit zwei weitere Punkte auf sein Konto bringen sollte.

Wickrathhahn — Wevelinghoven

In Wickrathhahn ist es nicht leicht, zum Siege zu kommen. Dies werden auch die Gäste erfahren, die bisher wenig beständig waren und in acht Spielen nur zu zwei Punkten kommen konnten.

2. Kreisklasse

Kapellen — Otzenrath

Für Otzenrath ist der Gang zum Erststadion kein leichter. Steht es doch hier einem Gegner gegenüber, der zu kämpfen versteht. Da wird sich der augenblickliche Tabellenzweite schon vorsehen müssen. Nur durch ein technisch gutes Spiel kann er den schweren Kampf gewinnen. Es ist hier mit einem guten Besuch zu rechnen.

Düsseln — Jackerath

Beide Einheiten werden sicherlich nichts unversucht lassen, um den Erfolg für sich zu buchen. Wer wird der Glücklichere sein?

Schiedsrichter!

Regelaussprechabend am Samstag, 16. Novbr., in Orken

Am Samstag, dem 16. November, abends 8 Uhr, im Restaurant Esser Regelaussprechabend. Alle Schiedsrichter und Anwärter werden dringend eingeladen

Offermanns – Riethdorf unentschieden!

Bei den gestrigen Berufsboxkämpfen in München Zirkus Krone, bei denen der Bantammeister Riethdorf seinen Titel gegen Hubert Offermanns (Neuß) auf das Spiel setzte, erzielte der Neußer in einem tapferen und angriffsfreudigen Treffen gegen den Meister ein Unentschieden; der Titel blieb infolgedessen bei Riethdorf.

Offermanns diktierte das Kampfgeschehen und fand für seine ständige Offensivarbeit bei den Punktrichtern die Belohnung. Das Urteil wurde den Leistungen beider Boxer gerecht.

VfR. Büderich – FC. Zons

Die Büdericher scheinen sich wieder auf frühere gute Tage zu besinnen. Man muß dies annehmen, wenn man an ihr recht gutes Abschneiden in Holzheim (1:2) und weiterhin an dem Bombensieg gegen Weckhoven (9:0) denkt. Diese Ergebnisse von dem letzten Auftreten der VfR.-Leute sollte dem FC. Zons zu denken geben. Durch die drittletzte Tabellenstelle, an der Büderich noch steht, sollten sich die „Blauen" nicht täuschen lassen. Nach unserer Ansicht wird in Büderich eine harte Auseinandersetzung vom Stapel laufen, die den Besuchern das erste Verlustspiel bringen kann, wenn sie nicht eben „alle Hebel" in Bewegung setzen. Wir halten den Ausgang für offen.

✣

3. Kreisklasse

VfL. Kaarst — Nordstadt 30

Daß die Nordstädter Hintermannschaft in Kaarst dem torhungrigen Sturm der VfL.-Leute standhalten kann, muß sie erst beweisen, haben die Kaarster doch in den beiden letzten Spielen gegen gute Mannschaften 9 Tore herausgeholt. Wir tippen daher auf einen knappen Sieg der Kaarster. „Nordstadt" wird allerdings versuchen, endlich vom Tabellenende zu verschwinden.

Sportverein Rosellen „Sportfreunde" Delhoven

Die Delhovener werden allgemein als besser angesehen, auch im Tabellenbild stehen sie vor den Rosellenern. Wie schwer es aber ist, in Rosellen zu Punkten zu kommen, das werden die Delhovener aus früheren Spielen in bester Erinnerung haben. Ein Unentschieden liegt hier sehr nahe.

„Siegfried" Norf — Rasensport Büttgen

Die Büttgener würden sich durch einen Sieg in Norf wieder an die Spitze der Tabelle setzen. So ohne weiteres werden sich die „Siegfriedler" aber doch nicht die Punkte entführen lassen. Vielmehr wird Büttgen froh sein müssen, wenn es am Ende des Spiels knapp Herr der Lage geblieben ist.

✣

„Rasensport Horrem" neugegründet

In einer Versammlung unter der Leitung von Jak. Langel wurde beschlossen, den Sportverein „Rasensport Horrem", der vor zwei Jahren wegen Mitgliedermangels eingegangen war, wieder neu aufleben zu lassen. Zum Führer des Vereins, der früher manche schönen Erfolge erziehen konnte, wurde durch Zellenleiter Süß, als Vertreter des Ortsgruppenleiters, Jakob Langel ernannt. Dieser ernannte zu seinem Stellvertreter Wilhelm Brüls, zum Schriftführer Jos. Heyer, zum Kassierer Johann Strauch, zu Beisitzern Heinr. Süß, Heinr. Körfer und Theodor Bergerhausen. Der Verein schließt sich dem Westdeutschen Spielverband an.

Vor dem Wurfkreis

SC. Jugend – Postsport Düsseldorf

Auch am morgigen Sonntag hat es die „Jugend" wieder recht schwer, zu Punkten zu kommen. Die Düsseldorfer Stephansfünger sind nächst dem Spitzenreiter „Viktoria" wohl die beste Elf der Gruppe, technisch sollten sie den Hiesigen weit voraus sein. Wie weit es allerdings die „Jugend" mit ihrem großen Eifer bringen wird, muß abgewartet werden. Wenn man auch kaum einen Neußer Sieg erwarten kann, so wird doch der Sieg der Düsseldorfer nicht hoch ausfallen.

Eller 04 – ATSV. 03 Neuß

Wenn sich die Neußer Turner nicht der Gefahr aussetzen wollen, allmählich den Schwanz der Tabelle zu zieren, dann muß es baldmöglichst wieder einen Sieg geben. So ganz aussichtslos ist das morgige Spiel in Eller für die Neußer nicht, die Neußer müßten bei einigen Toren Rückstand nur nicht wieder die Flinte ins Korn werfen. Wir halten den Ausgang für offen.

Gawe Düsseldorf — TV. Heerdt

Dem besseren Können der Gawe-Elf wird sich Heerdt beugen müssen.

✣

Radiator — TV. Gerresheim

Kein großer Unterschied herrscht auch hier in den Leistungen. Die Gerresheimer werden sich als hartnäckige Partner vorstellen und keinen großen Torunterschied zulassen. Wir halten die Neußer für die knappen Sieger.

TV. Büderich — Henkel Düsseldorf

Die Turner zeigten im letzten Spiel etwas bessere Leistungen, werden allerdings auch morgen den Werksportlern nicht gewachsen sein. Einen hohen Sieg wird Henkel aber kaum feiern können.

Sonst spielt noch

Sportfreunde Eller — Düsseldorf-links.

Laß Dich nicht mahnen ...

Die Freude ist nicht halb so groß, wenn Sie erst gemahnt werden müssen, als wenn Sie von selbst die Ueberraschung mitbringen. Sie selbst müssen an den Tag denken, an dem Ihre Familie, Ihre Freunde eine kleine Aufmerksamkeit von Ihnen erwarten dürfen.



Wer noch kein Büchlein mit allen wichtigen Tagen hat, der sollte es sich also schleunigst anlegen u. regelmäßig darin nachschlagen. Dann wird er auch nich 5 Minuten vor 12 kaufen er wird nicht 5 Minuten vor der Stunde, da er das Geschenk überreichen muß, schnell „irgendetwas" einpacken lassen. Einem Geschenk muß man die Liebe ansehen, mit der Sie es ausgesucht haben. Es muß das treffen, was der Beschenkte sich so recht stark gewünscht hat. Und dann noch eins: Man muß nicht immer nur die erwarteten „Pflicht"-Geschenke machen. Ein Geschenk als Ueberraschung zur unvorhergesehenen Zeit, ohne allen Anlaß, rein aus dem Gefühl der Liebe entsprungen, ein solches Geschenk, schafft tiefes Glück und herzliche Dankbarkeit.



Die Kunst — Freude zu machen!

Freude spenden
durch den Besuch der

Kammerspiele

Wir zeigen nach den großen ERFOLGS-FILMEN

demnächst

Ich war Jack Mortimer
(mit Adolf Wohlbrück)
Den Willi-Forst-Film

Mazurka
(Pola Negri)
Den großen Erfolgsfilm

Liebesleute
(Gustav Fröhlich, Renate Müller)

Pygmalion
(Jenny Jugo, Gust. Gründgens)

Einer zuviel an Bord
(Albr. Schoenhals) u. a.

Kammerspiele

Immer führend!!



Das schönste Geschenk
bei jeder Gelegenheit ein Paar
SCHUHE
Schuhhaus **Albeck**
Büchel 23

Praktische Geschenke sind
TEPPICHE
LÄUFER
VORLAGEN
Kommen Sie zu uns. Wir zeigen Ihnen gerne unverbindlich unsere große Auswahl
GUST. WOLFF
Niederstr. 11 - Ruf 3229 - Further Str. 9

Hermann Müller
Neuß *Adolf-Hitler-Str. 23*
Das maßgebende Geschäft für
Uhren — Schmuck
Bestecke

Kleiderstoffe u. Seiden
in erlesener Auswahl u. billig bei:
Breuer
NEUSS · BÜCHEL 47

Die kommenden
NAMENSTAGE

NOVEMBER 18 Otto	NOVEMBER 19 Elisabeth	NOVEMBER 22 Cäcilia
NOVEMBER 25 Katharina	NOVEMBER 26 Konrad	NOVEMBER 30 Andreas



Zu den Namenstagen!!
Torten, bunte Schüsseln, Backwaren und Pralinen eigener Herstellung aus d. Konditorei
Uhlenbrock *Neuß, Kapitelstr. 60 Ruf 3219*

Praktisch schenken
UHREN, SCHMUCK u. BESTECKE
im Fachgeschäft (Eig. Reparaturwerkstätte)
Artur Nießen *Further Str. 97 Telefon 2160*

JAWOHL ...
Torten und Kuchen
zum Namenstag
nur aus der Konditorei
CaféCALVIS
Ad.-Hitl.-Str. 29, Ruf 4573



Pelze
nur beste Qualität
in eigener Werkstätte gearbeitet!
Aeltestes Geschäft am Platze
PETER **Coenen**
NEUSS · Adolf-Hitlerstr. 46

Fahrräder
und Beleuchtung. — Waschmaschinen, Wringer, Kinderwagen, Radio.
Neue günstige Zahlungsbedingungen!
Ausstellungen Oberstr. 29 u. 40 **H. DAMMJACOB**

Praktische Geschenke
für die kommenden Namenstage!!
DAMENTASCHEN, Koffer, Reise-Necessaires, Reiseschuhe, Brieftaschen, Portemonnaies, Etuis für Zigarren und Zigaretten. Aktenmappen, Schreibmappen
zu niedrigsten Preisen
Chr. Peter Adolphs
Neuß, Adolf-Hitler-Str. 64

Jeder feiert den Namenstag mit
HEROLD's SPIRITUOSEN
Alter Korn . . . . Liter 2.–
Feiner Weinbrand-Verschnitt 1/1 Fl. 2.15
Rein. Alter Weinbrand 1/1 Fl. 2.60
Feine Liköre 1/2 Fl. o. Gl. 1.45
Mosel- und Südweine, lose vom Faß, sehr preiswert.
Spirituosen Herold
Gegr. 1870 *Michaelstr. 9*

Passende Geschenke
Füllhalter — Briefpapiere
Alben und vieles Andere!
L. Lorenz
Neuß *Glockhammer 30*
Ruf 5422

Umschmelzungen
Umarbeitungen
von altem Gold und Silber zu modernem Schmuck
Vergolden — Versilbern — Reparieren
FR. VELL vorm. PLÜCKEN
Seit 90 Jahren Gold- und Silberschmiede
Größtes Lager in Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren.

WILHELM BEBBER
Niederwallstraße 27
Fahrräder Radio

Schw. echt eich. **Schlafzimmer** voll gearbeitet **295.-**
Prachtvolle Wohnküche 2 Schränke, Tisch, 2 Stühle mit voller Ger. **172.-**
Möbelhaus **Hansa** Hermann **Richter**, Schreinermeister, Neuß, Further Str. 15/25

WEINE
und SPIRITUOSEN
nur aus dem Spezialgeschäft
E. GLASER
Neuß, Ad.-Hitl.-Str. 7
Ruf 2675

Blumen-Pütz
Ewiger Frühling
Größte Blumen-Ausstellung am Platze
Ad.-Hitler-Str. 66 Büchel 29

Spielwaren
in großer Auswahl
L. Lorenz
Neuß, Glockhammer 30
Ruf 5422

Schokoladen u. Pralinen
als willkommene Geschenke zu den Namenstagen
von
Jos. Schmitz Nachf. Otto Mayser
Büchel 34

Zum Namenstag *ein passendes Geschenk von* *Radio - Müller* *Neuß, Tel. 5603, Furtherstr. 25* *Zahlungserleichterungen!!*

Offenbacher Lederwaren
moderne Damentaschen, Reißverschlußtaschen Portemonnaies, Brieftaschen, Koffer aller Art, Sportartikel
Herm. Engelhardt NEUSS Herm.-Göring-Str. 1

. . . größer und leistungsfähiger . . . als Sie vermuten ist
Möbel Steuermann
Neuß, Oberstraße 58/94

Zum Namenstage schenkt man Goldfüllhalter, Briefpapiere
Ww. J. Boetzkes
Neuß *Niederstr. 46*

PELZE nur vom Fachgeschäft
und zwar nur von
Josef Klefisch, Kürschnermeister
Neuß, Neustraße 9

Teppiche, Gardinen, Dekorationen, Polstermöbel, kompl. Zimmereinrichtungen und Einzelmöbel
Josef Komanns
Neuß *Kanalstr. 31/33*

Zum Namenstage
Liköre von Peter Dieck
Neuß, Adolf-Hitler-Str. 49
Gegründet 1858

„Adler" fährt wieder Rekorde

Seit Mittwoch abend um 10 Uhr haben die Adlerwerke unter der offiziellen Kontrolle der ONS. und des DDAC. einen neuen Rekordwagen auf die Reise geschickt. Das Fahrzeug hat Merkmale, die es hinsichtlich der aerodynamischen Formgebung als besonders interessant erscheinen lassen. Mit einem 50 PS. Frontantrieb-Vierzylindermotor ausgerüstet, der in einem Trumpf-Fahrgestell sitzt, erreicht der Wagen eine Höchstgeschwindigkeit von über 152 Klm. bei einem Verbrauch von 9 Liter pro 100 Klm. Dies war nur möglich durch eine planmäßige Entwicklung der äußeren Formgebung hinsichtlich der stromlinienförmigen Gestaltung.

Freitag früh, wenige Minuten vor 6 Uhr, konnte dieser neue Adler-Versuswagen den ersten internationalen Klassenrekord über 4000 Klm. der Klasse F (1100 bis 1500 ccm), der vor ca. 2 Monaten von Peugeot in Monthlery aufgestellt wurde, wesentlich überbieten. Der Peugeot-Wagen erreichte damals eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 102,496 Klmstd., während der Adlerwagen, der die Avus umkreiste, und immer noch umkreist, die achtunggebietende Durchschnittsgeschwindigkeit von 125,781 Klmstd. fahren konnte, — die schnellste Runde betrug 139 Klm. — Die Rekordfahrt geht weiter, und es ist damit zu rechnen, wenn dem Adler-Wagen auch ferner das Glück günstig bleibt, daß noch weitere Rekorde fallen werden, und zwar: 3000 Meilen, 5000 Klm., 48 Stunden, alles Rekorde, die ebenfalls von Peugeot bisher gehalten wurden. Die Fahrer des Wagens sind: Der Frankfurter Werksmeister Heckel, Paul von Guilleaume, Löhr, Hasse und Boetckes. Der Adler-Stromlinien-Versuchswagen hat mit dieser Leistung bewiesen, daß die Hoffnung, die man bei seiner Herstellung auf ihn setzte, gerechtfertigt war.

Auf Grund der Erfolge im März d. Js. auf der Berliner Avus mit dem 1 Liter-Adler-Trumpf-Junior hatten die Adlerwerke planmäßig die Erfahrungen dieser Fahrt ausgewertet, die nun in diesem neuen Versuchswagen abermals zu einem für den deutschen Sport, für die deutsche Automobilindustrie erfreulichen Erfolg führen konnte und die Anzahl der internationalen Klassenrekorde, die sich in deutschem Besitz befinden, vermehrt.

Die Rekordergebnisse der Adlerfahrt verstehen sich vorbehaltlich der Anerkennung der A. J. A. C. R. Paris.

Die kurze Tagesschau

Herber-Baier, das deutsche Europameisterpaar im Eiskunstlauf, erntete im Pariser Sportpalast reichen Beifall.

Rekordfahrten auf der Avus erzielte ein Adler-Trumpf-Spezial-Stromlinienwagen in Klasse F (1100 bis 1500 ccm) über 4000 Klm. mit 125,781 Klmstd., über 5000 Klm. mit 126,487 und über 3000 Meilen mit 126,443 Klmstd.

Deutschlands Fußballelf gegen England wird am 28. Nov. in einem Rundfunkvortrag des Bundesführers Linnemann über das Londoner Ereignis bekannt gegeben.

Deutschland — Holland, das gibt es am 26. November erstmalig in Köln auch zwischen den Hota-Angestellten.

Italiens Ruderer starten in Grünau, doch werden die Vorbereitungen des Landes infolge der politischen Lage in den Vereinen selbst getroffen.

Unsere Schwerathleten ziehen wieder einmal ins Trainingslager Venneckenstein zur Olympiavorbereitung ein, die Ringer (Freistil) vom 25. November bis 14. Dezember, die Gewichtheber vom 6. bis 18. Januar.

Kunstturnkampf Rheinland – Westfalen

Morgen wird in der Maschinenhalle Düsseldorf der schon Tradition gewordene Kunstturnkampf Rheinland gegen Westfalen stattfinden. Die Rheinländer, die in diesem Jahre ohne den vorjährigen Einzelsieger Sandrock und ohne Brandfaß antreten, sind vor eine schwere Aufgabe gestellt, jedoch ist zu hoffen, daß unsere Leute an die Siege in den beiden letzten Jahren auch noch weitere Siege reihen werden. Die Mannschaften wurden wie folgt aufgestellt:

Rheinland: Beckmann (Langerfeld), Beyer (Düsseldorf), Ulrich (Hasten), Fleckhaus (Essen), Schlösser (Köln), Nigge (Hasten), Seligmann (Düsseldorf), Sich (Düsseldorf), Schneider (Hasten) und Reinartz (Köln); Ersatzturner: Kabza (Köln), Grooters (Troisdorf).

Westfalen: Hüttemann (Hagen), Reinhardt (Hamm), Stutte (Eichen), Geerard (Iserlohn), Hollefelder (Dortmund), Stracke (Eichen), Brisch (Eichen), Grüdelbach (Klahfeld), Trostheim (Dortmund) und Klinger (Dortmund); Ersatzturner: Lorsbach (Eichen) und Krüger (Werl).

Neußer Schwimmverein gegen drei Gegner

Am Sonntag steigt seit langer Zeit mal wieder ein Schwimmfest in unserer Stadt. Der Neußer Schwimmverein hat aus Anlaß seines 35jährigen Bestehens einen Klubvierkampf mit dem Schwimmklub Aegir Uerdingen 07, dem 1. Schwimmverein Sportfreunde Mülheim-Ruhr 1912 und dem Schwimmverein Poseidon Düsseldorf 05 abgeschlossen. Alles Gegner, gegen den die Neußer Schwimmer noch etwas gut zu machen haben.

Aegir Uerdingen schlug die Neußer Vertretung 1932 kurz nach dem Zusammenschluß mit der Sportfreunde-Schwimmabteilung mit 13:1 Punkten, Mülheim konnte dem NSV. schon zweimal die Fersen zeigen, und Poseidon Düsseldorf ist durch seinen letzten Sieg im Verbandswettkampf bekannt. Doch der NSV. hat nun in seiner Jugend ein starkes Rückgrat und man erwartet sie im Klubkampf der Männer an zweiter Stelle hinter Uerdingen. Mit folgenden Mannschaften nimmt die Neußer Vertretung den Kampf auf:

Kraulstaffel 6×100 Meter (Wolf, Jung, Gürtler, Peters, Glawe, Luchs). Bruststaffel 6×100 Meter (Schmitz, Dickler, Klein, Rath, Pfalzgraf, Ilbertz). Lagenstaffel 3×100 Meter (Gebrüder Gürtler und Schmitz). Kraulstaffel 10×40 Meter (zu den obigen noch Rath, Dickler, Pfalzgraf, Hoffmann). Bruststaffel 10×40 Meter (zu den obigen noch Gürtler, Glawe, Klein J., Luchs). Die Frauenvertretung des NSV. ist allerdings etwas schwach trotz des zahlenmäßig viel größeren Materials in der Damenabteilung.

Erstmalig in Neuß, wird mit diesem Klubkampf ein Wasserballturnier verbunden, für dessen Sieger die Stadt Neuß eine Ehrengabe gestiftet hat. Es spielen Uerdingen — Mülheim und Neuß — Düsseldorf und die Sieger aus den beiden Spielen nach Schluß der Kämpfe um die Entscheidung.

Mit Klein H. (Tor), Rath, Emmerich (Verteidiger) und Pfalzgraf, Dickler (Stürmer) nimmt der NSV. das Turnier auf.

Hochbetrieb auf den Hockeyplätzen im Weißenberger park

Schwarz-Weiß Neuß — Preußen Duisburg

Mit sechs Mannschaften bestreiten die Schwarz-Weißen am morgigen Sonntag wieder ein recht umfangreiches Programm. Als Gegner sind verpflichtet die Duisburger Preußen für die Seniorenmannschaften sowie zwei Mannschaften des DSC. 99 für die Jugendabteilung. Im Spiel der ersten Herren sollten die Neußer die Oberhand behalten und ihren knappen Sieg vom Vorjahr wiederholen können. Bei den Damen hoffen wir zuversichtlich auf den ersten Sieg, der sich bei geschicktem Angriffsspiel sicher einstellen wird. Die Kämpfe der anderen Mannschaften sind mehr oder weniger offen; dies gilt auch von den beiden Jugendspielen.

Rundfunk

Reichssender Köln — Sender Langenberg — Welle 455,9

Sonntag, den 17. November 1935

6.00: Von Hamburg: Hafenkonzert an Bord des Dampfers „New York" der Hamburg-Amerika-Linie.
8.00: Zeit, Wetter, anschließend: Bauernfunk. 1. Praktische Anregungen. 2. Die Stallebrschau in Kreuznach. Ein Jahr erfolgreicher Arbeit. Auch ein Abschnitt in der Erzeugungsschlacht.
8.30: Uebertragung aus Dortmund: Musik am Sonntagmorgen. Ausführende: Gitarre-Kammer-Orchester, Dortmund, Leitung: Theodor Ritter.
9.00: Die sonntägliche Morgenfeier. Sprecher: Pfarrer Dr. vom Berg; Trude Fischer (Alt).
9.30: Was so in den Zeitungen steht. — 9.45: Sendepause.
10.00: Von Königsberg: Reichssendung: Morgenfeier der Hitlerjugend.
11.30: Uebertragung aus der Beethovenhalle, Bonn: Männerkonzert (Neues Lied auf im Sinne der neuen Bestrebungen des Deutschen Sängerbundes). Ausgeführt vom Bonner Männergesangverein unter Leitung von Dr. Hans Wedig.
11.10: Die deutsche Familie im Gedicht. Buben und Lausbuben. Sprecher: Josef Landner.
11.25: Die Streichquartette Beethovens (3). Quartett D-dur, Werk 18,3. Ausführende: Das Streichquartett des Reichssenders Köln (Rudi Rhein, Jakob Braun, Regnerus Ringnalda, Robert Grote). Einführung: Paul H. Gehly.
11.55: Sendepause.
12.00: Von Hamburg: Reichssendung: Rede des Reichsbauernführers und Reichsernährungsministers Walter Darre aus der Goslarhalle. – 13.00: Glückwünsche.
13.05: Von Berlin: Mittagskonzert. Kleines Funkorchester, Leitung: Willy Steiner. Erwin Hansche und Max Nabrath (2 Klaviere). 1. Ouvertüre „Schön Rotthraut" von Lautenschläger. 2. „Geheimnisse der Etsch", Walzer von Carena. 3. Zwei slawische Tänze von Dvorak (Zwei Klaviere). 4. Die Mühle von Jenjen. 5. Kleiner Walzer von Bort-Steiner. 6. Menuett von Geiuler. 7. Walzer, Werk 72 von Wilm (zwei Klaviere). 8. Russischer Tanz von Bullerian. 9. Husarenritt von Spindler.
14.00: Kinderstunde. Eine Fahrt zu den Sternen.
14.30: Lustiger Rätselfunk des Reichssenders Köln. Sprecher: Kurt Ehrhardt.
15.00: Stunde des Landes. 1. Für das Landmädel: Dies Haus ist mein und doch nicht mein . . . 2. Schutz von Haus und Hof im Spiegel alter Bauernweistümer. Von Edgar Dackweiler. 3. Ein Rückblick auf Goslar. Die Erzeugungsschlacht geht weiter. 4. Kirmes als Fest der Sippe. Von Direktor Mauel.
16.00: Nachmittagskonzert. Ausführende: Das Kleine Orchester des Reichssenders Köln, Leitung: Leo Eysoldt; das Kammerquintett des Reichssenders Köln; Gesang: Erwin Hartung (Tenor).
18.00: Aslaug. Einer nordischen Sage nach gestaltet von Günther Hofmann. Musik: Helmut Riethmüller, Ausführende: HJ und BDM.
18.50: Aus Düsseldorf: Kunstturnkampf der Deutschen Turnerschaft, Rheinland Westfalen. Sprecher: Hermann Probst.
19.10: Musik zum Abend. „Spanische Volksmusik". Mitwirkende: Margret Flecken (Mezzo-Sopran); Friedrich Eugen Engels (Tenor); Ida Gille (Gitarre); Das Kölner Mandolinenorchester „Harmonie" unter Leitung von Musikdirektor Willy Schneider; Das Westdeutsche Kammerorchester, Leitung: Hermann Hagestedt; verbindende Worte: Wilhelm Ziesemer.
19.50: Sportvorbericht.
2.00: Orpheus und Eurydike. Oper von Christoph Willibald Gluck (Wiener Fassung). Musikalische Leitung: Dr. Wilhelm Buschkötter. Spielleitung: Paul Heinrich Gehly. Chöre: Josef Breuer.
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.25: Aus Hagen: Zwischenrunde um den Handball-Pokal Westfalen—Niederrhein. Sprecher: Dr. Abel.
22.40—24.00: Von München: Unterhaltungsmusik und Tanz. Es spielt das Münchener Tanzfunkorchester, Leitung: Bruno Aulich.

Montag, den 18. November 1935.

6.00: von Stuttgart: Choral, anschließend: Leibesübungen.
6.30: von Frankfurt: Frühkonzert. Ausführung: Kapelle Franz Hauck.
7.00 von Frankfurt: Nachrichten, anschließend aus Köln: Choral — Morgenruf.
8.00: Hilde Bremus: Frauenturnen.
8.15: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8.20: Frauenfunk. Clare Meichsner: Ratschläge für den Küchenzettel der Woche.
8.30: Sendepause.
10.00: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.15: Schulfunk. Siebenbürgen, Land des Segens. Hörfolge von H. F. Reimesch.
10.45: Richard Heinemeyer: Was brachte der Sportsonntag!
11.00: Funkwerbung der Reichspostreklame (ohne Verantwortung des Intend.)
12.00: Musik am Mittag. 12.00 von Hamburg (aus Hannover): Schloßkonzert: Das Niedersächsische Sinfonie-Orchester. Leitung: Otto Ebel von Sose. Mitwirkend: Susi Gmeiner (Koloratur-Sopran); Kammermusiker Hermann Passelt (Trompete). Italienisches Capriccio von Tschaikowsky. O lieb so lang du lieben kannst von Liszt. Melodien aus der Oper „Boheme" von Puccini. Walzerlied der Musette von Puccini. (Susi Gmeiner). Heiteres Spiel für Orchester von Blumer. Caprice und Variationen von Arban. (Trompete: Hermann Passelt). Elsässische Bauerntänze von Merkling.
13.00: Mittagsmeldungen I — Glückwünsche.
13.15 von Hamburg: Finale aus der Oper „Ariele, die Tochter der Luft" von E. Bach. Dorine, Arie im alten Stil von Schmalstich. (Sopran: Susi Gmeiner: Oblig. Flöte: Karl Elbe). Das Blumenwunder, Finale von Künneke. Arbucklenian-Polka von Hartmann. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von Brahms. Florentiner Marsch von Fucik.
14.00 Mittagsmeldungen II.
14.15: Uebertragung aus dem Ufa-Palast, Köln: Konzert auf der Wurlitzer Orgel. Solist: Wilhelm Albert Harnisch. Am Flügel: Jupp Schmitz.
14.45: Schlachtviehmarktberichte — Wirtschaftsmeldungen I.
15.00: Frauenfunk. Gerda Jörn: Mit Bändern meinen Hut geschmückt. Hörfolge Spielleitung: Wilhelm Wahl.
15.40: Wirtschaftsmeldungen II.
16.00: Gutes Licht — gute Arbeit. Ein Schritt auf dem Wege zur „Schönheit der Arbeit". – und: Was dahintersteckt. Von Clemens Rabeneck.
16.10: Klaviermusik. Solistin: Else Blatt.
16.40: Deutsche Erzähler der Gegenwart. Karl Wagenfeld: Ein Daugeniz.
17.00 von Stuttgart: Nachmittagskonzert des Landesorchesters Gau Württemberg-Hohenzollern. Leitung: Musikdirektor Julius Schröder. Mitwirkend: Karl Jauß (Tenor).
18.30: von Leipzig: HJ-Funk. Stimmen aus der jungen Front.
18.50: Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen III — Sportvorbericht.
19.00 angeschlossen: München von 19.05—19.50: Musik zum Feierabend. „Melodien von Joh. Strauß." Hubert Kirsch (Bariton); Das Westdeutsche Kammerorchester. Leitung: Hermann Hagestedt.
19.50: Momentaufnahme.
20.00: Erste Abendmeldungen.
20.10: Westdeutsche Wochenschau.
20.45: Unterhaltungskonzert. 1. Frohe Laune. Mitwirkende: Erwin Hartung (Tenor); F. B. Meinhold (Sopran); Pirro Strana (Bariton); Das Hohner-Handharmonika-Duett (Hilde Geisel — Heinz Gengler); Das Kleine Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Leo Eysoldt.
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.20: II. Teil. „Und nun zum Tanz" dazu singt Erwin Hartung.
23.00 bis 24.00: Musik unserer Zeit, Das Große Orchester, Leitung: Dr. Wilhelm Buschkötter.



Echt Natur-Feh neuester Kragenschnitt, Mantel aus gutem Bouclé, schwarz, marine, grün, ganz auf Marocain gefüttert, halbgesteppt RM. **68.–**

Zwei echte Füchse Alaska, blau, braun, oder slatefarb. Mantel aus gutem Crewl, schwarz, marine, braun oder grün, ganz auf Marocain gefüttert, halbgesteppt RM. **78.–**

Peek & Cloppenburg

Düsseldorf Schadowstr. 31-33 | Berlin C 19 Gertraudenstr. 25-27 | Berlin-Steglitz Schloßstr. 123-125

Der Herr gewinnt Ansehen durch Aussehen, gekleidet von Rud. v. Endert NEUSS · MARKT

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herrn Wilh. Gassen

plötzlich und unerwartet, nach einem christlichen Lebenswandel und mit Geduld ertragenem langen Leiden, im 46. Lebensjahre, infolge Herzlähmung zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Anton Gassen

Neuß, Dormagen, Köln, den 15. Nov. 1935
Oberstraße 109

Die Beerdigung findet am Montag, dem 18. November 1935, 10¼ Uhr von der Kapelle des Friedhofes aus statt. Die feierlichen Exequien werden um 9 Uhr in der St.-Quirinuskirche gehalten.

„Ein treues Mutterherz, hat aufgehört zu schlagen."

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag 12 Uhr meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Johann Simons

Katharina Hubertine geb. Vetten

nach kurzer schwerer Krankheit, vorher versehen mit den heil. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im 71. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für die Entschlafene bitten in tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Hoisten, Düsseldorf, Sinsteden, Allerheiligen, Neuß, Büttgen, Vorst, M.Gladbach - Hehn, den 14. November 1935.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 18. Nov. 1935, morgens 9½ Uhr von Sterbehause aus. Anschließend daran sind die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Hoisten.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten

Danksagung.

Für die zahlreiche Anteilnahme die uns bei dem schmerzlichen Verluste meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter durch Worte, Schrift und Blumenspenden zuteil geworden ist, sprechen wir hiermit allen Verwandten, Bekannten, der Nachbarschaft, sowie unserer werten Kundschaft unseren tiefempfundenen Dank aus.

Familie Münster-Ippers.

Neuss, im November 1935.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Gatten, unseres guten Vaters sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank.

Witwe Michael Schnock u. Kinder.

Röckrath bei Neuss.

Fast alle kennen doch die **Langenbrahm-Anthrazitnüsse** und jeder weiß diese gute Qualität zu schätzen Brauchen Sie nun auch die

Langenbr.-Anthrazitkohlen
in den Spez.-Körnungen 1 und 4
für ihre Zentralheizung
und Sie werden bestimmt mit dem hervorragenden Erfolg in allen Teilen zufrieden sein.

Winschermann G. m. b. H.
Kohlen-Groß-und-Kleinhandlung. Ruf 4163, Neuß
Büro: Kanalstraße 13, Lager: Walter-Berger-Allee 1

Unterhaus 4 schöne Räume in ruhig. Hause auch für Büro geeignet zu verm. Off. unt. W 247 an die Expd. d. Z.

2. Etage 5 Räume, Adolf-Hitler-Straße 68 zu vermieten. Daselbst **Dauerbrandofen** z. verk.

Möbl. Zimm. an berufstätige Dame zu verm. Wo, sagt d. Exp.

möbl. Zimmer mit 2 Betten bill. zu vermieten **Cremer,** Jülicherstraße 1.

In besserem Hause am Stadtgarten **— 3 Zimmer —** mit Heizg. zu verm. Offert. unt. Z 250 an die Expedition.

Möbl. **Zimmer** zu vermieten. Further Str. 81.

Wohnung zu vermiet., dann eine Anzeige in die weitverbreitete N. G. G.

Lesen Sie jede Anzeige

Möbel-Hick

Neuss Breite Str. 89 (Toreingang) Ruf 3903

Als Fachmann bekannt für:
Gute Möbel
Große Auswahl
Niedrige Preise
Auch Ehedarlehn

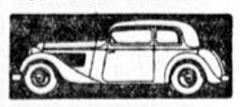
Allesbrenner - - -
Immerbrenner!

Die „Allesbrenner"-Öfen sind eine Abart der bewährten „sparsamen Öfen für Union-Briketts". Man hat sie mit kleineren Änderungen u. Zusätzen versehen, um auch andere Brennstoffe feuern zu können; im Grunde aber sind sie Braunkohlenbrikett-Öfen geblieben. Deshalb ist auch der Allesbrenner mit Union-Briketts ein Immerbrenner!

mit Union-Briketts: ein Immerbrenner!



Suchen Sie
gute Möbel
preiswert — dann zu
Möbel - Zimmermann
NEUSS, Breite Straße 7

Adler TRUMPF JUNIOR

Auto-Lenzen Neuß, Ruf 4775

Elektrische Anlagen
F. W. Obermeyer
Klingel **Niederstraße 29** Licht
Voranschläge kostenlos.
Telefon **Reparaturen** Kraft
schnell und billig
Türöffner **Telefon 5546** Motoren

Fahrräder Motorräder
Reparaturwerkstätte
Max Denecke,
Kapitelstraße 19 — Ruf 4824

Geschäftshaus
mit Heizung Wilhelmstraße 1 sofort zu verkaufen oder zu vermieten.
Anfragen **Schuhhaus Kaufen, Neuß,** Adolf-Hitler-Straße 61.

Kleines Einfamilienhaus
am Stadtgarten, 2 Wohnräume, 1 Küche, 3 Schlafzimmer, 1 Bad u. 1 Mansarde. Heizung, Parkettboden. Ende 1935 bezugsfertig, ist zu vermieten.
Franz Gervers, Promenadenstraße

Einfamilien-Haus od. Wohnung mit Garten, Neuß od. Umgebg. v. Eisenbahner gesucht. Offert. unt. Y 99 an die Expedition

Büttgen.
Grundstück, 9,26 Ar, an der Neußerstraße (Mühle) gelegen, günstig zu verkaufen. Gefl. Ang. u. J 554 an die Expd. an die Expedition.

D K W
Alle Modelle jetzt sofort ab Neuß lieferbar
Fabrikvertretung
Auto-Kluth
Haus Hammtor Ruf 4652/63.

Herren- Damen- und Kinderschuhe, Handarbeit nach Maß, Spez. Orthopäd Schuhe, liefert billigst
Hans Sachs Schuhmacherei
Kapellen-Erft. Telef. 150.
Komme sofort nach Benachrichtigung.



Grundstück für 1-Familien-Haus in gut. Lage zu kaufen gef. Angebote u. K 85 an die Exped.

Ein- oder Zwei-Familienhaus in gut. Wohnlage, mit Garage u. Heiz. zu kaufen gesucht. Offert. unt. U 95 an die Expedition.

Auf mein 1934/35 neuerbautes **Haus** in der Nähe der Stadt Neuß, dessen Baukosten über 7000.— Mk. betrag. haben, mit 1½ Morgen Gart. 1500.— Mk. **1. Hypothek** zu gut. Zinsen ges. Offert. unter B 96 an die Expedition.

Sehr gutes eichen. **Bett** zu verkauf. Zurtherstr. 85

Wohnungs-Anzeigen Mietgesuche

Angestellter (3 erwachs. Pers.) sucht sofort oder später 3 **Zimmer** evtl. mit Garten. Angebote u. O 91 an die Exped.

Ehepaar mit 1 Kind sucht 2—3 **Zimmer** in ruhig. Hause. Offerten unter M 87 an die Exped.

Alleinsteh. Fräul. berufstätig, sucht 2 leere **Zimmer** am liebst. Münsterpfarre. Ang. m. Preis u. U 245 an die Exped.

Möbl. Zimm. evtl. m. Pension zu mieten gesucht. Angebote u. T 94 an die Exped.

Jung. Kaufmann sucht gut **möbl. Zimmer** mit Morgenkaffe u. Abendessen. Offert. unt. O 89 an die Expd.

Ladenlokal Nähe der Erftstr. gesucht. Offert. u. P 240 an die Exped.

Arbeitsmarkt

Chauffeur Klasse 3, i. fest. Stell. Lieferwagen oder Personenwagen. Angeb. unt. Nr. 559 an die Zweigstelle Grevenbroich.

Versicherungs-Fachleute für Kleinlebens-Sterbekasse für Neuß, Heerdt, Büderich bei Gehalt u. Provision gesucht. Unterlag. üb. bisherige Tätigkeit erforderl. Offert. u. M 262 an die Exped.

Aelteres, ordentl. **Mädchen** nicht unt. 45 J., auch Witwe oder unabhäng. Frau für alle Hausarb. (große Wäsche außerh.) in Einf.-haus (4 erwachs. Pers.) z. 1. Dez. gesucht. Vorzust. vorm. Zu erfahr. in der Exped.

Sauberes **Mädchen** nicht unter 20 J. oder unabhäng. **Frau** für halbe Tage gesucht. Zu erfrag. i. d. Exp.

Zuv. Mädch. für Beamtenhaush. ges. **Frau Dahmen, Grevenbroich,** Graf-Kessel-Str. 5.

Saubere Frau sucht Stelle zum Putzen, Privat o. Büro. Ang. u. R 92 an die Expd.

Tüchtiges ehrliches **Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann, zum 1. Dezbr. gesucht. Oberstr. 10.

Wer erteilt Sextaner **Nachhilfestunden** in Latein und Rechnen? Ang. m. Preisang. u. B 246 a. d. E.

Achtung! **Buchenholz und Buchensägemehl** stets vorrätig. **H. Matheisen,** Michaelstraße 60. Ruf 3728.

Kleiner Zimmer-Ofen billig zu verkauf. **Rheydterstr. 103pt.**

A. Münchs & Co.
Neuß Ruf 5195 Michaelstr. 56/58
Glashandlung Glasschleiferei
Fensterglas - Gartenglas
Spiegelglas (Schaufenster) Draht-, Roh- und Ornamentglas sowie sämtliche Ziergläser zu billigsten Preisen

Für **Parfümschlager, Köln. Wasser i. Spritztube,** besteing.
Vertreter
für Alleinvertrieb mit etwas Geld für Lager ges. **Lagerk. 78 Essen 1.**

Für erstklass. **Lebensm.** Artikel 5 und 10 Pf., sowie **Weichkäse,** besteing.
Vertreter
für Alleinvertrieb mit etwas Geld für Lager ges. **Lagerk. 78 Essen 1.**

Bremer Kaffee, Tee u. Kakao
Zum Weiterverkauf auch an Private
Verteiler(innen)
bei gutem Verdienst und sonstige
Abnehmer
gesucht.
Winter & Co., Bremen 46.

Architekt
übernimmt Anfertigung von Bauzeichn. Baugesuche, **Stat. Berechnungen,** Gutachten, Konzessionsgesuche, Ueberprüfung von Abrechnungen u. a., Bauleitung bei billigster Berechnung. Angebote unter Y 249 an die Expedition dies. Zeitung.



Vertrauen will erworben sein!
Nur Futterkalk in Orig.-Packungen mit obiger Schutzmarke ist echter Brockmannscher, die gewürzte Futterkalkmischung
Zwerg-Marke
Die Vertrauensmarke deutscher Tierhalter und Züchter. Stärkt die Knochen, erhöht die Freßlust, verkürzt die Mastdauer und steigert die Leistungen. Erprobte Futterzusammenstellungen enthält M. Brockmanns „Ratgeber". Neue (9.) Ausgabe kostenl. in den Verkaufsstellen oder von M. Brockmann Chem. Fabr., Leipzig-Eutritzsch

An- und Verkäufe

2 Zuchtstuten u. 1 Fohlen zu verkaufen. **Stürzelberg,** Feldstr. 24.

Pferd u. Fohlen zu verkaufen. **H. Weiß,** Kaarst Hinterfeld D. 26

Junger **Arbeitsochse** und **trag. Kuh** sof. billig zu verk. Näh. **Telefon 5219.**

Jg. Schweine laufend abzugeben Kapitelstraße 30.


Selten schöne jg. **Schweine** sowie **Steckrüben** abzugeben. **Cloeren, Löbeling b. Holzheim.**

Wachschutzhunde sowie Haushündch. all. Rass. i. größt. Ausw. kauft man am besten u. billigst. a. 14 Probetage bei **Wilms Tierpark, Köln,** Bonnerstr. 172, Tel. 94263. Hundetausch und Ankauf.

Reinrassiger **Dobermann** wachsam, (rehfarb.) in gute Hände billig abzugeben. **Jos. Kluth, Kaarst,** Bahnstr. 12.

Pintscher hündchen zu verkaufen. Erftstr. 13, 1. Et. 1mal schellen.

Großer 2türiger **Kleiderschrank** zu verkaufen Sternstraße 102.

Rote Möhren 80—100 Zentner, abzugeben. **Straberg Nr. 16.**

Pappeln-stammholz kauft fortlaufend **Sägewerk Tenhaeff, Straelen.**

2 drehbare **Zeichentische** a 7.— Mk. u. mehr. **Zeichenbretter** a 2.— Mk. zu verk. Offerten u. X 248 an die Expedition.

1 Sofa, 2 Sessel, 1 Tisch und sechs Stühle, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. **Peter Pederichs, Neuß,** Hammtorstr. 20.

Wellensittiche in 6 Farben verkauft billig. Weißenberger Weg 10.

Gut erh. Maschin. für Schmiede und Schlosserei wie Drehbänke, Bohrmaschinen, Schleifböcke, Transmiss., Motore, Treibriemen usw. stets billig zu verkaufen bei **Max Lewin, Düsseldorf,** Oberbilker Allee 167. — Ruf 27188. —

Eine Klein-Anzeige in der NGZ. wirkt besser als ein Schild im Fenster.

1,2 Opel-Lim. Baujahr 1932 Steuer monatlich 12.50 Mk.

3,5 Opel-Blitz-sattelschl. 6 to, preiswert zu verkaufen. **Telefon 4896.**

Gut erhaltener **Kinder-Tiefbauwagen** zu verkaufen. Venloerstr. 35, pt.

Tischtennisplatte gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zu erfrag. in der Exp.

Fast neuer echter **Skungskragen** für ältere Dame sowie klein. grüner **Ofen** zu verkaufen, Breite Str. 23.

Schwz. fast neues **Klavier** mit Stuhl zu verk. Marke Kappler. Off. u. Z 100 an d. Exp.

Rote Speisemöhren abzugeben. **Matth. Schlösser, Kaarst,** Broicherdorf.

Familien-Anzeigen

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-ANZEIGEN

gehören in die seit 62 Jahren erscheinende Heimat- u. Familien-Zeitung, in die einzige in Neuß verlegte und gedruckte

NEUSS-GREVENBROICHER ZEITUNG

Der Leistungwille im Handwerk

Das gute Buch im handgebundenen Einband

Die Gewerbeförderungsstelle, zu deren Aufgabe auch die Förderung der Handwerkskultur gehört, hat im Rahmen der Woche des Buchs in Zusammenarbeit mit dem Düsseldorfer Buchbinderhandwerk einen neuen Weg eingeschlagen, um die Allgemeinheit mit Meisterleistungen künstlerisch-handwerklicher Arbeit auf dem Gebiet des Bucheinbands vertraut zu machen. 6 große Schaufenster in einer der belebtesten Straßen der Stadt neben dem Kammergebäude sind zu einer Schau des Buchbinder-Handwerks ausgestaltet worden, in denen die mannigfaltigsten Erzeugnisse dieser Handwerksgruppe vom einfachsten Bucheinband bis zu den kompliziertesten Lederarbeiten gezeigt werden. — In dem ersten Fenster sieht man während der Hauptverkehrsstunden einen Buchbinder bei der Arbeit, um den Volksgenossen einen Einblick zu geben in die den meisten doch unbekannte Werkstatt des Buchbinders. Vor ihm steht die Heftlade und all die seltsam geformten Handwerkszeuge, mittels deren die Verzierungen auf den Einbänden angebracht werden. Im nächsten Fenster wird der Werdegang eines Handeinbands gezeigt, während die übrigen Fenster uns fertige Werke des Buchbinder-Handwerks vor Augen führen. Vom einfachsten und billigen Zettelkästchen über mannigfaltig gebundene Bücher, Gästebücher, Familienchroniken, Tagebücher, Sammelmappen für Radierungen und Photographien, Schmuckkästchen, Pralinendosen bis zum wertvollen Ehrenbürgerbrief und Innungsladen in Lederarbeit werden gezeigt und legen Zeugnis ab von den künstlerischen Fähigkeiten des Buchbinderhandwerks. Jedes Stück trägt eine persönliche Note und ist nach den individuellen Angaben des Bestellers unter Berücksichtigung einer material- und werkgerechten Arbeit durch den Meister entstanden. Ein Fenster zeigt den krassen Gegensatz zwischen dem handgebundenen Buch und dem vernachlässigten, lieblos in Serienarbeit maschinell hergestellten Einband in einer geschickten Gegenüberstellung „So oder so?" Für den Fachmann und den Kunstfreund ist besonders interessant, daß neben der bekannten Technik des Halbfranzbands ein kaum 25jähriger Meister aus Viersen einige geschmacklich sehr hochwertige Faszikeleinbände ausgestellt hat. — Die Ausstellung bleibt bis Weihnachten der Oeffentlichkeit zugänglich, so daß eine große Zahl von Besuchern Anregungen für Weihnachtsgeschenke mitnehmen dürfte. Gerade denjenigen, die nie wissen, was sie schenken sollen, wird durch diese vielseitige Ausstellung die Wahl leicht gemacht.

Kunsthandwerkliche Metallarbeiten geschmiedet oder geschweißt?

Material- und werkgerechtes Schaffen, Ehrlichkeit, Klarheit und Einfachheit waren von jeher Wesenszüge echter deutscher Handwerksarbeit. Der in diesem Geist durchgeführte Gestaltungsprozeß kann wohl vorübergehend einmal durch das Eindringen einer neuen Technik erschüttert, niemals aber zugrunde gerichtet werden. Immer wird der fein empfindende Handwerker aus neuen Werkstoffen und mit neuen Werkzeugen auch neue Formen gestalten und sein Arbeitsgebiet bereichern können. — Die Ausdrucksmöglichkeiten der Metalle sind noch lange nicht erschöpft. Schon immer standen so verschiedene Techniken, wie das Schmieden, das Gießen, das Treiben usw. nebeneinander, ohne daß die eine die andere ausgeschlossen hätte. In den letzten drei Jahrzehnten ist eine neue Technik hinzugekommen — das autogene Schweißen, das zwar bisher zu keiner selbständigen Kunstform ausreifte, sondern nur angewandt wurde, wenn es galt, vorher zubereitete Teile zusammenzufügen. Läßt sich die bereits hochentwickelte Technik des Schweißens zu einer selbständigen Kunstform entwickeln?

Dies war das Thema, das sich der Kunstschmied und Schlossermeister Josef Blümmel von der Handwerkerschule Zittau in einer von der Gewerbeförderungsstelle der Handwerkskammer Düsseldorf und dem Verband für autogene Metallbearbeitung durchgeführten Veranstaltung gestellt hatte. Blümmel ist einer der erfolgreichsten und bedeutendsten Vorkämpfer auf dem Gebiet der künstlerischen Anwendung der Gasschmelzschweißung und des Brennschneidens in der Architektur und dem Kunsthandwerk. Seine Ausführungen waren unterstützt durch praktische Schweißvorführungen und durch eine Ausstellung, auf der wertvolles Material zusammengetragen war. Neben den eigenen Arbeiten Blümmels, der sowohl geschweißte als auch geschmiedete Stücke zeigte, waren auch Arbeiten der Schlosser-Innung Düsseldorf, der Gewerbeschule Gelsenkirchen, der Berufsschule Brühl und holländischer Schweißer ausgestellt, die allerdings teilweise nicht die künstlerische Reife der Arbeiten Blümmels erreichten.

Die Möglichkeiten, die die Gasschweißung bietet, so führte Blümmel aus, sind so umfassend, daß es sich wohl lohnt, sie im Kunsthandwerk einzuführen, allerdings nicht auf Kosten eines anderen Kunsthandwerks. Wenn auf dem bisherigen Weg wo man häufig mittels des Schweißbrenners hergestellte „Schmiedearbeiten" sehen konnte, fortgefahren wird, so dürfte einer der schönsten und ältesten Techniken, der Schmiedekunst, das Rückgrat gebrochen werden. Die heutige Handwerkergeneration hat das ihr zu treuen Händen übergebene Erbgut zu verwalten und sich nicht das Armutszeugnis auszustellen, daß sie mit einer so vielseitigen Technik, wie der Gasschmelzschweißung nichts anzufangen weiß. Klar und kompromißlos ist der Trennstrich zwischen Schmieden und Schweißen zu ziehen, und das Schweißen darf nicht zur bloßen Hilfstätigkeit für untergeordnete Arbeiten herabgewürdigt werden. Es muß vielmehr als selbständige Technik neben den seither im Kunsthandwerk angewandten Verfahren stehen, und zwar rein und unverfälscht.

Was würde man, so meinte Blümmel, von einem Töpfer sagen, der die Spuren seiner Hände wieder verwischen würde? Was von einem Holzschnitzer, von einem Bildhauer, von einem Kunstschmied, der die Spuren des gestaltenden Werkzeugs wieder abschleifen würde? Sie würden ihren Schöpfungen die charakteristischen Merkmale und damit das innere Leben nehmen. Auch der Schweißbrenner hinterläßt Spuren, die nur ihm eigentümlich sind; solche Merkmale sind der Schweißkrater, die Schweißraupe, die Schweißwarzen und -Tropfen, Merkmale, die keiner anderen Technik eigen sind. Diese, aus Werkstoff und Werkzeug geborenen Merkmale sind deshalb wert, in der Regel ohne jede Ueberarbeitung erhalten zu werden. Aber noch wichtiger als diese äußeren Merkmale ist die ganze Gestaltung eines Werkstückes aus der Beherrschung der Schweißtechnik heraus. Blümmel zeigte Arbeiten, bei denen die Schweißraupen usw. überarbeitet waren und trotz des Fehlens dieser äußeren Merkmale war der Aufbau der Werkstücke so, daß sie mittels keiner anderen Technik in der vorliegenden geschmacklich einwandfreien Form hätten ebenso gestaltet werden können.

Neben der Verbindungsschweißung behandelte Blümmel auch das Gebiet des freiplastischen Formens aus dem Schmelzfluß und er zeigte die unendliche Mannigfaltigkeit eines Brennschnitts von Hand. Im Gegensatz zum Brennschnitt der Maschine, die vollkommen gleichmäßige und entsprechend eintönige Formen hinterläßt, macht sich bei dem von Hand gezogenen Brennschnitt jeder Pulsschlag des Ausführenden bemerkbar und hinterläßt seine Spuren im Metall. Der Ingenieur im Maschinenbau kann solche vom menschlichen Leben durchpulsten, nicht ganz regelmäßigen Flächen nicht brauchen und arbeitet sie glatt und eben. Im Kunsthandwerk jedoch ist die Unregelmäßigkeit und Rhythmik eines solchen Brennschnitts etwas so ungemein Lebendiges, daß man sie ohne Nacharbeit bestehen läßt.

Auch die wirtschaftliche Seite kommt bei der Herausarbeitung der besonderen Merkmale des Gasschweißens und Brennschneidens nicht zu kurz; im Gegenteil, da die Werkstücke keine Nacharbeit benötigen, stellen sie sich billiger als die glatten und präzisen Formen, welche der Maschinenarbeit und der Massenware anhaften.

Die Antwort auf die oben gestellte Frage — geschmiedet oder geschweißt? — wird deshalb lauten müssen: Geschmiedet und geschweißt, jedes der beiden Verfahren aber am gleichen Werkstück rein und unverfälscht!

Kellert mehr Kartoffeln ein!

NSG. Die Landesbauernschaft Rheinland des Reichsnährstandes teilt mit: Wenn irgend möglich, sollte jede Hausfrau einen gewissen Vorrat an Kartoffeln einkellern. Warum? Sie nutzt damit sich selbst und der gesamten Volkswirtschaft. Oftmals stockt während des Winters bei starkem Frost die Entnahme aus den Mieten, und die Verladetätigkeit auf dem Lande wird unterbrochen, so daß die Deckung des Winterbedarfes der städtischen Haushalte beeinträchtigt wird. Jeder Haushalt soll daher, wenn irgend möglich, sich im Laufe dieses Monats mit einer Frostreserve versehen. Auch das Winterhilfswerk hat bereits angefangen, den Winterkartoffelbedarf der minderbemittelten Bevölkerung sicher zu stellen.

Die sparsame Hausfrau wird außerdem berücksichtigen, daß im Laufe der Wintermonate im Kartoffelhandel eine preismäßige Zuschlagberechnung vorgesehen ist. Wer sich jetzt eindeckt, spart nicht nur in der kalten Jahreszeit den Weg zum Kartoffelhändler, sondern ihm kommt auch noch ein gewisser Preisvorteil zugute.

Die Einkellerung und Pflege der Kartoffeln macht nicht viel Arbeit. Jeder muß beachten: die scheinbar tote Knolle lebt und atmet auch noch nach der Ernte weiter. Sie verlangt daher gute Luft, einwandfreie Lagerstatt, trockene Umgebung, gleichmäßig kühle Temperatur und Dämmerlicht. Man lagert sie daher am besten im Keller oder lichtgeschützt in der kühlen Speisekammer. Eine Temperatur von wenig Grad über Null ist am vorteilhaftesten. Sehr gut kann man die Kartoffeln neben Kohlenlagern, da die Kohlenstäubchen die Luft fast keimfrei machen. Man legt den Kellerboden am besten mit Stroh oder Brettern aus und schüttet die Vorräte nicht höher als 60 Zentimeter. Feuchtigkeit muß auf jeden Fall ferngehalten werden.



Wetterbericht des Reichswetterdienstes Köln

Witterungsübersicht vom 15. November 1935, 18 Uhr.

Die ozeanischen Tiefdruckgebiete nehmen an Umfang zu. Sie haben Anschluß im Süden an Störungen über Spanien und dem Mittelmeer gefunden. Ein starkes Fallgebiet ist nach Westdeutschland vorgedrungen. Trotzdem wird es zu keiner nachhaltigen Wetterverschlechterung kommen, da Druckanstieg in der Höhe und eine kräftige südliche Strömung entgegenwirken.

Vorhersage bis Sonntag

Zeitweilig zunehmende Bewölkung. Lebhafte Winde aus südlichen Richtungen. Schwacher Nachtfrost. Strichweise Frühnebel.

Eine interessante Statistik

Die belgische Regierung ist mit dem Milchverbrauch ihres Volkes sehr unzufrieden und hat eine großzügige Propaganda ins Werk gesetzt, um die Menschen zu einem gesteigerten Milchtrinken anzuregen. Unter dem Propagandamaterial findet sich auch eine Aufstellung des Milchverbrauchs anderer Länder, die zum Vergleich mit Belgien herangezogen werden. Eine interessante Aufstellung! Es zeigt sich — wie kaum anders zu erwarten — daß die Schweiz in dieser Beziehung führend ist. Ihr Milchverbrauch beläuft sich pro Kopf und pro Jahr auf 380 Liter! Es kommt also auf jeden Einwohner durchschnittlich über ein Liter täglich. Dann folgt England mit 338 Litern. Deutschland steht genau in der Mitte mit 150 Liter. Den geringsten Verbrauch hat Italien aufzuweisen mit nur 47 Liter. Belgien steht an vorletzter Stelle mit 75 Liter. Im allgemeinen ist der Verbrauch in den nördlichen Ländern stärker als in den südlichen.

Spenden für das WHW

Winterhilfsspenden des Kreisgebietes Düsseldorf

Capito u. Klein A. G., Düsseldorf-Benrath	12 000.—
Carp, Frau Geheimrat, Düsseldorf	1 000.—
Cayens, Wilhelm, G. m. b. H., Düsseldorf	570.—
Champion, Otto Franz, Düsseldorf	330.—
Deimann, Paul, Düsseldorf	1 200.—
Deutsche Röhrenwerke A. G.	15 000.—
Deutsche Vacuum Oel.-Ges., Düsseldorf	400.—
Diehl, Friedrich, Düsseldorf	300.—
Düsseldorfer Papierverarbeitungsfabrik	405.—
Durer-Schleifmittel G. m. b. H., Düsseldorf-Reisholz	1 440.—
Edelstahlwerke G. m. b. H., Düsseldorf-Heerdt	300.—
Endt von, A. F., Gebr. Anraths, Düsseldorf	2 300.—
Enke, Johannes, chem. Fabrik, Düsseldorf-Hafen	300.—
Europäischer Verband der Flaschenfabr.	300.—
Fabry, Josef Dr., Düsseldorf	320.—
Flamm J. u. Co., Düsseldorf	600.—
Florian, Friedr. Karl, Gauleiter, Düsseldorf	300.—
Friedrich, Dr. jur. Hermann, Gen.-Konsul, D'dorf	3 000.—
Hake, Ernst, Düsseldorf	300.—
Ges. für Arbeitspädagogik m. b. H.,	640.—
Ginsterblum u. Piel, Düsseldorf	300.—
Grabe, Josef, Düsseldorf	420.—
Grah, Otto, Düsseldorf	3 600.—
Grüne, Karl, Düsseldorf	750.—
Heinemann, Richard	1 800.—
Heintges, Joh., Inh. Karl Heintges, Düsseldorf	450.—
Henne, Georg	300.—
Herbert, Friedrich	300.—
Hettlage G. m. b. H.	1 500.—
Heusch, Otto, Holzgroßhandlung	600.—
Heye, Hermann	1 800.—
Heyne C.	600.—
Hirschbrauerei A. G.	4 000.—
Fudicker, Gustav, W.-Elberfeld	300.—
Füngers, Hans, W.-Elberfeld	330.—
Gebhard, Frau Ed., W.-Elberfeld	300.—
Gebhard u. Co., A. G., W.-Vohwinkel	6 000.—
Gewerkschaft Zeus 3, W.-Barmen	3 000.—
Göring, Professor, W.-Elberfeld	300.—

Theater

Rheinisches Städtebundtheater Neuß

Sonntag, 17. November, Lüdenscheid: **„Diener zweier Herren"**
Montag, 18. November, Hilden: **„Diener zweier Herren".**
Dienstag, 19. November, Neuß B (rote Karte): **„Diener zweier Herren".**
Mittwoch, 20. November, Dülken: **„Strom".**
Donnerstag, 21. November, Hattingen: **„Alle gegen Einen".**
Samstag, 23. November, Langenberg: **„Alle gegen Einen".**
Sonntag, 24. November, Neuß C: **„Alle gegen Einen".**

Bühnen der Stadt Düsseldorf

Schauspielhaus

Montag, 18. November: Geschlossen.
Dienstag, 19. November, 20 Uhr, Außer Miete: **„Wallensteins Lager". — „Die Piccolomini".**
Mittwoch, 20. November, 20 Uhr: Außer Miete: **„Wallensteins Tod".**
Donnerstag, 21. Nov., 20 Uhr, Außer Miete: **„Frischer Wind aus Kanada".**
Freitag, 22. November, 20 Uhr, Außer Miete: **Tanz-Gastspiel Gret Palucca**
Samstag, 23. November, 20 Uhr, Miete C: **„Emilia Galotti".**
Sonntag, 24. November, 19.30 Uhr, Außer Miete: **„Peer Gynt".**
Montag, 25. November: Geschlossen.

Opernhaus

Montag, 18. November, 20 Uhr, Außer der Reihe: **Abend der Tanzbühne.**
Dienstag, 19. November, 20 Uhr, Reihe 2: **„Don Juan".**
Mittwoch, 20. November: Geschlossen (Städt. Sinfonie-Konzert, Tonhalle)
Donnerstag, 21. November, 20 Uhr, Außer der Reihe: **„Gioconda".**
Freitag, 22. November, 20 Uhr, Außer der Reihe: **„Tosca".**
Samstag, 23. Nov., 20 Uhr, Außer der Reihe: **„Zar und Zimmermann".**
Sonntag, 24. November, 19.30 Uhr, Reihe 5: **„Palestrina".**
Montag, 25. November, 20 Uhr, Reihe 1: **„Tosca".**

Operettenhaus

Montag, 18. November, 20 Uhr, Reihe 5: **„Liebesolympiade".**
Dienstag, 19. Nov., 20 Uhr, Außerd. Reihe: **„Jeden Tag kann Hochzeit sein"**
Mittwoch, 20. Nov. (Buß- und Bettag): Geschlossen.
Donnerstag, 21. November, 20 Uhr, Außer der Reihe: **„Liebesolympiade".**
Freitag, 22. November, 20 Uhr, Reihe 8: **„Liebesolympiade".**
Samstag, 23. November, 20 Uhr, Außer der Reihe: **„Die Vielgeliebte".**

Städtische Bühnen Köln

Opernhaus

Sonntag, 17. November, 15 Uhr: **„Figaros Hochzeit".**
20 Uhr, Reihe 7b: **„Zar und Zimmermann".**
Montag, 18. November: Keine Aufführung.
Dienstag, 19. November, 20 Uhr, Reihe 2b: **„Die sizilianische Vesper".**
Mittwoch, 20. November, 17.30 Uhr, Reihe 3c: **„Götterdämmerung".**
Donnerstag, 21. November, 20 Uhr, Reihe 4c: **„Boheme".**
Freitag, 22. November, 20 Uhr, Reihe 5c: **„Die toten Augen**
Samstag, 23. November, 19.30 Uhr, Reihe 6c: **„Aida".**
Sonntag, 24. November, 20 Uhr, Reihe 7c: **„Der fliegende Holländer".**
Montag, 25. November, 20 Uhr: **Einmaliger Tanzabend Palucca.**
Dienstag, 26. November, 20 Uhr: **„Don Juan" (Don Giovanni).**

Schauspielhaus

Sonntag, 17. November, 20 Uhr, Reihe 7f: **„Prinz von Preußen".**
Montag, 18. November, 20 Uhr: **„Krach im Hinterhaus".**
Dienstag, 19. November, 20 Uhr, Reihe 2a: **„Die Laterne".**
Mittwoch, 20. November, 20 Uhr, Reihe 3a: **„Penthesilea".**
Donnerstag, 21. November, 20 Uhr, Reihe 4a: **„Krach im Hinterhaus".**
Freitag, 22. November, 20 Uhr, Reihe 5a: **„Sonnenstößers Höllenfahrt".**
Samstag, 23. November, 20 Uhr, Reihe 6a: **„Der Sprung aus dem Alltag".**
Sonntag, 24. November, 20 Uhr, Reihe 7a: **„Penthesilea".**
Montag, 25. November, 19.30 Uhr: **„Götz von Berlichingen"**
Dienstag, 26. November, 20 Uhr: **„Krach im Hinterhaus".**

Schiffsverkehr im Rhein-Erfthafen zu Neuß

am 15. November 1935

Angekommen: Motorschiff „Pelikan" von Köln; Motorschiff „Tomberg" von Rotterdam; Motorschiff „Maria" von Rotterdam; Motorschiff „Middelburg" von Duisburg; Motorschiff „Imperator" von Duisburg; Motorschiff „Jannetje" von Köln; Kahn „Mannheim 180" von Reisholz; Kahn „Mannheim 223" von Heerdt; Kahn „Aragg" von Düsseldorf; Kahn „Marienfels" von Köln-Riehl; Kahn „Mannheim 248" von Köln-Deutz.

Abgegangen: Motorschiff „Pelikan" nach Düsseldorf; Motorschiff „Tomberg" nach Rotterdam; Motorschiff „Maria" nach Düsseldorf; Motorschiff „Middelburg" nach Düsseldorf; Motorschiff „Jannetje" nach Düsseldorf; Motorschiff „Emden" nach Oberhausen; Kahn „Mannheim 180" nach Mannheim; Kahn „Mannheim 223" nach Karlsruhe; Kahn „Verendering" nach Ruhrort; Kahn „Neptun 19" nach Ruhrort; Kahn „Vertrau kein Freund" nach Aschaffenburg; Kahn „Maria Elisabeth" nach Heilbronn.

Geschäftliches

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt betr. „Triumph des Union-Briketts" bei, auf den hiermit hingewiesen wird.

Erkältung, Grippe vorzubeugen gibt es ein bewährtes Rezept: Je 1 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist sowie Zucker in einer Kaffeetasse gut umrühren und dann kochendes Wasser zugießen! 2 Portionen von diesem Gesundheitsgrog möglichst heiß vor dem Schlafengehen trinken! Das hilft, und die Beschwerden verschwinden rasch. Zur Nachkur und gegen Rückfälle trinke man noch einige Tage die halbe Menge. Also holen Sie sofort bei Ihrem Apotheker oder Drogisten den echten Klosterfrau Melissengeist

STATT KARTEN!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hans Heynen
Helene Heynen
geb. Kaschel

Neuß a. Rh. Oberstr. 108 — *18. November 1935* — *Breslau-Hundsfeld*

z. Zt. Berlin NW 7, Dorotheenstr., Hotel Prinz Friedrich Carl

---

Ihre Vermählung geben bekannt:

Johann Krug
Käthe Krug
geb. Hormes

Neuß, Dyckhoffstr. 16, den 19. November 1935.

Für die Namenstage

Tafel-, Kaffee- und Tee-Service

Aparte Bowlen-, Trinkglasgarnituren, Bier- und Likörservice, Keramik, Bast.

Wilh. Heidbüchel

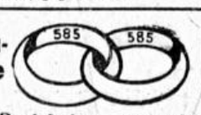
NEUSS A. RH. · BOCHEL 35-37 · RUF 2378

Tapeten-Reste
riesig billig bei
Farben-Pelzer
Neuß Mühlenstr. 25 Ruf 3747–3748

Tanzschule H. MADERT

Anmeldungen zu d. am MITTWOCH, d. 27. Nov., abends 8 Uhr beginn. **KURSUS** werden im **Restaurant MOTES, KAARST** entgegen genommen. Honorar zeitgemäß. Ratenzahlung gestattet.

Trauringe



in allen Preislagen, stets in großer Auswahl vorrätig bei **J. P. Plücken,** Niederstraße 81, seit 90 Jahr. Gold- u Silberschmiede

---

Haus- u. Gartenverkauf in Kapellen-Erft.

Die Erben der verstorbenen Eheleute **Johann Schiffer** in **Kapellen** lassen am **Mittwoch, dem 27. Nov. 1935, nachmittags 3 Uhr,** in der Wirtschaft **Glasmacher** in **Kapellen,** das in der Gemeinde Kapellen gelegene

Wohnerbe

und den **Garten** öffentlich meistbietend unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern.

Bevelinghoven.

Notar Justizrat Tumonlin.

Miele
Motor-Fahrrad
mit vereinfachtem und verstärktem Sachs-Motor



Das ideale Verkehrsmittel für alle Berufe in Stadt und Land.

Zu haben in den Fahrradhandlungen.

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Abbruch!

Rhenania Düsseldorf-Oberbilk,

Ecke Linien- und Höhenstraße sind zu verkaufen

Ziegel-, Pflaster-, Chamottesteine, Bauholz, Schalbretter, Bandholz, Büromöbel, Oefen, Dezimalwagen, Behälter, Türen, Tore, Fenster, Glas, Nutzeisen, Träger, Rohre, Schalttafeln, elektr. Anlagen u. Zubehör etc.

Näheres an der Abbruchstelle Telefon 25671.



Gute Qualität und doch billig im Fachgeschäft Hermann **Müller** Ad.-Hitler-Str. 23

Piano
Gelegenheitskf.
prachtv. Instrument, schwarz, außergew. billig
M. Mauelshagen
Niederstr. 39.

Weihnachten

Gut erh. **Puppenwagen mit groß. Puppe,** wie neu, billig abzugeben. Josefstr. 11 part.

Metallbetten
Bettwaren, Polstermöbel
Anzahl. Mk. 10.— Abzahl. monatlich Mark 10.—
Erben,
Krämerstraße 3.

Herde u. Oefen
neuw. u. gebraucht, stets vorrätig **Düsseldorf,** Friedrichstraße 140

8/38 Merced.
Limous., maschin. u. äußerl. tadellos aus Privathand günstig zu verk. Näheres Hammtorstr. 8. Telefon 4192.

Motorrad
500 ccm, steuerfrei, zu kaufen gesucht. Wer sagt die Expd.

Dauerrenner
Kinderschrank, Stubenwagen
billig zu verk. Michaelstr. 52 II.



Rennen zu Neuss
Sonntag, 17. November
Sonntag, 24. November
13 Uhr
7 Flach- u. 6 Hindernisrennen
24 000 Mark Geldpreise
Mäßige Eintrittspreise

Holzheimer Kirmes
Sonntag, den 17. November 1935
von 4 Uhr ab:
Ball
Dienstag, den 19. November 1935
von 5 Uhr ab:
Grosser Schlussball
Es ladet freundlichst ein:
Christian Brücken
Restaurant zum Jägerhof

Holzheimer Kirmes
Sonntag, den 17. November 1935
ab 4 Uhr:
Ball
Montag, den 18. November 1935
ab 5 Uhr:
Grosser Festball
Es ladet freundlichst ein:
Heinrich Brücken
Restaurant zur Post.

Karnevalsgesellschaft Prinzengarde „Blau-Weiß"
Präsident: JEAN DAHMEN
Rheinischer Abend
am 17. November 1935, abends 8 Uhr in der Bürgergesellschaft.
REDNER: Die besten Humoristen von Köln, Düsseldorf und Neuß
Eintrittspreis beträgt 0.75 Mk. — Saaleinlaß 7 Uhr
VERLOSUNG — Getränke nach Belieben — TANZ

Elisabeth und Katharina

19. November — **Wo ein Geschenk kaufen?** — 25. November

Natürlich im Spezial-Geschäft
OHGKE, Neuss, Hindenburgplatz 19

Blumen, - Kränze
Blumenhalle Krings
Niederstraße 61. Telefon 2320.
Blumen in alle Welt durch die Fleurop

Neußer Kriegerkameradschaft
gegründet 1876.
Monats-Versammlung
am Montag, dem 18. dieses Mts., abends 8½ Uhr, im Kameradschaftslokal von **A. Gerding,** Büchel.

Tages-Ordnung:
1. Mitteilung betr. den Kyffhäuserbund
2. Vortrag eines Kameraden über Deutschlands Geschichte.
3. Musikalische Darbietungen.
4. Verschiedenes.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Kameradschaftsführer.

Das Tambour-Corps „Viktoria" Straberg
1920
feiert am Sonntag, dem 17. November 1935 sein
15jähriges Bestehen

6.00 Uhr: Wecken.
7.30 Uhr: Kirchgang für die verstorbenen Mitglieder.
11.00 Uhr: Frühschoppen im Vereinslokal.
16.00 Uhr: Festmarsch. Gefallenenehrung u. Kranzniederlegung durch den Vereinsgründer.
anschließ. in der Schützenhalle
Tanz-Vergnügen
20.00 Uhr:
Fest-Ball

Hierzu ladet freundlichst ein:
Das Corps.

Kaarst!
Kirmessonntag, den 17. Nov., ab 5 Uhr **BALL**
Kirmesmontag, den 18. Nov., ab 8 Uhr **BALL**
Beide Tage einmaliger Eintritt.
Kirmesdienstag:
Grosses Theater
des M.-G.-V. „GERMANIA"
Es ladet ein:
Der Wirt JOS. MOTES.

Herbstkirmes in Kaarst!
Im Gasthaus MICHELS
Sonntag, 17. Nov., ab 5 Uhr
Tanzvergnügen
Montag, 18. Nov., ab 7 Uhr
der beliebte Hausball
bei ermäßigtem Eintrittsgeld.
Tischbestellung für Montag unter 4610 Amt Neuß.
Hamburger Büfett. Rad u. Autowache. Verbilligte Sonntagskarten der Neußer Straßenbahn.

Autoreifen
neu gummiren und vulkanisieren nur bei
Gesell
Neuss, Hafenstrasse 17/19
Telefon 2119
gegenüber der Metropol-Garage.

Prima Winterpflanzen
Weiß-, Rotkohl- sowie grüne Wirsingpflanzen hat dauernd abzugeben
Johann Berger,
Neuß-Grimlinghausen, Telefon 5452.



Was kosten gute Strümpfe?

Nämlich: geringwertige zu kaufen ist nach unserer Meinung ziemlich zwecklos – gut ist besser! Darauf ist unser Auswahl-Reichtum in allen Farben und Größen eingestellt. Also haltbare Qualitäten, prachtvoll im Sitz und

kleine Preise:

Elbeo-Damenstrümpfe 1. Wahl, Kunstseide in matt und glänzend **1.95**

Elbeo-Damenstrümpfe 1. Wahl, Kunstseide mit Flor plattiert **2.50**

Elbeo Damenstrumpf Omega, der strapazierfäh. Straßenstrumpf **2.95**

Elbeo-Damenstrumpf Wolle mit Seide, eine eleg. und warme Qual. **3.10**

Mühlen-Damenstrümpfe unsere beliebte Hausmarke, platt., 1.45, 1.35 **1.00**

Mühlen-Damenstrümpfe künstliche Waschseide 1.80, **1.45**

Damenstrümpfe reine Wolle, sportlich gemustert .. 2.55, **2.25**

HEINEMANN & Co

BLITZ Schnell-Lastwagen 1½ to — 3 to
Dresen Neuss Niederstraße 16, Ruf 4154-55

Gatzweilers Altbier
das 5/20 Glas RM. **0.15**
Historisches Brauhaus Gatzweiler
am Markt

Wenn **Möbel** dann **Trösser**
Schreinerfachleute seit Generationen.
Neuss, Oberstr. 73–75
Werkstätte Dormagen, Ruf 25.

Verkäufe

1 Küchenschrank
1 Schnellhitzer
für Warmwasser. Wo, sagt d. Exp.

Gut erh. **elektr. Eisenbahn** m. Zubehör, für Gleichstrom zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis u. S 93 an die Expd.

Groß. steil. Eich. **Küchenschrank** preiswert abzug. Hafenstr. 3 pt. lks.

Ring mit längl. rotem Stein, 585 gest., im Geschäft Furtherstr. 51 od. auf dem Wege von Furtherstraße bis Adler-Apotheke verloren. Gegen Belohn. abzugeb. Furtherstraße 51.

Vereinskalender.

Jung-KAB. Novesia. Mittwoch, 20. Nov. (Buß- und Bettag): Einkehrtag für alle Mitglieder über 17 Jahre. Beginn mit hl. Messe und gemeinschaftlicher Kommunion um 9 Uhr in der Kapelle des Kinderheims St. Anna, Rheydter Straße. Leitung: Diözesanpräses Pfarrer Tenbusch. Beichtgelegenheit am Dienstag, den 19. November im Münster beim Leiter des Einkehrtages.

Kolpingsfamilie Neuß. Sonntag 20 Uhr Familienabend. Montag 20 Uhr Religionsvortrag. Dienstag Werkabend der Tischler, Maler und Metallhandwerker. Mittwoch: Der vorgesehene Einkehrtag fällt aus! Donnerstag: Probe des Gesellenchors. Samstag: Schachabend.

Jungmännerverein St. Quirin. Montag abend 8 Uhr in der Fortuna für die Jungmänner Bibelabend. Für die Sturmschar Montag und Donnerstag Heimabend. Donnerstag: Schach.

Beachten Sie bitte auch unseren

Anzeigenteil

in dieser Ausgabe!

Vielleicht finden Sie dort das Gesuchte.